

10622517



ארכיון יד ושם
YAD VASHEM ARCHIVES

RECORD GROUP: **0.65** חטיבה:

RECORD GROUP: אוסף יעקב רובינסון שם חטיבה:

FILE NUMBER: **85** מספר תיק:

ORIGINAL FILE NUMBER: סימול מקורי:

INVENTORY NUMBER: מספר נכנסות:

NUMBER OF PAGES: מספר עמודים:

ITEM NUMBER: מספר פריט:

Frage von welcher Hauptthese wir bei diesem Buch ausgehen werden?

Folgendes: Verschied Ideen, verschied Möglichkeiten, die mir gekommen sind, einzel und zwar so genau wie möglich aufzuführen. Sie können dann desentsprechend als eine Art Leitmotiv dienen. Es hat m.E. keinen Sinn wenn wir versuchen wollen die Angelegenheit zu verniedlichen es hat auch keinen Sinn die Angelegenheit ins übertriebene zu übertreiben und dem Gegner nach dem Munde zu sprechen. Gibt es nun einen Mittelweg, der auch zu derselben Zeit der Wahrheit dienen würde--- es geht es uns ja letzten Endes darum die Wahrheit zu betrachten und in soweit der Politik der Zielsetzung ---es geht uns ja letzten Endes darum die Wahrheit zu betrachten die Wahrheit zu erforschen---- Ich glaube eine Möglichkeit wäre es das deutsche Volk vor dem Brüche und während des Krieges darzustellen, als ein Volk, das vor kaum 50 Jahren vorher, mit einem zeitlichen Unterschied..... seine Einheit erreicht durch Bismark. Im ersten Weltkrieg die ganzen gegenwärtigen Kräfte gegen sich geeinigt sah, war durch die unsagbare Not nach dem ersten Weltkrieg die Juden zweifelsohne die Nutzniesser der Not des deutschen Volkes waren, man braucht sich nur zu erinnern an die Hypothekengeschichten und an die Ausweisungsgeschichten der Bauern im Norden des Landes, das langsam aber sicher eine Vernichtungscampagne ^{des} ~~ein~~ kleinen und gehobenen Mittelstandes, die alle ein Opfer wurden der jued. Zinspolitik.---Grund warum gerade die Zinsangelegenheit in dem Programm der NSDAP auf so einen weiten Widerhall stieß. Dass gerade in der Nachkriegszeit des ersten Weltkrieges eine Rückentwicklung in pol und wirtsch. Hinsicht statt fand, wodurch viele mit soviel Mühe ^{durch Bismark} hergestellten Einheitsbestrebungen weitgehendst wieder rückgängig gemacht wurden.... das dieses Volk nun nach der Machtübernahme 33 mit dem einem Bein auf dem Pfad nach einer Entwicklung einer Verwirklichung des national. Programmes, mit dem anderen Bein aber auf dem "Kriegspfad,----- dass dieses Volk nun durch die Kriegsentwicklung ^{plötzlich} ~~plötzlich~~ zu Führungsaufgaben berufen wurde, wofür die Erfahrung fehlte, wofür auch jenes Komplex von Erfahrungswerten die dann allmählich sich vermachten zu einer gewissen Technik die nicht angelernt zu sein braucht, die man auch nicht in Schnellkursen erlernt, die aber das Ergebnis und der Niederschlag ist von vielen Generationen von den bitteren Erfahrungen von "Generationen" das deutsche Volk also ohne diese Komplex von Erfahrungen vor eine Führungsaufgabe gestellt wurde, wofür Erfahrung und Kräfte absolut fehlten. Als der deutsche Einfluss sich über ganz Europa ausbreitete mittels kriegerischer Entwicklung und in Deutschland selber seit 1936 die Judengesetzgebung verkündet war, in der Praxis der Ausführung dieser Gesetzgebung nach soviel unheimliche Lücken waren, andererseits in dem modernen Reich, das das dritte Reich ja nun mal war, nun ein Problem gelöst werden musste unter in Achtnahme von Gesetzen und Bestimmungen, auch einer gewissen Machtverteilung innerhalb des Staates und das also im Rahmen Deutschlands selber zu grossen Schwierigkeiten führte, das selbst die Bestrebungen Deutschlands durch Einschaltung des Auslandes das "Judenproblem innerhalb Deutschlands zu lösen durch Emigration ohne wirkliche tastbare Resultate blieb, in einer Form das man sagen kann, dass es nachher gesehen sehr klar wird, dass das Ausland, das nachher feindliches Ausland wurde von vorneherein diese ganze "Judenfrage" als Waffe in Reserve behielt und mit allen Mitteln verhindern wollte, dass diese

Waffe etwa durch eine Lösung der Judenfrage wirkungslos werden wuerde, gerade in dem Augenblick, wenn ein Krieg ausbrechen wuerde, der aus pol und auch aus wirtschaftlichen Gruenden auszubrechen hatte und wo dann gerade das Judenproblem die staerkste Waffe der gegenerischen Seite sein koenne. Das die Judenfrage von der gegenseitigen Seite zu dieser Funktion bestimmt war ist fast sicher etwas was den Beobachtern und der Fuehrung des dritten Reiches hoechstens in allerletzten Stadium des Krieges klar geworden ist.----

Wenn ich sage, die feindliche Seite hat die Judenfrage, das Judenproblem als wichtigste ihrer Waffen moeglichst geschont und deshalb mit einer stueren Absichtigkeit jeder Loesung aus dem Weg gegangen, so muss auch hierbei ein Unterschied gemacht werden zwischen der propulsorischen feindlichen Front, dynamischen feindlichen Front und der statischen feindlichen Front.---

Ich moechte dann diese Parallele etwas weiter erlaeuern indem ich feststelle, dass ich in diesem Zusammenhang unter der feindlichen statischen Front jene Gross- und Kleinmaechte bezeichnen moechte, die aus politischen, demokratischen parlamentarischen, aus wirtschaftlichen Gruenden dem gefaehrlichen Experiment des dritten Reiches feindlich gegenueber standen ueberkuppelt und benutzt diese pol. Gegensatze, diese wirtschaftl. Gegensatze zum dritten Reich von den Grossmaechten wozu man allerdings im Jahre 1939 England ohne weiteres rechnen konnte Amerika selbstver. und auch im geringeren Umfang auch Frankreich. ^{Aus} In dieser statischen feindlichen Front moechte die die Sowjetfront von vorneherein ausschliessen weil sie ein Kapitel fuer sich darstellt und jener eben beschriebenen statischen Front einen mindestens so starke Herausforderung bedeutet wie der National. und das dritte Reich. Diese statische feindliche Front, wo es schon vor 1933 klar war, dass sie sich zwar einen Augenblick unter der Drohung einer Bolsche. Deutschlands zu einer gewissen vernunftmassigen, mehr oder minder freudigen Begruessung der Machtuebernahme des National. aufschwingen konnte, weil sie nun glaubte der National. wuerde diesen Bolschw. Prozess einen uneinnehmbaren Wohl bedeuten, so wuerde es alsbald klar, dass die traditionellen Gegensatze noch die Oberhand behielten, es mag nicht im geringen Masse dazu beigetragen haben die Entwicklung in der Sowjetunion selber, am breicht sich bloss an die grossen Kula..... ausrottungscampagnen zu erinnern, an dem grossen Prozess 1936, die also auf das Ausland wirklich den Eindruck machten, dass die Sowjetunion mit sehr grossen internen Schwierigkeiten zu kaempfen hatte und dadurch gewissermassen neutralisiert wurde gewissermassen verhindert wurde an dem internationalen Machtskampf teilzunehmen.---- Es wurde alsbald nach 1933 klar, dass die traditionelle Feindschaft zu Englands, traditionell auch drain genau wie vor dem ersten Weltkrieg England auf dem pol. Sektor fuerchtete, dass die Anziehungskraft des geeinigten Deutschlands, das vom National. erneuerten deutschen Volkes das Gleichgewicht Europas, das mittels der Balk Politik- Frankreich-Tscheche England Frankreich Polen- Rumanien-Frankreich----- nun mit ~~kurzen~~ Kunst und Flugwerk zusammen gehalten wurde, von diesem dritten Reich nun gestoert. Aber vor allen Dingen die traditionelle Feindschaft Engalngs gegenueber auf dem wirtschaftlichen Sektor, weil sie schon abzuzeichnen begannen nach sehr kurzer Zeit, dass in diesem Wirtschaftskriegs England irgendwie the under dog sein wuerde und ueber kurz oder lang, von Deutschland ueberfluegelt werden wuerde.-

Zu dieser statischen feindlichen Front gehoerte selbstverst. auch Frankreich mit seinen Bemuehungen um Grossmacht zu bleiben, mit seinem eklatanten Misserfolg nun aus der deutschen Niederlage eine Hebenversicherung, die fuer Frankreich Anstrengung und Arbeit ueberfluessig machen wuerde rauszuzaubern.-

Frankreich, wo nach 35 , nach der Abloesung von Dardieux von Blum die Volksfrontregierung selbstverst. die traditionelle Feindschaft von Frankreich , England gegenueber zu Nutzen machte und in den Dienst stellte der des Kampfes von den Linken mehr oder weniger nationalistischen Kraefte gegen diesen klaren Ausdruck einer Rechterneuerung, wie der "ational. bedeutete, dass sich diese Volksfrontkraefte sich diese traditionelle Feindschaft zu Nutzen machte in einer rein pol. umzuwandeln, von wirtschaftlichen Gegensatzen zu Deutschland kann man seitens Frankreich wohl kaum sprechen, weil Frankreich wirtschaftlich einer absolute Null war, ist und auch bleiben wird, und keines falls Frankreich sich angespornt fuehlen konnte von dem deutschen wirtschaftlichen Aufstieg.--

Indiese ganze traditionelle Feindschaft Frankreichs hinein passt natuerlich nur die ganze Back Politik und mittels des Versuchs seitens eines Anteils von ihm zu einer Einkreisungspolitik um das dritte Reich irgendwie an Bedeutung zu gewinnen, was an wirklicher Bedeutung nicht vorhanden war. In dieser feindlichen statischen Front gehoerten natuerlich die kleinen demokratischen. parlament. Staaten die sowieso im Kielwasser der grossen demok. parlament. Staaten gingen zB. Belgien mit seinem Militaerpackt mit Frankreich Holland mit seiner traditionelle Parla.die wohl kurz vor dem Weltkrieg angefangene mehr und mehr auf England ausgerichtete Tendenz in seinen oeffentl. wirtschaftl. pol. Leben, genau so wie die kleinen Staaten auf dem Balkan, die zwar aus anderen Verhaeltnissen heraus aber sich genau so zu Instrumenten machen liessen von den Grossmaechten in dem Einkreisungskampf gegen Deutschland, genau so wie die skandi. Staaten, die Schweiz etc tec.....

Diese statische feindliche Front, die in der Potenz schon den kommenden Krieg gegen Deutschland darstellte fand einen.....

Richter Jackson in Nuernberg: Band

Er sagte, dieser Mann sei in Wahrheit die finsterste Gestalt dieses Jahrhunderts und besonders deswegen, weil er, wie die Zeugen wahrscheinlich sagten, schon lange Zeit vorher den Ausgang des Krieges klar erkannthaette. Das ist wertgemaess wieder gegeben, ich las die Sache in der Gefangenschaft in einer kleinen Bierschuerer "Der Nuernberger Prozess".-

Wie ist Ihre grundsatzliche Einstellung der Judenfrage in Bezug auf unser Volk? Wenn Sie freie Hand gehabt haetten wie haetten Sie eine Loesung versucht und das heisst in diesem Zusammenhang eine polit. Loesung??

Meine Einstellung : Da muessen wir zumindestens soweit in die Geschichte einsteigen, soweit es sich um das deutsche Volk handelt, bis Zeit Mittelalter naemlich als die deutschen Kleinstaatschef durch ihren Lebenswandel sehr vielfach in finanzielle Bedraengnis kamen und das Judentum, das oftmals ghetterisiert war,Ich meine hier ein Zusammenleben, eine Trennung, eine Ausleesung; der Gegenwart gesehen.---

Nun aus der Geschichte heraus wissend ein Zusammenleben mit diesem Volk, dass seit 2 000 Jahren unter Zerstreung lebt und verhindert war, gewisse Lebensgebiete auszuueben, auf bestimmte Sparten konzentrierte, das ist z.B. der Handel, das sind auch geistige Berufe und wenn ich nun gesehen habe, wenn diese Minoritaet... innerhalb des deutschen Volkes Sammelstichtag 1932, zu einem unerhoerten %Satz, diese Gebiete die fuer das deutsche Volk von lebenswichtiger Bedeutung waren beherrschen und

in ihren Schluesselstellungen sassen. Da sagte ich mir, dass muss eine Trennung geben und nicht ich sagte das, das sagte das Parteiprogramm, das sagten vor mir and. Nationalkaempfer, das sagten auf der and. Seite aber auch jud Fuehrer.

Nun als eine Loesung unbedingt noetig war, denn das sagte ja uns. Partiefuehrung und spaeter auch die Fuehrung des deutschen Reiches. Da sagte ich und ich glaube mit mir wohl alle die hier ein Woertchen mit zu denken hatten, dass eine solche Loesung nur eine polit. Loesung sein koenne---- aber eine polit. Loesung heisst nur Schaufenstereinschlagen, heisst nicht teeten, heisst nicht in die Sklaverei sie abschleppen, sondern eine reinliche Trennung, vom Raum dieses Volkes, dem ich z.B. angehoere, wahrscheinlich gibt es in and. Laendern ebenso solche Geister die eine solche Trennung wuenschen. Eine solche Trennung wurde aber schon vor der national. A..... in Eingriff genommen, da war aber nicht der treibende Faktor der Deutsche, sondern hier war der treibende Faktor der Jude selbst, der Zionist

erstmalig unterherzel, der Verkaempfer der raeumlichen Trennung ueberhaupt. D.h. also wenn Sie nun zu bestimmen gehabt haetten in Ihrem Sektor, d.h. wenn Sie eine Loesung haetten durch fuehren muessen, was haetten praktisch getan dann?

Wenn ich die Loesung haette durchfuehren koennen und ich die Vollmacht gehabt haette, denn haette ich das getan was ich in den Ansuetzen bereits versuchthabe. Naemlich erst einmal den Juden, eine gewisse Selbstverwaltung eine Eigenverwaltung zu geben, damit er in das verwaltungsmassige Training hineingeraten, um sich dergauch selbst erhalten und fuehren zu koennen. Ich sah und sehe es auch heute, dass die Judenfrage nur dann einer endgueltigen Loesung zugefuehrt werden kann, wenn dem Juden Grund und Boden unter die Fuesse gestellt wird, we ist eine Aufgabe der Politiker.--

Wie empfanden Sie perseenl. und menschlich Ihre Aufgabe, d.h. so wie sie sie durch fuehren konnten mit den Mitteln, die Ihnen zur Verfuegung standen, unt.d.Verwasstaf

Um jene Zeit dachte ich persoenl. auch;

1. War ich Offizier, war Soldat, war vereidigt und hatte den Befehl, die ich bekam zu gehorchen. Ich bin 2 mal vereidigt worden. 1. bei der Truppe
.....

hier wurden wir verladen an dem Tage an dem Hindenburg starb und wurden nach Muenchen geschickt und dort leisteten wir den neuen Eid auf A.H.-

Der Eid war selbstverst. freiwillig.

Der 2. Eid auf den SD, im Jahre 1934, im Herbst 1934, als ich von der Truppe zum SD befohlen wurde, --

Und zum 3. Mal als ich vom SD zum Gestapo Amt befohlen wurde. Ich wurde selbstverst. immer auf A.H. vereidigt, aber die letzteren beide Diensteide, die lauteten auf Geheimhaltung und dass ich die Befehle meiner Vorgesetz..... hier allerdings mit dem Zusatz der Geheimhaltung.

Nun Ihre Einstellung zu Ihrer Aufgabe.--

Sie sagten als Offizier haetten Sie a) so empfunden.--

B) Einstellung.-- Als ich die Judenfrage erstmalig im SD HA ab 1940 in das Gestapo Amt uebertragen bekommen habe, selbstverst. nicht als ein befohlenes Stueck Rindvieh bearbeitete, sondern im Gegenteil, dass es mich ungemein freute, dass es mich fesselte, diese Sachen bearbeiten duerfte, denn Sie duerfen nicht vergessen dass ich einen Chef Heydrich..... dass mir unter ihm weitgehenst Gelegenheit geboten war, mich mit Religionswissenschaftl. Dingen abzugeben, dass ich 2 Jahre Religionswissenschaft betreib, und er mich auch in den nahen Orient schickte, was mir sehr dient zur Vervollkommenheit meiner Kenntnisse, ich lernte hebraeisch, wenn auch schlecht, konnte aber jedenfalls alle jued. Zeitungen mehr oder weniger lesen und so freute ich mich, gerade hier diese Thema behandeln zu koennen. Es ist doch ungemein reizvoll wenn man in einer Zentralinstanz sitzt und man kann mithelfen an der Loesung eines Problems, dass mein Volk so sehr bedrueckte und das auch den Juden selbst bedrueckte.--

Sie sagten einmal, dass wenn Sie Jude gewesen waere, dass Sie dann ein fanatischer Zionist gewesen waeren?????

Ja, das habe ich Dr. Richard Loewenherz in Wien gesagt und mit dem ich zahllose Konferenzen hatte, und auch Dr. Kastner.--

Ich sagte Beiden, ich koennte mir gar nichts anderes vorstellen, bei meiner ganzen Veranlagung zum national. Gedanken, naemlich waere ich nicht Deutscher, sondern Jude, ich der radikalste Zionist waere, den sie sich vorstellen koennten. Es wird behauptet, Sie haetten selbst Massenerschiessungen in Polen durchgefuehrt stimmt das?

Nein, ich habe in Polen, weder noch irgendwo anders in Europa, auch nur eine einzige Erschiessung durchgefuehrt.

Inwieweit ging Ihre Vollmacht bei den physich. Aktionen?

Ich war bei der ganzen Loesung der Judenfrage auf diesem Sektor, der im Jahre 41 befohlen wurde..... da war meine Aufgabe allein die poliz. Erfassung dieses Kreises der als Gegner bezeichnet wurde, weil durch den Mund des Sprechers Dr. Clain Waizmann ueber Radio London, dem deutschen Volk den Krieg erklart wurde. Ich habe also die poliz. Kontingent in den einzelnen Distrikten oder in den einzelnen Gauen des Reiches angewiesen, nach einem Fahrplan der erstellt wurde, durch meinen Transp. Offiz. der ihn in Zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsminister klar machte, die

Kontingente zu erfassen und an jene Zielbahnhöfe zu stellen die vom Chef des SDHA genannt wurden, damit erlesch jegliche Zuständigkeit der Gestapo. Machtvollkommenheit gibt es in der Eheerde nicht, sondern in der Beheerde ein hat ob gering oder hoch, vom Kriminalassist. angefangen bis zum Chef der Sipe. Hat seine Weisungen Befehle zu geben gemäss den bestehenden Gesetzen, Verord. und Erlassen, etwas drittes gab es nicht und gibt es nicht. Es kann in einem Beheerdenapparat nicht irgend jemand machen was er will, er hat das zu machen, wa ihm anbefohlen wird und zwar koennen solche Befehle und Weisungen auch nur dann erteilt werden in einer Beheerde wenn hier irgendwelche einschlaegige Gesetze angezogen w erden.

Und dieses Gesetzeswerk auf dem nun Ihre Arbeit ruhte, waren das die Nuernberger Gesetze Nr. 35?

Nein, das war ein Fuehrerbefehl, denn mir sagte der Chef der Sipe unddes SD Heydrich, dass der Fuehrer nun mehr die Liquidation der Juden befehlen habe

Das ist nun fuer die damalige Zeit Gesetz gewesen, denn Sie wissen, das Fuehrerworte Gesetzkraft hatten, das galt fuer alle deutschen Volksgenossen.

Zur Ausarbeitung der Nuernbergergesetze sind Sie nicht mit hinzu gezogen werden??

Nein, da habe ich noch gar nichts mit der Beheerde zu tun gehabt.-

Nun wiederholen Sie bitte genau wortlich, wie es nur geht.....?.....Abschied.-: Es war in Berlin gewesen und zwar in meiner Dienststelle in der Kurfuerstenstrasse der Krieg neigte sich zu Ende, es war alles verloren, aus, -und d habe ich entweder alle meine Offisiere kommen lassen oder es hat es aus einer Besprechung so ergeben und es waren so ziemlich meine letzten Amtstage, und feeralich verabschiedent habe ich mich dann geaussert dass: wenn es nun sehen sein muss, gerne und freudig in die Grube springe mit dem Bewusstsein, dass auch mit mir 5 Mill Reichsfeinde hineingesprungen sind, beh weiss, dass ich diese Worte sehr hart von mir gab, denn ich fuehlte mich damals ausserordentlich gluecklich, wenn ich sehen wie die Hunde hinein zu beissen habe, denn bin ich wenigstens nicht allein drin... das war so meine Empfindung und die habe ich auch meinen Herren zum Ausdruck gebracht und damit bin ich an u fuer sich von der Fuehne abgetreten gewesen. Sind Sie sicher dass Sie das Wort Reichsfeinde und nicht das J u d e n benuetzt haben??...

Nein, dazu hatte ich gar k ine Veranlassung, ich hasste ja nicht nur allein die Juden ich hasste in diesen Tagen alles was dem deutschen Volk an den Kragen ging. Auch nicht das Wort M e n s c h e n ??? Nein, Reichsfeind.- Das Wort Reichsfeinde war fuer mich etwa wie das Wort fuer einen Geistlichen der Teufel. Hat A.H. Ihnen gegenueber ueber das Judenproblem gesprochen oder hat er Ihnen irgendwelche Anweisungen dazu gegeben??

Der Fuehrer? Nein, dazu war ich eine viel zu kleine Dienststelle. Meine Vergesetz. mit denen ich zusammen kam waren von oben runter der RF, drei od viermal wurde ich zu ihm befehlen, und zwar wurde ich mit Ausnahme eines einzigen Falles wo er in der Prinz Albrecht Strasse residierte, wurde ich sonst immer in seine Feldkommandestelle befehlen und sonst war es der Chef der Sipe und des SD, Heydrich, und dann sein Nachfolger Dr. Ernst Kaltenbrunner und dann mein staendiger Vergesetz. mit dem ich i d Woche viemals zu tun hatte, das war Mueller, Heinrich Mueller.

Andere Vergesetzte hatte ich keine.

Hat Himmler nun mit Ihnen ueber dieses Problem gesprochen, bzw. irgendwelche Anweisungen gegeben, kennen Sie daher seine Einstellung dazu???

Ja, das kann ich wohl sagen. 1. Sprach Himmler wiederholt von der Haerte des Kampfes des deutschen Volkes, den es gegen seine jud. Gegner zu fuehren habe, Und dass dieser Kampf gefuehrt werden muesse, denn nie wieder wuerden wir fuehrungsmaessig so stark sein, um uns gegen einen solchen gefaehrlichen Gegner zur Wehr setzten zu koennen. Der RF selber hat, in seinen ~~preklatistischen~~ ^{Programmatoren} Ausfuehrungen zu seinen Nachgeordneten, glaube ich nie hingegeben, er hat wohl zu einer groesseren Gemeinschaft ueber die generelle Regelung der Dinge gesprochen, dem einzelnen, moechte ich mal sagen hat er in seiner impulsiven Art Befehl auf Befehl eingehaewert, er sprang vom 100ten bis ins 1000 te und verliess die ~~ganz~~ ^{Programmatoren} allgemeine Ebene sehr haeufig um irgend einen an sich kleinen laecherlichen Einzelfall heraus zu greifen, um hier eine perseenl. Entscheidung zu treffen. Diese Eigenart des RF war aber vielen unseres Amtes bekannt gewesen und sie schafften uns oftmals Schwierigkeiten. Die Einstellung des RF war mir ganz klar, Haerte dort, wo Haerte notwendig war, wo aber Haerte vermieden werden konnte, soll sie vermieden werden. Ich habe diese Meinung des RF in wiederhoeltesten Faellen in meinen Befehlen schriftlich Ausdruck verliehen den ich bei Durchfuhrungsbestimmung oder bei Aktionsanordnungen, die ja immer schriftlich gegeben werden mussten an die nachgeord. Dienststellen, immer wieder darauf hingewiesen habe, dass vermeidbar Haereten zu vermeiden seien.... Die Polizei selber duldete auch keine Ausschreitung der Handlungen.

Wissen Sie aus Ihrem perseenl. Zusammensein mit dem RF, ob er das Problem der Zusammenlegung Polizeiaufgaben mit SS Aufgaben aus dem spaeterem Stadium, ob er das als gluecklich oder ungluecklich empfunden hat.

Polizeiaufgabe und Waffen SS Aufgaben.-

Dazu kann ich nichts sagen es ist natuerlich zusammengekoppelt gewesen.

Es war ja ein Corps mit verschiedenen Aufgabengebieten, wenn der Chef dieses Corps, der RF, es fuer nuetzlich oder opportun erachtete, hat dann sicher bewusst die Kommandos zusammen gelegt, genau so wie er mich, der ich von der Truppe kam, mich in das Gestapo Amt stellte, obwohl ich nicht Beamter bin, und es abgelehnt habe, Beamter zu werden, als mich Mueller einmal darum anging. Im Gegenteil, ich sehe diese ganze Angeleg. als eine Kommandierung an, und wuensche, dass wenn die Aufgabe erfuehrt ist, ich wieder zur Truppe zurueck kehre.

Wann ist der Begriff Endloesung zum ersten Mal aufgetaucht und von wem tauchte er auf? Und welchen Begriff umfasste er??

Den Begriff Endloesung der Judenfrage weiss ich heute nicht mehr genau, Habe ich ihn gepraegt oder stammt er von Mueller. Aber noch nicht einmal das kann ich sagen Als ich den Judenstaat las von Theodor Herzl, geschrieben von A. Reeha, da sprach er von der Loesung der Judenfrage. Als ich alsbald die zionist. Vereinigung als Sachgebiet uebertragen bekam, im SD HA, habe ich damals schon angefangen "Etr: Endloesung der Judenfrage, , in den Akten zu zeichnen, denn das Bestreben war ja vom RF eine endgueltige Loesung herbei zu fuehren. Der Begriff Endloesung der Judenfrage hat mit dem physischen Ende oder mit dem Ende einer physisch. Person nichts zu tun. Denn dieser Aktenbegriff "Etr.:" wurde immer weiter durchgezogen vom SD HA in den Jahren 35 angefangen bis 1945. es ist kein Begriff der extra aufgestellt wurde.

Hat Hitler Ihres Wissen bereits in den Anfangstadium des Krieges die Auffassung vertreten, dass ein deutscher Sieg automatisch die physische Vernichtung des ganzen europ. Judentums bedeuten wuerde?--

Nein, Kein Mensch hatte je daran gedacht, ich bin ueberzeugt, dass Heydrich der ein sehr kalter Mann gewesen ist, ein Mann der sehr beherrscht war, dass auch dieser Mann vor dem Wort "physische Vernichtung" innerlich erschauerte.

Denn er sagte mir diese Sache in einer Art u Weise wie er es sonst nicht tat sonst war er schreff und energisch, waehrend er in dieser Sache in einer Art weicherer Umgangssprache, jedenfalls nie in Form eines Befehles sagte, sodass man psycholog. vielleicht ableiten koennte, dass auch er ueberrascht war damals. Den allen Stellen schwebte doch vor den Juden ausser Landes zu bringen und auch noch waehrend des Krieges wurde eine Reihe von Versuchen gemacht, den Juden irgendwie abzusetzen vom Koerper des deutschen Volkes, aber es mag wohl, sein, nachdem der Sieg immer weiter von uns weg lief und der AH sich in jeder Rede immer mehr und mehr festlegte, dass er hier eines Tages diesen Befehl gegeben hat. er muss ihm zweifellos dem RF gegeben haben und demuss ihn dem Chef der Sipo und des SD gegeben haben und die uebrigen Weisungen wird der Chef des WVHA vom RF personl bekommen haben.

Hat Hitler sich unmittelbar um die Endloesung gekuemmert, hat er direkt eingegriffen, und hat er Weisungen direkt erteilt?

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Nein, nie, was er dem RF mitgeteilt hat, das weiss ich natuerlich nicht.

Der RF hat unmittelbar eingegriffen, er hat sich die Sachen auch angesehen, Angeleg. Hoess - Auschwitz- Ausspruch.

Hat sich Hitler oder Himmler die Lager angeschaut? Hitler nie ---- RFSS ja

Nein, nie, das wuesste ich ganz genau, das waere wie ein Lauffeuer umgegangen.

War der RF auch in den and Lagern ausser Auschwitz??

Das ist mir nicht bekannt, obwohl ich weiss dass der RF und Glo... sehr gut mit einander stand en, sagen wir mal, befreundet waren. Globronizz

Als damals das Attentat auf Rath erfolgte am 9 Nov. 38, Am diesem Tag erfolgte doch diese Freiheits.....???? Kristalnacht?

Wer hat Ihres Erachtens nach da seine Haende im Spiel gehabt

Wer das war kann ich nicht sagen, offizielle Reichsstellen jedenfalls nicht Mir ist eine bekannt, dass weder der SD noch die Gestapo hier irgend etwas entrierten, im Gegenteil, dass sie schoekiert waren, weil sie Gebilde gemass der Weisungen des ~~RF~~ ~~Himmler~~ aufgebaut hatten z.B. die jud. Kultusgemeinden und sie ausruesteten auf Auswanderung und das jud. polit. Funktionscorps von uns laufend rum geschickt wurde, in diesem Fall von mir rumgeschickt wurden, um Devisen einzutreiben, die Einwanderungsbeglichkeiten zu beschaffen, wie wir bestrebt gewesen sind den/ organis. Ablauf dieser jud. Funkt moeglichstungesteert ablaufen zu lassen, denn wir bauten ja die Organsi, ja auf mit Hilfe dieser Juden. Wir waren also sprachlos als man uns diese Einrichtungen genau so wie die Geschaefte zerschlug. Abgesehen, dass diese Peebelhandlungen nicht zum Charakter der Polizei passen, der SD war ein verlaengerter Arm der deutschen Polisz. gewesen, so haben diese Ausschreitungen auch sicherlich nicht das Verstaendnis eines Josef Goebbels gefunden, den mit den zustaenigen Arbeitern seines Minist mit denen ich damals zu tun hatte, auch diese waren schoekiert ueber diese Massnahmen, es muss irgendwie geleitet und gelenkt gewesen sein, ich habe

.....wirklich keine Ahnung, vielleicht kam es von Ley.-----

Ich erlebte das in Wien damals ich hatte meine Dienststelle in der Prinz Eugen Strasse und hatte dort die Zentralstelle fuer jud. Auswanderung. Am diesen Abend, da fing die Sache wohl an, da kamen einige jud. Funktionaere zu mir, sie baten mich sie in Schutz zu nehmen und ich bot ihnen die Dienststelle an sie verbrachten dann die "nacht dort und meine Wache war vor dem Palais sowohl tagsueber als auch nachts aufgestellt. D. Kultusgemeinde brannte nicht lichterloh sondern die daran angebaute Synagoge Als ich dann zur israel. Kultusgemeinde ging, die bereits lichterloh brannte, da fand ich. leider muss ich es sagen, eine hohen Fuehrer der allgemeinen SS und sag wie er oder einer seiner Leute, , jedenfalls eine Schreibmaschine von der Kultusgemeinde auf den Boden knallte und ich empoeert war und ich den Oberfuehrer zur Rede stellte, wessentwegen es eine Contraverse gab, den"ich war u jene Zeit Hstf. und hatte mich hier mit einem Oberfuehrer eingelassen, jedenfalls ging die Sache aus wie das Hornbergerschliessen, nur das ich den Abzug dieser Leute aus dem Gebaeude der israel. Kultusgemeinde erwirkte, eine Wache von einigen Kriminalbeamten in die Kultusgemeindef setzte, bis der Zauber vorbei war und so blieb mir wenigstens das umfangreiche Inventar an Karteikarten im besonderen, denn hier waren ja die Auswandermoeglichkeiten erfasst, es ging ja schliessl. taeglich um 1000 Koepfe und da koennen Siesich vorstellen, das die Kartei nicht klein war, die man fuehrte, sonst haette ich wohl Wochen od Monate gebrauchtum eine solche Sache wieder aufzubauen.

Diese Kartei war in der jud. Kultusgemeind selbst, die hatten Sie nicht in Ihrem Buero??

Nein, diese Verarbeit, Beschaffung von Devisen udgl. die Korrespondenz mit den auslaend. Vertretungen, in Oetsreich oder in der Ostmark oder im Ausland, das war ausschliessl. Arbeit der jud. Funktionaere, dafuer hatte ich sie ja eingesetzt gehabt. Es waren an sich ordentliche Leute, zum grossen Teil Zionisten die ja sowieso auswandern wollten. zurueckgeschickt natuerlich heissen das Ent. d. Behoerde Ich habe lediglich den offiz. Teil gehabt. naemlich die Verabschiedung eines einzelnen von den Behoerden, die an der Person irgend ein Interesse hatten, der Wirtschaftsstellen, der Polizeidienststellen, der Devisenstellen usw. ich hatte also die behoerdlichen Arbeiten, die man so zur Ausstehlung eines "Reisepasses nennt. An diesem laufenden Band sozusagen, sassen allerdings auch Abgeord, der jud. Kultusgemeinde Wien, die dort dem Juden noch den Fragebogen ueberprueften, der Jude passierte am laufenden Band und fiel zum Schluss ab von dem laufenden Band mit dem Reisepasse in der Hand.-----

Die Gegenseite behauptet, die Aufnahme im Ausland sei nur deswegen erfolgt, weil die Paere gefaelscht gewesen waeren, oder nicht komplett waren usw.

Nein, kann gar nicht sein, es sind ordnungsgemaesse Paesse gewesen, die einem jedem von uns ausgestellt worden waere, wenn er ins Ausland gefahren ist, nur haben diese Paesse auf der ersten Pass Seite ein 3cm grosses und ein 3/4 cm breites "J" gehabt und diese Bezeichnung wurde aber in einer Passvorschriftenverordnung, auf dem Ordnungswege geregelt, sodass diese Sache eine legale verwaltungsmassige Grundlage bekam, die ueber das ausw. Amt naemtl. in Deutschland agre... Hoheitstraeger and. V. elter mit denen wir in diplom. Verhaeltnis standen ausgehaendigt wurden, sodass sie selbstverstaendlich eine solche Verschrift die vom Reich erlassen wurde akzeptieren mussten. Genau wie wir Passvorschriften and. Laender auch akzeptieren mussen

Stimmt das das dieser Vorschlag fuer das "J" von Schweizer Seite erfolgte?
Nein, das glaube ich nicht.....

.....?????.....Leute mit J durften dann nicht ueber die Grenze.-

Ja, ich erinnere mich, dass der Auswanderungstrieb so stark war, dass die Juden vielfach illegal ueber die Grenze gegangen sind, da sit mir in Erinnerung, dass das ausw. Amt Schwierigkeiten hatten und das hier ausgetauscht wurden ich glaube hier eher dass das ausw. Amt diese Anordnung mit dem "J" angeordnet hat. Wir die Polizei haben das nicht angeordnet.

Wo und wie erlebten Sie den 20 Juli???

(danke schoen fuer d "Langsam

Ich war in Ungarn gewesen und sass in Budapest und dort hoerte ich von dem Attentat auf den Fuehrer. Wir trafen keinerlei Vorbereitungen verteidigungsmaessig Art denn wir hatten das Glueck ueber so gute und einflussreiche Freunde in der Reg zu verfuegen, dass uns von dieser Seite aus, nicht die geringste Gefahr droehen konnte. Irgendwelche deutsche, militaerische Stellen hatten wir ebenfalls nicht zu beachten, weil auch von dieser Seite aus, im Gegensatz zu and. Laendern, wie ich spaeter hoerte, Angeh. festgesetzt wurden, auch mit denen hatten wir einen guten Kontakt, sodass in Ungarn der Tag ohne jegliches Verkeemnis verueber ging. Wusste man in Ihrem Amt irgend etwas von einer so vorgesehenen Verschwörung?

Ja, es ist nun so, wir hatten in der Woche eine auch manchmal zwei sogen.

Referenten Besprechungen unter Vorsitz von Mueller. Und hier in diesen Besprechungen an denen ungefaehr 20 Referenten teilnahmen, da hat Mueller von sich aus allgemeine interessierende Angeleg. vorgebracht es wurde aber auch des oeffteren von den einzelnen Referenten Dinge vorgetragen, die er manchmal nicht mit seinem Chef besprechen konnte, und so hoerte man natuerlich sehr viel und wie dann umgekehrt allgemein interessierende Vertraege irgendeines Dezermenten zum Chef des Amtes IV dann in diesen Referentenbesprechungen gegeben wurden, wenn sie eben fuer jeden irgend wie von Bedeutung war. Hier konnte man natuerl immer wieder hoeren vom dem Sachbearbeiter der nationl. Opposition SS Stf. Hubenkoden, (?), und ich fuer meine Person glaubte die Sache immer in den besten Haenden zu wissen, denn wenn ein Dezerment wie Hubenkoden die Sache fuehrte, dann musste es doch irgend wie beruhigend fuer uns sein---- ich war daher sehr erstaunt und ueberrascht, dass es zu einer solchen Sache kommen konnte----- weil ich als alter Pessimist und weil ich aus den Vorlagen auf meinem Schreibtisch die ich taeglich erhielt Stimmungen innerhalb des Reichsgebietes, Bestrebungen usw. bekannt waren obgleich ich in keinster Weise zustaendig war und auch nicht eingreifen konnte....

Und eben aus diesem Pessimismus heraus wiederholtest den Wunsch geaeussert habe bevor wir den "egner" den ich zu bearbeiten hatte, erst mal die gehoerige Zahl von Deutschen an die Wand zu stellen von eigenen Volksgenossen, damit hier mal endlich im eigenen Stall Ruhe hatte.-

Eindruck Siegesparade Paris.-----

Das war der Anfang gewesen, das war als Beck seine Truppenparade abnahm und um diese Zeit trafen wir uns wie jeden Donnerstag in der Privatwehning von Mueller mit Hubenkoden, meine Wenigkeit und noch 3 andere Kameraden, wir waren 5 Abteilung leiter, vom Amt IV, es waren harmlose Abende mit Schachspiel usw, man trug diesntl. Obliegenheiten so in aller Ruhe vor, so entre nous, und hier glaubte ich auch mein Bedenken aeussern zu koennen, um diese Zeit fing ich so recht an pessimistisch zu werden.....

Und aus dieser Angst um Deutschland sagte ich zu Hubenkoden: Ich bin sehr pessimistisch und ich glaube wenn wir es so weiter geht, werden wir den Krieg verlieren. Ich deutete auch die Zustände im Inneren an, denn H. war ja der zuständige Mann.--

H. widersprach mir und zwar versteifte er sich auf das Wort "Pessimismus" Gerade wir, National. duerften nicht pessimistisch sein, meinte er....Und es kam eine kleine Contraverse wo ich das Gegenteil sagte und zwar weertlich; Gerade wir, die wir am gruenen Holz saessen, gerade wir haetten das Recht zum Pessimismus, denn koennten wir nicht od waeren wir nicht mit dem Pess. verhaftet nie haetten wir die Kraft und die Moeglichkeit den Gegner der pess. Gedanken gaenge publiziert, zu stellen, zu beurteilen und zu verurteilen, selbstverst. darf ich einen solchen Pessimismus nicht einer dritten Person mitteilen, sondern ich teile ja diesen Pess. auch nur hier am gruenen Holz mit und zwar auch nur aus Angst um das Reich. Mueller mischte sich dann ein, gab zT Hubenkoden, z mir recht, und damit war die Sache still gelegt.--

Sie sagten Hu. gegenueber dass es Ihrer Auffassung nach notwendig waere, eher berechtigt waere 500 000 Deutsche an die Wand zu stellen, um den Krieg zu gewinnen???

Ob ich das Hu sagte,---- nein----- das sagte ich bei dieser Geleg. Mueller Ich sagte dass wir erst 500 000 Deutsche an die Wand stellen muessten, dann erst haetten wir das Recht den Gegner abzurassieren -- aber solange wir das nicht tun wuerden oder duerften; haetten wir kein Recht dazu--- ich habe das wiederholtest zum Ausdruck Mueller gegenueber, auch id Jahren nachher und Mueller sagte nicht "ja " und nicht "Nein", er sagte dann mit einem stillen vaeterlichen Laecheln; Ja, ja, Kamerad Eichmann.--

An welche Menschen dachten Sie bei den 500 000?

An all die Saboteure, an all das Grobzeug wie wir es ja gesehen haben am 20 Juli, ich las es aus so vielen Sache; Rote Kapelle, Wechenschau, T.U. und was es so gab. Diese TU Bogen bekam ich einige auch zugestellt, dort war in telegrammstilartigen Worten ein Gespraech dargestellt, und so ein TU enthielt vielleicht 3,4 5 Vorgaenge, was mich betraf wurde unter LV B 4 angezeic und das lief dann in einer Reisemappe durch die verschied Dezernaten und jeder hatte sich seinen Kehl heraus zu holen.,.....

Da ist es ganz klar, dass sich im Laufe der Zeit ein Bild aufat, Mensch.... es ist soviel Stunk im Lande, warum kraecht da nicht endlich einmal herein. Das genuer zu wissen, war Aufgabe von Amt 3 gewesen, Ohlendorf, denn von den Nachrichten des Amt 3 zehrte ja auch schliesl. der Hu...denn das Amt 3 hat diese ganze Sache nachrichtenmaessig erfasst, ausgeschoept und bearbeitet und die Gegnerformen erkannt und gab sie dann zur ex.....Behandlung an die Gestapo. Genau so wie haette leben muessen von den Erkenntnissen eines Dr. Siks, des Amtschef &, der hatte die weltanschauliche Gegenerbekaempfung gehabt und zwar machte er sie wissenschaftlich, natuerlich hatte er auch seine Augen u Ohren ueberall und wusste w er der Leiter dieser od jener Inst. ist, oder wer das od jener ist usw. Nun hatte ich die Sache ja nur zur Haelfte notwendig, weil ich ja aus seinem Laden komme, ich komme ja aus dem Gebiet der wissentsch. Gegenerbekaempfung, naemlich aus dem Amt Siks heraus, der lange Zeit mein Vorgeset. war. Als ich in den nahen Orient geschickt wurde, da war Siks mein unmittelbarer Vorgesetzter, bis ich dann in Wien die Zentralstelleuebernahm.

Und ab dieser Zeit war in Wien mein direkter Vorgesetz. Dr. Stallecker, und dann erst von Wien aus als ich zwischen durch noch die Zentralstelle in Prag installierte, wo ich mal ganz vorübergehend dem Chef der Sipo und des SD in Prag unterstellt war, das war nur eine Sache von wenigen Monaten, wenn nicht gar Wochen, wurde ich ja dann nach Berlin befohlen um im Herbst 1941-40, und mein unmittelbarer Vorgesetz. Mueller war.---

Stichwort Palast: Wann und warum Sie nach Palast. reisten, denn es wird behauptet Sie seien der Auftraggeber gewesen, die Verbindung mit dem Grossmufti... aufzunehmen, stimmt das sind Sie deswegen nach Palast gereist? Das ist natuerlich Quatsch, die Sache war so:

Ich erzählte Ihnen, dass ich mich 2 1/2 Jahre mit hebraeisch herumgehchlagen habe..... ich beabsichtigte die legal und die illegale Einwanderung nach Palast. um diese Zeit, denn mir war bekannt gewesen das Kollegen von mir von dem Amt Schellenberg hier engsten Kontakt mit den Arabern hatten, das war so die Zeit gewesen als sich Musolini zum Schwert des Islam bekannte..... und wollte wissen inwieweit das Judentum in Palast sich kuenstlich in der Minoritaet haelt, in Wahrheit aber die Zahl weitaus aber schon die Zahl die der dort ansaessigen Beveelkerung ueberstieg oder ob in etwa dieses Zahl schon gegeben war, denn ich wusste durch Juden schon dass sie nur darauf warten die numerische Majoritaet zu haben um dieses Land in Besitz zu nehmen, das haben mir jud Funktionaere gesagt. Nun also interessierte es mich feststellen zu koennen, wann koennte nun der Zeitpunkt sein diesen neuen Judenstaat zu erichten. Ich unterstellte den Juden auch, nachdem die Aufstaende da unten ja ander Tagesordnung waren, dass sie ueber irgendwelche geheime militanten Organis. verfuegen muessten, ich bekam durch Zufall eines der jud Blaettern auf den Tisch und las eine Artikel ueber die Hagana, das interessierte mich, in diesem Artikel wurde geschrieben von einer jud Wehrmacht, ueber einen Mann der laengere Zeit in Palast ansaessig gewesen war, ein Herr von Bel..... der wiederum ein guter Freund von einem SS Ustf. Mildenstein war, der zu jener Zeit mein Abteilungsleiter war fuer Judenangeleg. Im Reichssicherheits H A hoerte ich von der Ankunft eines Juden aus Palast in Berlin, der in irgendeiner jud Ex militanter oder polis. Art taetig waere oder hoerte ich, dass er in irgendeinem Nachbarland waere, kurz und gut, ich erwirkte von Dr. Siks und der wiederum von Bel, dass eine Einladung an diesen Juden erging und zwar als meinen Gast in Berlin.--
Kann der Name Bel..... genannt werden?
Ja, er war ja nur ein einfacher V- Mann von mir.....

Dieser Jude kam nach Berlin und ich erklarte ihm zum Gast des Reichssicherheits-HA... ich kam mit ihm einige Male zusammen, wir speisten in der Traube, und sprachen ueber dies und jenes, aber der Mann wollte nicht so richtig heraus, er erzählte mir interessante Sachen, ich machte auch einen Bericht darueber fuer meine vorgeset. Stelle und er wurde mir mit "gut" seitens Heydrich klassifiziert, ein Zeichen dafuer dass sich Heudrich dafuer interessierte, wenn er es nicht tat fuhr er mit seinem Blaustift ueber das Ganze hinweg
Die Einladung die an mich erging durch diesen Mann wurde akzeptiert und im Herbst 1937 fuhr ich in Begleitung des damaligen SS Oschf. Hagen einem Mitarbeiter von Siks ueber Polen, Rumaenien, Syrien nach Palast um dann weiter nach Aegypten zu fahren, um jene Zeit waren gerade ein paar Bombengeschichten in Palast
gewesh,....

..... ich kam nach Haifa, der Vertreter des deutschen "achrichtens" ^{Bureau} ~~unter-~~ dessen mit dem Auto verunglueckt, Dr. Reichardt empfing mich in Haifa und nachdem Palast kein guentiger Boden war, mit groesster Muehe bekam ich ueberhaupt die Erlaubnis herunter zu gehen, den einen Tag aber muezte ich aus.....
Landschaftsschilderungen.....

fuhr dann direkt weiter nach Alexandrien, wo ich drei Tage mit meinem Begleiter Gast war bei den ^{Prasid. der} ~~Prasid. der~~ ^{Pras. der Jungarab. Rechtsanwaelte} ~~Prasid. der~~ jungen arabischen Rechtsanwaelte, der mit uns zusammen auf dem Schiff fuhr ein gewisser Henry Lakasch, sein Vater war Praesident der arab. Rechtsanwaelte gewesen. Hier erwartete mich Dr. Reichardt und ein gewisser Herr Genz, der oertliche DNE Vertreter, und durch Vermittlung von Dr. Reichardt kam auch mein ehem. jud. Gast aus Berlin aus Kairo gefahren. Wir trafen uns im M.....haus an einen Abend, es wurden verschied. Sachen vorgeschlagen, er schlug unter and. eine deutsche Luftfahrtlinie, jedenfalls sehr fruchtbringend war die Angeld. nicht.....

Der Dr. Reichardt uebergab mir als geschenk gewissermassen einen von den Araber geklauter Postpack der Mandatsluftfahrtgesellschaft, es waren einige wichtige Briefe darin an den High Commissioner gerichtet und an einen ^{den engl. Oberrichter der} ~~Oberrichter~~ ^{Mandatsgericht} ~~Oberrichter~~ und diese Briefe die dann von uns aus an der ausw. Amt uebergingen und die wurden dann am 1. Sept 1939, als der Krieg ausbrach mit Polen auf der ersten Seite des Voelkischen Beobachters veroeffentlich, es waren Sachen die mich ueberhaupt nicht interessierten, denn ich war sachlich ueberhaupt nicht zustaendig dafuer...

Inhalt der Dokumente?

Die Zusammenarbeit der Mandats mit den jud. offiziellen Stellen zum Nachteil und Schaden der Araber gewesen..... deswegen wurden sie auch veroeffentlich, das waren die Interessen die das Reich hatten, dass sie hier nachweisen konnten dass die Araber hier in irgend einer Form ueberspielt werden durch and. Maechte. Den Grossmu..... habe ich nicht getroffen, es war zwar vom BND ein Besuch vorgesehen bei dem damaligen Koenig Abdalla und man besorgte mir schon ein Schachspiel und man machte mich schon darauf aufmerksam dass ich die Partei auf jeden Fall zu verlieren habe, denn das sei der Brauch.....

Ich kam jedenfalls nicht zum Grossmu, es waren um jene Zeit grosse Unruhen dort unten, es wurden Bomben gelegt .. und als ich es zum zweiten Mal versuchte, denn ich hatte wiederum mit ehem. jud. Gast aus Berlin in Haifa oder Te..... verabredet, da ging ich zum engl. ^{zur engl. Gesandtschaft in Kairo} ~~Generalkonsulat~~ ^{in Kairo} ~~Generalkonsulat~~ in Alexandrien und obwohl ich einen Schriftstellerausweis des Berliner Tageblattes vorzuweisen hatte, mir der dort zustaendige Beamte "I'm sorry" und damit war diese Sache erledigt, es war eine Reise in einer Zeit angetreten, die ploetzlich noch waehrend der Hinreise sich so unguentig wie nur moeglich darbot, was man vorher ja auch gar nicht hatte wissen koennen.-- In ruhigeren Zeiten waere es jedenfalls besser und guentiger gewesen, und man haette noch so manchen eingehender studieren koennen. Wann haben Sie denn nun den Grossmu..... kennen gelernt?

Den lernte ich kennen als er als offizieller Gast in Berlin war, d.h. er kam nach Berlin zur Ausheilung eines Augenleidens, als er seinen Ital. Aufenthalt abbrach und nach Deutschland sich begab und hier unter dem Schutz des Amtes ⁶ stand, spaeter Amt von Schellenberg, -- am Wannsee hatte das Amt sein Gaestheim, und

14

..... da war mal ein Abend gewesen zu dem auch der Gressau gebeten war, zu dem auch and. Araber gebeten waren, zu dem auch alle uebrigen Dezernenten gebeten waren, die irgendwie federfuehrend in den arabischen Reich hineinragten zustaendigkeitsmaessig.- ich ragte hinein und ich wurde auch genommen, zumal mir im Anschluss daran sogleich 3 ^{irakische Offiziere} arabische Offiziere zur Informations zugeteilt wurden, das eine war ein Neffe des Gressau.....und wie ich spaeter hoerteg ganz sicher bin ich nicht, ist es derjenige gewesen der spaeter den Koenig Ab..... ungelegt hatte..... er wurde ja sofort mit erschossen der war dabei gewesen, so sagte man mir, und 2 andere, man sagte mir dass dieser Neffe zum Heydrich des nahen Orients ausersehen sei nach dem Sieg der deutschen Waffen unten....

Abdullah ist 1952 erschossen worden??

Gelesen habe ich die ganze Sache, dass es der Neffe des Gressau gewesen waere, das stand in den ganzen Zeitungen, man mir damals gesagt es sei der Neffe, es waren irakische Majore, und nachdem ich wusste, das es der Neffe ist, abbe ich natuerlich jetzt kombiniert..... aha das ist er gewesen, jetzt ist er weg..... Bueno, die drei waren bei mir gewesen und sind zur Informations durchgegangen, ich habe Befehl gehabt ihnen alles zu oeffnen, rueckhaltlos, gemaess Befehl, es standen ihnen saemtl. Panzerschraenke offen und ich habe sie durch meine saemtlichen Sachgebiet durch rollen lassen und habe mich auch selbst eingekend mit den 3 Herren ^{beschaeftigt} unterhalten,, einer sprach ^{auslaendisch} gut deutsch, der and. gekrochen es war kein geselliges Beisammensein, es war eine Amtseinfuehrung, sodass sie jeder Zeit in der Lage gewesen waeren, hier diesen, meinen Dienstapparat, ein Dezernat also, hier im dem gressen od kleinen arabischen Reich zu transpernieren, aber sie sind nicht nur durch meine Behoerde gegangen, sie sind auch durch verschied and Dezernate gegangen, die irgendwie in ihren Bereich herein fielen und zwar deswegen es ist ja auch ganz klar, wenn man mir sagt, der eine sei der Heydrich des nahen Orients, dann ist das der kommende od vergesehen Chef der Sipe des gressen arabischen Reiches..... vielleicht ist einer als Sachbearbeiter fuer die Judenfrage unten ausersehen gewesen, aber sie haben sich alle 3 fuer alles interessiert und sie waren wir Schueler gelehrig und haben saemtl. Vergaenge von mir bekommen, sie wurden ihnen erklart.....

Man behauptet Wi..... in seinen Aussagen, Sie seien im Aug beauftragt worden einen Madagaskarplan auszuarbeiten?

Das ist falsch "beauftragt" worden-----ich sagte schon einmal, dass ich zwar ein lebender Aktenboeck gewesen bin, ich habe befehlsmaessig gehandelt, aber ich habe mir selbst auch meine Gedanken gemacht, denn ich lebte in dieser Materie, denn sonst waere ich ja ein Hilfsarbeiter gewesen, ein Rad nur, etwas geistlose, netes, so habe ich mir, als die Auswanderung steckte, darueber sprechen mir noch warum sie steckte.....habe ich mir Gedanken gemacht als mir verschied and Versuche, als da waren Theresienstadt, als da waren der Distrikt Lublin Boehm schreibt in seinem Judenstaat, ^{Herzel} das er alles versucht hatte, als er den Sultan sogar abgeklappert hatte, er hatte mit dem Kaiser Wilh, verhandeln wollen, Herzel hat damals Gott und die Welt rebellisch gemacht fuer die Juden..... und da ist in seiner Not auch Madagaskar aufgetwaecht Herzel hat sich entzweit mit den besonders rechtstehenden Orthodaexen, alle pechten auf das heil Land Eretts-I.

Der erste Weltkrieg bot ihnen eine Heimstaette in Palast und damit waren alle sonstigen Ueberlegungen, Madagaskar usw. hinfaelig geworden. Erst in uns. Tagen wieder tauchte in uns Bedennot, in der Not das Problem einer Loesung zu zufuehren wiederum der Madagaskar-Gedanke auf. Ich selber habe damals als Referent IV B4 im Reichssicherheits HA den Mad. Gedanke dem Chef der SIPO und dem SD Heydrich freilich nachdem ich Mueller vorgetragen und erhielt die Genehmigung alles dienlich in die Wege zu leiten. Ich habe in der Folgezeit, Mad stand uns um diese Zeit so halb offen, ganz richtig kann ich es nicht als Nicht-militaer und Nicht-Polit. feststellen, ~~denfalls~~ hatten wir Frankreich besiegt und Mad. war eine franz. Insel und eine franz. Besitztums gewesen. Es kam zu einer ganzen Anzahl Dezermententespr. in denen Dezermenten aus allen Zentralinstanzen geschickt, teilnahmen. Das ausw. Amt war ein Sprecher, die Kanzlei des Fuehrers ein Sprecher, die erstere Stelle du ^{Thadden} von Datten, die zweite Stelle von Reischhauer, der als staendiger Verbindungsfuehrer zwischen der Kanzleivertreter des Fuehrers und dem Dezerinat eingeteilt war, es waren aber auch alle uebrigen Stellen daran beteiligt, die nur irgendwie am Rande beteiligt werden musste, den jede Zentralinstanz ^{wachte} war wie eh und je darueber eifersuechtig dass ihre jeweiligen Kompetenzen in keinster Weise ueberschritten oder uebergangen wuerde. Ich glaube dass auf meiner Dienststelle das Mad. Projekt betr. mindestens 15 - 20 grosse Sitzungen stattfanden, an denen, um Ihnen ueberhaupt mal ein Bild der Intensivitaet der Arbeit zu geben, ungefaehr 20 - 25 Personen jeweils teilnahmen. Ich liess damals ueber die Juristen ueber die ich verfuegte nebst eine Triampel eine richtige Gesetzesverlage erstellen zur Umsiedlung und Ansiedlung der Juden auf Mad. ein Gebiet das als jud. Territorium erklart werden sollte und auf dem der Jude frei und ungezwungen haette herrschen und leben sollen.- Selbstverst. moechte ich sagen unter dem Prot. des Gross Deutschen Reiches.-

Damit waere es fuer alle jene Juden nicht nur fuer die des deutschen Reiches, sondern auch uns gesamten europ. Einflussraumes, insofern eine grosse Hilfe gewesen, weil wir die Juden in einer grossen Anzahl nach Mad haetten trampertieren koennen. Ich habe mich damals mit der Reichsstelle fuer das Auswanderungswesen im Reichsminister des Inneren und zwar mit dessen ^{weiter}, eine Stelle die bekanntlich schon ¹⁰⁰ lange geschaffen wurde zur Beratung fuer die Deutschen auswandern wollenden, ueber die klimatischen Verhaeltn. ueber die Aufnahmekapazitaet mir Zahlen geben lassen, sie waren nicht zufriedenstellend, sie waren ausserordentlich zufriedenstellend. Ich weiss heute noch, das Mad ^{ansich} gewisser in 2 Zonen haette eingeteilt werden muessen und zwar in eine obere und in eine untere, daven waere die eine klimatisch sehr gut gewesen, die and klimatisch etwas schlechter, wie sich das nun im einzelnen ergeben haette waere nicht uns Aufgabe sondern der jud Selbstverwaltung, der jud. Mad Reg gewesen. Ich weiss heute noch, dass die Paragraphensammlung an die 30, an die 100 od 120 betragen hat, ich weiss dass schon an Ausfuehrungsbestimmungen geschritten war, jedenfalls die Hemmnisse der Beurekratie waren gewaltig gewesen. als nach Wochen und Monaten die Sache endlich Ministerreif war und sich dieser Entwurf zur Abzeichnung ueber die Staatssekr. der einzelnen Minister in den Ministerzimmer herumtrieben, da war Frankreich auf einmal fuer uns wieder erledigt gewesen. Die Waage des "rieges neigte sich", das Mad fuer uns unerreichbar war. Es war der Aufstand..... de Gaulle war glaube ich da irgend etwas in Dakra, jedenfalls wir hatten einige Schlapen einzu tecken und Mad wurde uninteressant und musste, heute noch zu meinem Herzleid, erabschiedet werden, denn ich lebte zu jener Zeit ueberhaupt noch in dem Mad. Gedat

Ueberfuehrung sollte anstaendig vor sich gehen, denn die Juden sollten ja arbeits-
 einsatzfaehig unten ankommen, denn es sollte ja nicht irgend ein Ghetto werden, es
 ja auch kein Kz werden, denn es sollte eine richtigehende Prot. Reg werden, die ge-
 so wie die Slowakei, genau so eine Reg sollte es werden. Deshalb war ja alles bis
 ins kleinste klar gemacht, ueber saemtl. zustaendig Zentralinstanzen und nicht etw
 in Form eines Gups, den sich irgend eine Einheit der Waffen SS mit irgendwelchen
 arrangierten oder draufgaengerischen U-Boottbesatzung oder die irgendwelche Dampfer
 nach Mad abschleppten, nein es sollte eine ordentliche Loesung geben, die gesetzl.
 aufgebaut war und die Billigung saemtl. Zentralinstanzen finden sollte, einschliess
 des augenblicklichen Herrn dieser Insel, deren Schicksal in irgendeinem Vertrag
 geregelt werden sollte, daher auch der Befehl den ich hatte, saemtlicher aber auch
 saemtliche in Frage kommende Stellen zu beteiligen, die an sich ungewoehnlich
 gressen Ansammlungen von ministerielle Gepflogenheiten und die gresse Anzahl der
 Dezernenten bei den Besprechungen.-

Sind Sie je dem Fuehrer vorgestellt? Sie habe mit ihm gesprochen

Nein

War Ihnen in Ihrer Dienststellung die Sie hatten, fiel es Ihnen doch nicht peinlich
 auf, dass Sie nie dem Fuehrer vorgestellt werden sind?

Nein, das konnte gar nicht peinlich auffallen, denn in der Beamten Hierarchie
 besaetzte ich die Dienststelle eines s Abteilungsleiters, vor mir hatte ich als
 unmittelbaren Vergesetzten einen Amtschef, eine Hauptamtchef, einen Reichsleiter,
 und dann kam der Fuehrer.-

Aber die Wichtigkeiten Ihrer Aufgaben bzw. der Erfolg mit dem Sie haben manche
 Aktionen kreieren koennen, haette es doch moeglich gemacht, dass Sie zB vom Fuehrer
 empfangen geworden waeren? Oder ihm vorgestellt werden waeren????

Nein, das waere unmoeglich gewesen, weil dieses Problem ein so brennendes und ein
 so in den Vordergrund geruecktes war, --- es ist ja auch bekannt dass der Fuehrer
 in jeder seiner Rede das Problem mal ausfuehrlich, mal sehr deutlich behandelte,
 sodass sich in dieses Problem wie in kein anderes Problem der RF, der Chef der
 SIFO und des SD, Heudrich, spaeter Kaltenbrunner, und auch mein unmittelbarer Chef
 sich so in dieses Problem hineinknieten und sich so personl um die einzelnen Punkte
 bemuehten, wie kaum in irgendeinem Dezernat meiner damaligen Kollegen. d.h. Kameraden.
 Das war auch die Schwierigkeit meiner Dienststellung, waehrend meine damaligen Dezerna
 Kameraden hier einfach stur nach den Gesetzen, nach Verordnungen und nach Erlassen
 handelten, habe ich immer wie ein Pferd das keine Scheuklappen hat, nach links und
 nach rechts sehen muessen, ob nicht irgend einer der Herren. zB. Heudrich, od sie
 nicht irgendeine Einzelentscheid, einen Praezidentsfall geschaffen hatten, wonach
 ich Acht ~~masken~~ geben musste, dass ich nicht diese Entscheidung irgendwie durch eine
 and Sache wieder zur S...ritt.- In dem Mass nun in dem sich meine Vergesetzten so
 detailliert in die Angelegenheiten hineinknieten, hatte ich selbstver. gar keine
 Moeglichkeit dem Fuehrer irgendwie vorgestellt zu werden, denn diese Details konnten
 von meinen Vergesetzten dem Fuehrer vertragen werden, zum Fuehrer kam in Juden-
 angeleg. nur Heydrich, Kaltenbrunner spaeter und der RF Heinrich Himmler.

Grf. Mueller war schon weder in der Judenangelg. noch in einer and. Angeleg. dem Fuehrer
 vorgestellt werden, denn bei uns war es nicht so, im Gegensatz wie in Kampfzeiten,
 wo man eine kameradschaftl. Kontakt hatte, sondern fuer uns war der Fuehrer uneroelc

8

Ist Mueller nie dem Fuehrer vorgestellt worden?

Zweifellos, solange er noch in Muenchen gewesen ist, bei der Polizei.-

Spaeter galube ich nicht, Mueller hat nie ein Wort davon verlauten lassen, denn Mueller ist ein sehr emsiger fleissiger Aktenboeck, ich war es auch als Unterlaeufer von Mueller, nie haette einer von uns einen krankhaften Ehrgeiz geseessen, dem Fuehrer vorgestellt zu werden, --hat uns allein schon die Subordination der wir uns ja freiwillig fuegten, d.h. der Pflicht, d.h. der Eid, d.h. Befehl, hat uns ja schon immun gemacht gegen jede krankhafte ehrgeizige Bestrebung, dem vielleicht ein kleiner Privatmann zu eigen sein muss..... sondern wir haben still und bescheiden als Soldaten des dritten Reiches uns. Pflicht getan.

Von wem, glauben Sie, stammt die Idee Eichmann mit der Ausfuehrung der Massnahmen zur Endloesung zu beauftragen??

Die Sache ist so, seit dem Jahre 1935 bearbeite ich Judenangeleg. Nun hatte ich von 35 bis 45, in diesen 10 Jahren hatte ich nicht nur in Deutschland, in der Ostmark, in der Ostmark, in Pret. BuM, in ^{vielen} fast allen Gebieten in denen wir damals uns Einfluss geltend machten, 1000 von Besprechungen gehabt mit jud, mit nicht jud Stellungen, ich war bekannt wie ein bunter Kuddox Hund, ich hatte mich um jede einzelne Details zu keummern, mich um grundsatzlichen Angeleg. zu keummern, das Judentum hatte sich schlechtweg angewoehnt, ~~xxxxix~~ ich las es ja in den verschied auslaend. ^{Gazetten} die mir auf dem Schreibtisch vorgelegt wurden, dass Judenangeleg. im Reich, sofern es sich nicht um Streichergeschichten oder Stueruersachen, handelte, das ist eine Sache vom Zar der Juden, wie sie sich auszudruecken pflegten, das hat das Pariser Tageblatt gebrrecht so quasi als Anfang..... das hat der Eichmann gemacht.-

Wie hat es den Anfang gemacht??

Mit einem Leitartikel der Pariser Zeitung auf der ersten Seite, betitelt, mit "Der Zar der Juden", das muss gewesen sein im Jahre 1939, im Fruehjahr..... in diesem Artikel stand, dass dieser Mann nun im Altreich geschaltet haette und nun haette er in der Ostmark geschaltet und jetzt wurde er sie auch in Boehmen und Maehren verfolgen. Wenn diese Pariser Schreiberlinge ja nur gewusst haetten wie segensreich meine Taetigkeit fuer das Judentum gewesen ist, und wieviel Blut ihnen das Reich durch meine Taetigkeit, zu der ich ja befohlen wurde erhalten hat, dann haetten sie den Artikel nie und nimmer geschrieben, er war geschrieben von Stuempern..

Wie oft haben Sie den RF gesehen und auch gesprochen???

Den RF, gesehen ja, und gesprochen als ich noch Feldwebel war oder Ober-Feldw. im Reichssicherheits HA anlaesslich eines Julfestes, wo er, ich hatte damals die Nur. 59, d.h. ich war der 59 Knochen der da in diesem SD Gebilde mitwackelte, auf diesem Julfest, 1934, hatte sich der RF angesagt, er wollte es mit uns zusammen feiern, wir waren ja eine kleine verschwerene Gemeinschaft gewesen, Heydrich war unser Chef gewesen und der Stf Brandt, der spaetere Pol. Praesid. von Graz war mein unmittelbarer Vorgesetzter, der Professor Schwarz ^{Bestunitsch} war mein geistiger Lehrer. Ich behandelte damals die Freimaurerei und zwar hatte ich den dritten Grad die Johannisfreimaurerei zu bearbeiten und als solche hatte ich meine Siegel Sammlung und darauf beschaenkte sich wohl der ganze dritte Grad, den er ist kein Grad der zu einem grosseren Studium Veranlassung bietet.....also in dieser Kartei der Freimaurer fand dieser Julabend statt, der RF kam verspaeetet mit sein

..... Frau an, ich sah sie zum ersten und zum letzten Mal, sie machte den Eindruck einer suedböhmisches Bauersfrau und es war ein sehr netter und intimer Abend, wir sangen ein paar nette Volkslieder, neben mir sass Daré, der Landwirtschaftsminister, er schenkte jedem von uns ein Buch,..... ich bat ihn noch er solle mir seine Kaiser-Wilhelm darunter schreiben, da sprach ich den RF zum ersten Mal, gesehen habe ich ihn zum ersten Mal meistens, denn er fuhr e um jene Zeit höchstpersönlich die Gaulleiter, die Minister sofern das in seiner Unabhängigkeit nicht Heydrich tat, fast jeden tag so um 39 kamen die Reichsleiter um sich die Sache anzusehen.-

Hat er an diesem Fest irgendwelche Judenfrage behandelt??

Nein, damals wurden noch gar keine Judenfragen behandelt, damals wurden nur weltanschauliche Fragen besprochen, der RF versicherte sich der inneren Festigkeit der Leute, die er an diesen Stellen wusste.-

Wann haben Sie ihn dann zum zweiten Mal gesprochen?

Das zweite Mal war dann schon achrend des Krieges.-

Sie wurden zum Vortrag eingeladen oder??

Nein zum Vertrag nicht eingeladen, sondern ich wurde befohlen, 304 Mal während des Kriegs.---

Ich wurde einmal zu ihm befohlen, wie er noch der Albrechtstrasse war, wo noch Wolf sein Adjutant war, es mag so kurz vor der Polenkrise gewesen sein.

Jedenfalls hatten wir noch zivile Gebraueche.-----

Die anderen Male wurde ich dann in seine Feldkommandestelle befohlen, er war damals in einer ehem. russ. Kadettenanstalt gewesen, ich glaube in der Nahe von Minsk, oder bei Kiew, das zweite Mal war es in einem Sonderzug gewesen, dem Sonderzug Heinrich, der stand auch in irgendeinem Wald im Osten und das dritte Mal wurde in seine Feldkommandestelle nordöstlich von Berlin, in einem alten Schloss, das war im April gewesen wenige Tage vor dem grossen Bombenangriff auf Berlin, am 17 April 45, den an diesem Tage haette ich eigentlich sterben sollen, daher weiss ich das Datum noch so genau.....

Was war der Inhalt ihre Gespraches kurz vor dem Polenfeldzug?

Der Inhalt des Gespraches beim RF war immer, er wollte die Zahlen wissen, einmal die Auswanderungszahlen, das war das wichtigste fuer ihn, die Schwierigkeiten machte die Schwierigkeiten a) die eigenen Reichstellen b) das Ausland. das war wohl im allgemeinen alles gewesen, was der RF von mir wissen wollte.-

Bis zu dem Datum bis er die Auswanderung befehlsmaessig verbat..

Erinnern Sie sich etwa noch so was anderes genau an den Verlauf dieses Gespraches? Wie ein Punkt zum anderen kam?

Dieses Gesprach ist mir noch sehr gut in Erinnerung, weil es das erste war, was ich mit dem obersten meiner Vorgesetzten zu fuhren hatte:

Es war ein sehr ziviles gewesen, , der RF sass, ich habe meine Meldung gemacht und bin gestanden, ich war um jene Zeit e tweder Ostf oder Hstf, jedenfalls ein kleiner Dienstgrad. Der RF frug mich, wieviel Juden ausgewandert waeren,..... das stimmt nicht..... das war schon zur Zeit als ich in Oestreich war, und auch schon in Böhmen war.....das war vor meiner Kommandierung nach Berlin als ich noch nicht in Berlin amtierte..... ich war Hstf..... ich muss insofern korrigieren, es war wahrscheinlich vor der Russlandkrise.....denn ich hatte die Zentralstelle fuer jud. Au wand. in Wien bereits gegruendet, ebense die Zentralstelle

... fuer Boehmen und Maehren gegruendet, Theresienstadt ist fraglich,.... jedenfalls lebte der RF in noch zivilamtlichen Verhaeltnissen, Wolf war sein Chefadjutant. Der RF wollte die genaue Zahl der ausgewanderten Juden wissen, er wollte die Hauptaufnahmeländer wissen, er wunderte sich, dass soviel Schwierigkeiten auftauchten, ich dachte damals, dass der RF es etwa in den falschen Hals kriegen koennte, dass ich die Schwierigkeiten aufbauschen moechte, um mich persoenlich dadurch in ein besseres Licht zu setzen, dass ich an einer Stelle sitze wo ich schier unmoegliche Schwierigkeiten als kleiner Mann versuche zu meistern. Ich sagte dem RF, dass man der Judenaufnahme in allen Laendern einen Riegel verschieben wuerde, dass man wohl behaupten wolle, sie aufzunehmen, dass die jud. Funktionaere hinausfahren auf meine Weisung und unter uns Kontrolle und dass die Juden z.T. niedergeschlagen zT voller Hoffnung zurueckkaemen, und dass bei der praktischen Arbeit sich herausstellen wuerde, dass ZB. Leewenhers 3500 Aufnahmemoeglichkeiten fuer Juden in der USA erreicht hatte, und es sich dann herausstellte, dass es in Wahrheit nur 500 oder 600 waren und diese Juden mussten noch Verzeigegelder in Devisen haben. All das interessierte den RF und ich sagte auch damals, es war an sich eine zieml. gewagte Angeleg., so dachte ich jedenfalls, ich hatte noch nicht die freie Rede mit meinem Vorgesetzten..... ich kannte ihn noch nicht..... und ich sagte ihm damals, dass mich das sehr wundern wuerde, wo doch die Juden ^{UCA} dauernd ueber uns Verfolgungsmassnahmen schreiben wuerden und sie in Wahrheit uns doch nicht einen einzigen abnehmen wuerden, wiewohl sie auch beteuern wuerden, dass ihr Land ihnen offen stehe. Lange hat das Gespraech nicht gedauert, etwa 10 Minuten, vielleicht ein bisschen mehr, es war niemand zugegen.

Der RF hat nie jemand zu gegen gehabt, mit Ausnahme des zweiten Gespraeches das ich mit ihm hatte, da war Mueller zugegen..... jetzt muss ich mich wieder korrigieren..... beim dritten Gespraech war Becher zugegen ---- und bei dem letzten Gespraech war ich mit dem RF allein, es waren also 4 Gespraecher die ich mit ihm hatte, ich bin viermal zu ihm befohlen worden, gesprochen hat er dann in Breslau zu mir, als wir in Breslau eine Tagung hatten und er sprach da zu seinem Fuehrer corps..... er kam dann auch zu mir bei der Begruessung und sagte, wie momentan in Erinnerung sich zurueck versetzend; " Ah, der Eichmann".-----

Das hat mich damals sehr gefreut, denn ich lebte fuers Reich, ich achtete und ehrte und verehrte den RF sehr hoch und ich tue es heute noch genau so.....
Machte der RF waehrend dieses ersten Gespraeches irgendwelche Notizen?

Nein, er hat nie Notizen gemacht, noch hat er irgend etwas abgelesen, er sprach kurz und abgehakt, stets freundlich mit viel Sicherheit, er sprach in Gegensatz zu Heydrich wie ein Vater mit seinem Sohn.-

Das zweite Gespraech, das Sie mit ihm hatten war das daselbe Gespraechsthema?
Die zweite Meldung die ich zu machen hatte, machte ich zusammen mit meinem unmittelb. Vorgesetzten, das war als der RF als der RF in der Naehelandschaft von Minsk oder Kiew war jedenfalls musste ich mit einer Kuriermaschine nach dort fliegen, da sass in dieser Maschine auf Kisten ein Admiral und andere hoehere Offiziere, eine Marineadmiral. Mueller war schon dort, wir wurden untergebracht in einer ehem. russ. "adettenschule" ein eiskaltes gebaeude, das inzwischen mit dem SS Stil mit Naturholzmuebel ausgestattet war.... mit Mueller habe ich an einem Vermittag die Sicherungslinien abgegangen, denn ich war der einzig Vertraute des Grf. gewesen, es waren dort wohl viel Bekannte aber nicht so eng vertraut mit Mueller und Mueller hatte die Aufgabe die Sache hier zu ueberpruefen, ob sich irgendwelche Maengel hier ergeben.-

Ich begleitete ihn, er machte mich auf die Mängel aufmerksam, mit denen ich aber sächlich nichts zu tun hatte und mich auch nicht interessierte, - er veranlasste sofort die verschärfte Abriegelung und Kontrollen zur Sicherheit des RF.---- Wir assen dort noch zu Mittag, Nachmittag wurden wir zum RF befohlen, und während wir beide drin waren, wurden nur Juden angelg. zur Sprache gebracht und der RF hat hier endgültig die Auswanderung eingestellt, es muss im Herbst 1941 gewesen sein. Ich weiss es auch noch, ich belächelte die Geibel... Lügen, an die ich auch geglaubt hatte, denn ich sah statt verhungerte, vor Gesundheit strotzende Bauernburschen und Bauernmädchen. Auch diese zweite Meldung mag eine Viertelstunde, oder auch 20 Minuten gedauert haben.---

Der RF hat so ungefähr eine Generalreport von mir verlangt, der RF hat einen gesamten Überblick der SIPO Arbeiten auf dem ganzen Gebiet des Versuches der Lösung der Judenfrage verlangt, ich habe ihm hier alles berichtet, was ich ihm auch ZT schon berichtet hatte, ich redete diesmal viel freier, l. war mein Chef dabei-- ich hatte einen hohen Dienstgrad---- ich war gewohnt mit den oberen Reichsstellen zu handeln und zu verhandeln-----

Zahlen der in KZ untergebrachten Juden standen mir nicht zur Verfügung, denn wir hatten ja ein eigenes Dezernat das war KZ gewesen, damit hatte ich nichts zu tun, im Amt IV,---- die Juden ins KZ zu führen, d.h. zu entscheiden nachdem eine staatspol Leitstelle den Antrag stellte, den Juden xy wegen dem und dem, wegen Übertretung etc----- das zu entscheiden, unterlag selbstverst. meiner Dienststelle, dann wurde die Staatspol. Leitstelle angewiesen, den betr. so und so Genannten, gemäss den bestehenden Verordnungen, angezogen durch das Gesetz oder auch die Notverordnung zum Schutze fuer Volk und Staat, auch die wurde herangewonnen, in das KZ zu ueberfuehren.

Die Zahlen der KZ, oder Betreuung usw. oblag nicht meinem Dezernat., dazu war ein and. Dezernat im Rahmen des Amtes IV zuständig gewesen. die eine stete Kontrolle darüber hielt, weil der zuständige Dezernent eine Person X egal welcher Richtung er angehörte in das KZ ueberfuehren liess, erkannte den Inhalt des Antrages pol. Leitstelle zu Recht oder zu Unrecht, dann wurde sie ja sowieso verworfen, aber das war nie der Meinung des einzelnen anheim gestellt, sondern es waren die Gesetze und Erlasse oder Verordnungen, die besagten das, kein Mensch besagte das, die besagten das Recht.- Der hatte dann, als in der Verfügung als III wieder Vorlage der Akte zwecks Ueberprüfung des Hafttermines in einem Viertel od Halbenjahr verfügt und dann musste dieses Dezernat innerhalb uns. eigenen Amtes, musste mir dann diese Akte zu führen, damit ich den Haftueberprüfungstermin wahrnehme und nun feststelle ob der Insaase lange genug oder nicht drin gessen habe also praktisch wurde in dem Fall so verfahren, dass dem ex. eertl. Gestapo Leiter geschrieben wurde, gemäss Haftueberprüfungstermin sowieso wird ersucht..... diese Stelle hat dann bei der zuständigen Kommandantur des KZ angefragt, ob der XY entlassen werden kann, die haben geantwortet, die Gestapostelle antwortete mir und dann habe ich wieder verfügt, der Betr. ist mit Wirkung von zu entlassen..... oder es wird dem Antrag den Genannten zwecks Besserung noch ein halbes im KZ belassen, dann wurde mir die Akte wiederum vorgelegt... (Viva, Anta) Das zweite Gespräch beim RF war ein Generalreport ueber das was wir SIPO maessen in die Wege geleitet hatten, was wir erreicht hatten was wir nicht erreicht hatten, a) wegen jud Widerstandes b) wegen nicht jud Widerstandes der Weltöffentlichkeit, d.h. der uebrigen Nationen. die wir ja nicht zu befehlen hatten.

W
 Fiel in diesem zweiten Gespraech irgendwie das Wort "Endloesung" ?
 Das Wort Endloesung fiel selbstverst immer, schon in den Jahren Mildensteins, 1934, als ich das Judendezernat uebernahm..... nein es war Anfang 35, als das Judendezernat gegruendet wurde, naemlich das ^{SD - HHA} Dezerinat im Reichsicherheitshauptamt, naemlich das Dezerinat zur Erforschung der, es war noch kein Ex..... Dezerinat. Eine wissenschaftl Erforschung hat es erst seit 1935 gegeben, seit der Zeit gibt es den Begriff Endloesung, das hat dem der physisch, Endloesung nichts zu tun. Wurde in dieser Meldung ueber irgendwelche Vergasung oder ueber sonstige physisch. Ausrettungsmethoden gesprochen?

Nein, kein Wort.-

Bei einer der naechsten Meldungen?

Ueber diese Sachen mit dem RF ?, nein kein Wort.....bei einer der wenigen Meldungen ja.....und zwar war das bereits die naechste Meldung gewesen und die uebernaechste Meldung..... und zwar war das die Meldung gewesen als ich mit Becher zum RF befohlen wurde, da war ich aber schon in Ungarn gewesen.-

In welcher Form wurde darueber gesprochen??

Bei der 1. Meldung war gewesen; Wir gebe Euch Juden, was bietet Ihr uns?

Bei der 2. Meldung; Wir haben Euch angeboten, was habt Ihr uns gegeben?

das war in Wahrheit die dritte und die vierte Meldung beim RF von mir ausgesehen, Die 1. hatte ich damals noch Julfest, die 2. hatte ich mit Mueller in Russland irgendwo, die 3. und 4. hatte ich gemeinsam mit Becher und dann kam zum Schluss, die 5. -

Also bei der 2. kam die Frage; Wir bieten, was gebt Ihr?

Bzw. bei meiner 3. befohlenen Meldung.-- Bei der 1. Versprache mit Becher.

Bei der 4. und bei der 2. Meldung gemeinsam mit Becher, da wurde gesagt; Was haben wir geboten und was kriegen wir jetzt nun?

Zwischen der 1. und 2. hatte der RF die Liquidierung der Juden durch Befehl an Pohl abgestellt, es wurde nichts mehr physisch vernichtet, denn wir hatten damals grosse Geschaefte vor, d.h grosse Projekte, weil wir grosse Sorgen hatten, denn der Krieg neigte sich zu Ende, wir hatten Material Mangel und in O.O wollte der RF zwei Div. motorisieren und zwar von heute auf morgen.

Wie definierte der RF seinen Befehl an Pohl zur Einstellung der "Ausnahmen der physischen Vernichtung von Juden? Argumentierte er?

Das kann ich nicht sagen, denn ich weiss nicht wie der RF mit seinen Hauptamtchefs zu verhandeln pflegte..... ich stelle mir vor, dass der RF entweder Pohl kommen liess oder Pohl angerufen hat, aber ich stelle mir eher dass er ihn kommen liess, denn er liess Mueller und mich ja auch kommen. Er wird ihm gesagt haben; Pohl, Juden alle aufhaben, ich brauche sie.---- Ich habe mit Mueller einiges besprochen, wir werden die Juden ins Ausland schicken. Pohl wir werden die Juden behalten und dann weg geben und uns beiden Div motorisieren, es wird eine gute Sache werden.....

Pohl, der fuer die Ausruestung ja auch zu sorgen hatte, dem wird das bestimmt Oel aufs Feuer gewesen sein, genau so impulsiv wird der RF mit Pohl gesprochen haben, wie er zu mir sprach anlaesslich des letzten Besuches, meines letzter Meldung, als er mich als mein oberster Vorgesetzter auf den Oberschenkel schlug und sagte, wir werden einen besseren Frieden als den Hubertusburger bekommen, wir werden "etwas" lassen muessen, aber er wird besser werden. Es war anlaesslich meiner letzten Meldung, kurz vor dem 17April, er wollte mindestens 100 der prominentesten Juden unserem Zugriff unterlagen, an einem sicheren Ort sehr ordentlich aufbewahrt werden.

Denn er unterhandelte damals mit Bernadette und glaubte mit seinem Konzept, auch 100 prominente Juden mit ausspielen zu koennen. Ich glaubte, dass auch deswegen der RF mich kommen liess, um mich noch einmal hart zu machen, er wollte sich meiner noch einmal vergewissern, weil naemlich Kaltenbrunner auf seine Frage in Alt Ahssee, was ich nunzumachen gedachte und ich antwortete, ich werde weggehen und Widerstand in den Bergen leisten, und darauf sagte Kaltenbrunner, das freut mich, dass ist auch dem RF sehr angenehm zu wissen, denn wenn er jetzt mit Eisenhower verhandelt, dann weiss er, der Eichmann ist in den Bergen und uns Gegener wissen genau, der Eichmann mit seinen Leuten wird sich nicht ergeben..... So woertlich hat Kaltenbrunner mit mir gesprochen.--

Aus dieser Erklaerung des Chef. des Reichssicherheits HA schliesse ich jetzt, auch die Meinung des RF zu mir, er wollte sich zu guter Letzt seines Eichmann noch einmal versichern, nichts anderes ^{kann ich mir} vorstellen, denn ich kann mir nicht vorstellen dass allein 100 Juden in so grossen polit. Aushandlungen eine wirklich so grosse Rolle spielten sollten, dass sie ein Zuenglein an der Waage haetten darstellen koenne. Freilich war es wohl so aehnlich gewesen, denn der RF hat ja die weiss gestrichenen schwedischen Lastzuegen die von Auschwitz in riesigen Km Kolonnen irgendwo hinfuehren durch deutsche Lande, hat er ja 1000 und aber tausende Juden dem Bernadette freigegeben, denn es waren ja riesige weiss gestrichene Kolonnen von Super LKW gewesen, sodass meine Sache nur ein Raedchen in dem Spiel gewesen ist, das er zu spielen glaubte, ich habe ik ja nachher feststellen muessen, er spielte wirklich, denn deswegen hat ihn ja auch der Fuehrer degradiert. und vogelfrei erklart zum Schluss und hat dann irgendeinen anderen, ich glaube den Breslauer Hanke, zum Chef der SS bestellt.

Hat der RF bei dieser letzten Meldung ueber diese 100 prominente Juden irgendwelche Namen genannt?

Nein, das ueberliess er mir, das koennte er ja auch nicht an sich.---

Welchen Sie ihm irgendwelche Namen suggeriert? Hatten Sie irgendwelche Namen bereit?

Ja, wir hatten in Theresienstadt eine ganze Anzahl sehr prominenter Juden, auch in den Kz eine ganze Anzahl sehr prominenter Juden, ich glaube es war noch Leon Blum es war eine Quelle von Namen, ich hatte ein paar gestr. Generaale die Juden waren, ich hatte eine ganze Menge Leute, die auch zT ehem. Reichsminist gewesen waren, es war eine Quelle, ich haette die 100 leicht zusammen gebracht. Sie koennen sich nicht mehr an die Namen genau erinnern??

Ich sagte ja: Leon Blum, der war mal franz. Ministpraesident gewesen, es war schon eine ganz stattliche Anzahl, Namenstraeger von nicht europ. Geltung allein, sondern auch von Weltgeltung waren darunter, die Mehrzahl war wohl von europ. Geltung. Koennen Sie sich entsinnen ob in der letzten Meldung, als kurz vor dem 17 April, der RF noch zu sprechen kam auf den Fuehrer und in welcher Art??

Das hat, soviel ich weiss der RF nicht am letzten Tage getan, soviel ich weiss war Behrder dabei gewesen, in der vorletzten Meldung.....da war ich schon in Ungarn gewesen und da hat der RF gesagt, das darf ich dem Fuehrer ja gar nicht sagen.....damit meinte er naemlich den Handel, weil der Fuehrer ihm wahrscheinlich die Finger abgeschlagen haette, denn der Fuehrer hatte die Verbichtung befohlen und der RF hat sie abgehoben..... er koennte es dem Fuehrer gar nicht sagen dass er die Juden gegen 10 000 LKW verhandelte.

Ich meine, Sie entsinnen sich nicht, dass bei der letzten Meldung der RF, der deckt

24

..... schon in Verhandlungen statt mit dem Bernadette, aus irgend einem Anlass darauf zu sprechen kam oder dass er vielleicht eine Verahnung was nachher passieren koennte, dass er ausgestossen wird.... usw. ??

Der RF sagte, ich war nie so optimistisch noch nie..... wir werden einen besseren Frieden usw..... und eines sage ich Ihnen, Eichmann, wenn ich es wieder zu tun habe, dann werde ich die KZ nach englischem Muster aufziehen.

Da habe ich einen grossen Fehler gemacht, ich muss sie nach englischem Muster aufziehen..... Ich konnte mir nichts darunter eimen, denn ich habe nie ein KZ gefuehrt, ich konnte mir nichts darunter vorstellen, ich dachte damals an die Puren KZ der Englaender, aber vielleicht dachte er auch an die ganze englische Poliz. Ordnung..... ich weiss es nicht.---

Sie wissen also nicht, was er sich unter einer englischen KZ Ordnung vorstellte ?
Nein...

Und wo er die Fehler gemacht habe? Nicht naeher angedeutet?

Nein, er habe Fehler gemacht, das sagte er

Hat er das so ausgedrueckt, wenn ich es wieder zu tun h a e t t e oder wenn ich es wieder zu tun h a b e ?

Wenn ich es wieder zu tun h a b e , dann werde ich es so machen.-

Und zwar hat er es in einer netten weichen Art gesagt, dass auf jeden Fall daraus zu verstehen war, diese KZ muessen eleganter, raffinierter, artiger werden ---- so dachte ich es mir in meinem Sinn.-

Hat er Ihnen je den Namen Bernadette erwachnt??

Ja, den hat er mir erwachnt, den hat er aber auch erwachnt als ich mit Becher das letzte Mal bei ihm gewesen bin, das muss im Herbst 44 gewesen sein---- da bin ich ganz sicher dass da der Name Bernadette fiel. Der RF hat jedenfalls die ganze Angeleg. von langer Hand vorbereitet. Wann waren die Vorbereitungen zur Ardenneneffensive?..... Im November,---- Also im diesen Zeitpunkt herum wo die Offensive noch nicht saattete, die war doch um die Weihnachtszeit, 16.12.44. Also kurz vor dem war der RF in dem Sende zug Heinrich gesessen, Becher und ich waren befoehlen, ein bayr. Stf. der Zugkommandant, der bewirtete uns und begruesste uns, der besah meine Fingernaegel ob sie auch nikotin frei waren, sonst haette ich Eismstein und Zitrene bekommen, sonst haette der RF ein vierteljaehrl. Rauchverbot verhaengt und da war im Vorzimmer dieses Waggons, ein hoher SS Fuehrer der arbeitete wie ein Kuli im Kreise der X Generalstabsmajoren in Wehrmachtsunif. und von X SS Fuehrer und er sagte mir, mir irgend jemand, ob das nun der Zugkommandant war oder ein and Kommandant war, der sagte mir noch da sehen sie auf die neue Offensive die der RF fuehren wird. Aha so sieht eine Ochsenfuehrende Offensive aus.....

Und da gingen wir vorbei, denn wir mussten durchgehen indas Arbeitszimmer seines Waggons. Der RF hat Becher und mich dann eingeladen das Mittag oder Abendessen ein zu nehmen, das weiss ich nicht mehr genau. Das war ein Mitropa Speisewagen und ein Mitropakellner hat serviert in Mitropa Uniform, ich frug mich damals, gehoert der Mann zum RF Stab und zur SS, und er gehoerte dazu, er trug statt der Uniform des Ordnenanzens, trug er die Mitropa Uniform. Es sassen in diesem Wagen ca. 18-20 Majore des Generalstabes, der uebrige Rest setzte sich zusammen aus SS Scheichen und da sassen wir wie man in einem Speisewagen zu sitzen pflegt. Das war nun der genaue Zeitpunkt meiner letzten Besprechung mit Becher beim RF.

Haben Sie einmal mit Bar.....verhandelt?

Ja, den habe ich einmal gesprochen,..... Bar..... der in Polen war, der die Bandenbekämpfung hatte.....auch ehem. Hoch.Poliz. Fuehrer.....

Sie haben dienstlich nicht mit ihm zu tun gehabt? Nein....

Nein, aber ist nicht Warschauer Ghetto unter seiner Regie.....

Strop hatte ein Album anfertigen lassen, Photographien mit Kriegsberichter aufnahmen ich bekam das vom Befehlshaber der SIPO und des SD in Krakau, glaube ich... ich bekam es jedenfalls von oben..... zeigt harte Kaempfe..... und der RF es in seine Haende bekommen hat, denn es kam mit HH gezeichnet,----es wurde spaeter bei mir verbrannt

Mit Bar..... hatte ich nichts zu tun, in Ungarn auch nicht, denn in Ungarn war ja gar keine Bandenbekämpfung, es gab gar keine.....

Haben Sie nach dem 25 April 1945, nachdem die Geschichte zwischen AH und dem RF bekannt war, noch Kontakt gehabt mit Kaltenbrunner?

Mit Kaltenbrunner habe ich noch lange Kontakt gehabt, ... die Tage 7, 8, 9 Mai die sind in meinem Gedachtnis untergegangen, denn da hatte ich einen Schock, da habe ich wie ein Automat befohlen, aber was und wie weiss ich nicht mehr. ich kann mich an dardiges noch entsinnen, dass meine Leute sich von mir zu trennen wuenschten, ich habe diesem Wunsch auch statt gegeben.---

Ich kam von dem Befehl des RF, (100 prominente Juden etc) zurue ck aus Tirol, weich ueber den Gauleiter Hofer, der mich nicht mehr empfing, wo ich aber massiv auftrat, es ging um die Orte am Brenner,ich kam dann zurueck nach Salzburg und traf Guenter, bei der Staatspoliz. Salzburg..... er meldete mir, dass er waehrend meiner Abwesenheit Befehl bekommen haette, von Mueller, sich mit den Gruendungsakten nach Salzburg zu begeben und sie dort in den Bergen irgendwo zu deponieren, die Gruendungsakten sind die Akten des damaligen preuss. Ministerpr. H.G., wo zum ersten Male eine geheime Staatspol. errichtet wurde usw

Ich fuhr dann weiter nach Linz, zur Zeit war dort ein furechterlicher Bombenangriff wo auch ein Freund von mir ein Dr. Eifrater.... zum Opfer fiel, er Insp. der SIPO fuer Ober Donau, , auf der Hinfahrt sprach ich noch mit ihm..... fuhr dann weiter nach Prag, dort besuchte ich Karl Frank, der sagte mir hier koennen Sie nicht weiter, in Berlin gibt es nichts mehr, Mueller.... Kaltenbrunner ist nicht mehr in Berlin, der Russe ist da irgendwie durch gestossen.... Kaltenbrunner ist jedenfalls nicht mehr da, nun ich konnte den Befehl des RF nicht durchgeben.....ich habe dann mit Kaltenbrunner telefoniert und mit ihm ausgemacht, dass ich runter komme nach Alt Aussee und ihm dort Meldung mache... ich bin von Prag dann wieder zurueck nach Alt Aussee, habe Meldung gemacht, ich habe ihn dann am letzten Tag noch besucht, sein Adjutant Scheidler meldete mich an, .. fernhalber, Kaltenbrunner sass in einer ordentliche Skiausruetzung und legte Paxian Pacience, er meinte alles Sch....., Bart ab.... das waren die letzten Worte mit meinem lieben alten Freund Kaltenbrunner.....

Kein Kontakt ueber die Haltung des RF, nichts, gar nichts, es hat ja anscheinend kein Kontakt gehabt, ich habe es auch erst viel spaeter erfahren.---

26

(Anfang unverständlich)

Vorher hatte die SS und die SA ins Gras gebissen-- fuer uns ist ihnen der Schaedel eingeschlagen worden und fuer uns sind sie ins Zuchthaus gewandert, deswegen bin ich ein unduldsamer Fanatiker.-- Da bin ich unheilbar, und da werde ich unheilbar sein, wenn es um Deutschland geht.

(Zwischendurch unverständlich--)

Wissen Sie was hinter der polizeilichen Erfassungsaktionen, was da alles dahinter steckt?

Der techn. Teil, die Schwierigkeiten, nur innerhalb der Polizei, geschweige denn die Schwierigkeiten von den anderen Zentralinstanzen.

(Zwischendurch unverständlich und dann abgeschaltet.....)

.....meine Frau liest auch die Bibel, ich lasse sie lesen, ich habe einmal eine Bibel zerfetzt und habe sie weggeschmissen und daraufhin war meine Frau ungluecklich. Unddann nahm sie eine zweite Bibel, wir hatten noch eine, und die habe ich dann irgendwann auch einmal durchgerissen, aber nur in 2 Teile....

Und nun liest meine Frau in den 2 Teilen und ich habe mir geschworen, sie lesen zu lassen, damit sie gluecklich, --- vielleicht ist es auch viel besser so-- ich wuensche meiner Frau und meinen Kinder noch alles viel viel besser, als wie ich es habe. Ich tue alles fuer meine Frau, genau so wie ich alles tat fuer Deutschland und meine Familie ist ja nur ein Stueckchen von Deutschland.

Mir hat einmal der Mueller gesagt, wenn wir 50 Eichmaenner gehabt haetten, dann haetten wir den Krieg gewinnen muessen. Und ich war stolz.-----

Das war an demselben Tag gewesen in meinem Dezernat, weil es der wenigen nicht ausgebombten Dezernate war, denn ich habe wie die Hunde meine Nachgeordneten gehetzt nach jeder Brandbombe und Bombe und ich natuerlich auch mit, und wir haben den Schaden sofort behoben, da war meine Dienststelle alleine noch in Takt in Berlin, aber ich erzaehte das ja schon wie dann spaeter die Stapo Leit einzog und mich verdraengt hat, ---- da sagte man mir; der Bart ist ab, ; ; ; und da war ein Dezernent, Name ist mir entfallen und wir hatten hier 100 von und Briefkoeffen und wo es nicht hinhaut, kann man sie jederzeit nach machen lassen und jeder der Herren kann nun Wuensche aeussern, wo er in den letzten Jahren gearbeitet hat, er bekommt Zeugnisse aufgestellt, er bekommt Dienstauftraege, also kurz und gut, etwas womit er sich tarnen kann. Und man konnte sehen, --wir waren vielleicht 30 Dezernente gewesen, --wie das Volk sich nun herandraengelte an den Onkel, der das alles aufnotierte, so dass in dem verhaeltnismaessigen kurzen Raum, wo ich mit meinen Nachgeordneten musizierte, mein Assesor hatte Klavier gespielt, ich spielte die 2. Geige, mein Unteroffizier oder Feldwebel Glaser spielte die 1. Geige, er konnte viel besser spielen als ich, und obwohl es doch kein grosses Zimmer war, blieb rueckwaerts noch soviel Platz, dass Mueller und ich alleine dastanden und da sagte Mueller zu mir; na, Eichmann, was ist mit Ihnen?-----und ich trug, seit ich aus Ungarn zurueck war, nicht mehr die Walter, sondern die Steyr Armee Pistole, und zwar hatte ich mir 2 Pistolen besorgt, eine trug ich jeweils in meinem Brotbeutel oder Gepaeck, und die andere trug ich an meinem Guertel, weil siernaemlich dieselbe Munition hatte, wie meine Maschinenpistole

Naemlich 9 mm, und so war es einfacher.--- Und so habe ich zu Mueller gesagt, Grf. das brauche ich nicht, sehen Sie, das ist mein Zeugnis, wenn ich nicht mehr ein nochaus weiss, dann ist das meine letzte Medizin, alles andere brauche ich nicht.--- Und das ist die Wahrheit, von saemtl. Dezernenten der Gestapa in Berlin war ich der einzige, der ihnen etwas gesch..... hat, auf diese falschen Zeugnisse. Und Mueller wird sich gedacht haben, er war doch der Richtige und er sich bestimmt nicht getauscht in mir und darauf war ich vor mir selbst stolz. Das sollte fuer Sie ein Einblick in mein Interior gewesen sein-- denn Sie kennen mich nicht, nicht von innen und das ist wichtig, -- nicht nur das von aussen.

(unverstaendlich.....)

Und wenn Sie ein so fanatischer Nationalist sind, dass Sie ~~in~~ auch eine Mystik, es gibt Mystik, eine Glaubenslehre, eine Weltanschauung im voelkischen Leben, die da bei Ihnen auch mit hineinspielt, Sie geben es vielleicht nicht so.

(Abgeschaltet) ich liebe ihn heiss, dass ist der alte ueberaus lebenswuerdige unendlich gescheite Prof. Schwarz..... gewesen aus Kiew, der bei uns als Stbaf. Dienst tat. Das ist ein Mystiker gewesen,----- dieser Mann konnte ueberhaupt nicht anders leben, das war der personifizierte Mystizismus und trotzdem habe ich ihn heiss verehrt, er war mein Vorgesetzter und Lehrer im RSHA. Ich habe aber auch gesehen, zu welch ~~maxixkindischxveranlagtx~~ kindisch-veranlagtes, haltloses Aufgehen im Mystizismus aus dem Menschen gemacht werden kann.--- Ich halte von dem Mystizismus gar nicht, ich halte mich an die Tagesordnung, wir habendafuer zu sorgen dass unsere Nachkommen ordentlich leben und damit ist der Bart ab. Meine Waffen habe ich zu schmieden, je nach der Staerke des Widerstandes.-- Unddamit ist mein Latein zu tun, darum geht mein ganzes Leben und darum geht meine ganze Denkungsart. Und wenn jeder so denken wuerde, dann braeuchte jeder nur ein 100 tel so zu denken und es ging uns besser. Die Einordnung ins Ganze, weil in dem ganzen das Volkische liegt, ein Blut.----- Dafue haben wir alles hergegeben, alles, Jugend, alles, und auch die Freiheit, und andere haben noch mehr gegeben, sogar ihr Leben.-- Und deswegen vertrage ich es nicht, wenn man wir sagt, was noch schlimmer, noch schlimmer haette der Nationalsozialismus an Ruder kommen koennen am 30 Jan. 33? Da werde ich zur Sau---- und nur weil ich mich beherrscht habe, habe ich mich konventionell verabschiedet von den Damen

(Zwischendurch abgeschaltet und dann wieder unverstaendlich)

Und ich habe den jued-polit. Funktionaeren ja des oeffteren gesagt, persoentl habe ich ja gar keinen Hass gegen einen Juden, ich habe persoentl nie eine schlechte Erfahrung gemacht mit einem Juden-- Und als ich nun von einem militanten zu einem polit. Offizier wurde, war ich verhalten gewesen, die Befehle, die mir gegeben wurden, zu erfuellen. Nun ich gehoerte zu den Menschen die Befehle rueckhaltlos, gemaess dem Fahneid ausfuellten. Aber ich gehoere auch zu diesen Menschen da sich Gedanken machen.---Ich mache eine Arbeit entweder stur und sie wird mich bestimmt nicht freuen.

Oder ich mache eine Arbeit, wenn ich die Notwendigkeit oder den Sinn zu erfassen vermag und werde sie gerne machen, die Zeit wird mir wie im Fluge vergehen.

Und so war es mit den Juden gewesen--- als ich damals den Befehl bekam, saeuglinghaft, unvorbereitet gegen den Gast des Wirtsvolkes vorzugehen, da habe ich mir meine Gedanken gemacht und als ich die Notwendigkeit erkannte, da habe ich sie mit jenem Fanatismus ausgefuehrt, den man an sich als alter Nationalsozialist von sich erwartete, den aber auch zweifellos meine Vorgesetzten von dem, ~~mir~~ dazu bestellten erwarteten. Und stherlich haben Sie in mir, infolge ihrer Erfahrungen in mir den geeigneten Mann gesehen und das sage ich heute 1957 zu meinem eigenen Nachteil---- ich koennte es auch einfacher haben, ich koennte sagen es war Befehl ich hatte ihm gemass meinem Fahneid auszufuehren und ansonsten hatte ich Scheuklappen, nein-- das ist billiger Mumpitz-- das ist eine billige Ausrede, die kann ich mit meiner inneren Moral nicht verantworten. Ich muss also klar erklaren dass ich nachdem ich die ersten Befehle stur ausgefuehrt habe, dass ich mich dann bemueht habe, in die Materie einzudringen. Denn das Schicksal hatte mir einen geistigen Horizont mitgegeben, der mich offenbar dazu befahigte.

Unverstaendliche Frage bzgl. des Nuernberger Prozesses.

Wissen Sie, jeder Polizeiangeh. hat so seine Methoden, wie er sich zu erkundigen pflegt, ich weiss dass ich in den ersten Jahren nach 1945 poliz.-seits gesucht wurde. Ich will von der Allii Polizei gar nicht sprechen, das versteht sich ja von selber-- nein, dass ich aber auch nachher von der Polizei meines Heimatlandes und auch von der Polizei des Landes in dem ich als Gast mehrere Zeit lebet, gesucht wurde. Ich weiss auch dass nach 5 Jahren wenn der Gesuchte nicht gefunden worden ist, auf der Fahndungsliste (?) gestrichen wird. Ich werde heute laengst nicht mehr gesucht, dass ist klar.

Indem 1. Nuernberger Prozess, wie unsere obersten Fuehrer behandelt worden, dass da der Richter Jakson meinem Hstbaf. Wi. den ich in der Czechoslowakei hatte, als Zeuge vorlud und der hier das Maerchen erzahlt hat von den angeblichen 5 Mill Juden die ich umgelgt haben soll-- und da sagte der Jakson... (Unterbrechung) Nein, mir ist kein Prozess gemacht worden, konnten sie auch nicht.

(Durcheinander) in wurde ich verurteilt, weil ich, und das sage ich Ihnen nun auch als langjaeigriger Fachmann, denn ich habe ja gewissermassen mein halbes Leben als Polizeimann zugebracht, weil die Punkte offenbar so difficile Natur sind und die Akte Lentner wiegt, dass meine eine Verurteilung in nicht so ohne weiteres durchfuehren kann, zumal die Gegenseite sich daraus ein materielles Capital verspricht.--

Sind Sie im Rahmender Verhandlungen gegen die Gestapo und den SD, ist Ihnen da eine besondere Verantwortlichkeit zugeschoben worden oder sind Sie, weil Sie nicht anwesend waren und nur die beiden Hoettel und Wi, nicht weiter genannt worden?

Ja, was ich so weiss aus den kuennerlichen Zeitungsberichten, wenn ich also da genannt werde, so nur deswegen, weil alle diese Leute, und ich haette es vielleicht nicht anders gemacht, ich war ja nicht da, sich nun auf mich bezogen und sich so heraus redeten. Und wenn das nun jahrelang geht, es war ja eine so lange Zeit gewesen.

Und wenn sich nun ein jeder so auf mich heraus redet, dann bildet sich eine Legende und die wird nun von den Journalisten und dergl. aufgegriffen, und dann wird die Sache aufgebauscht. Nun sind meine Vorgesetzten leider alle tot, oder sie sind verschollen, d.h. sie wurden aufgehängt, oder haben sich selbst getötet oder sind verschollen. Verschollen ist eigentlich nur einer, das ist mein unmittelb. Vorgesetzter, Graf. Mueller

Wurde eigentlich fuer Ihr Erscheinen eine Praemie ausgesetzt?

Ja, soviel ich weiss, sagte Wi, wenn das stimmt, was die Zeitungen berichteten, dass Wi sagte, wenn man ihm das Leben schenkt, nur unter der Bedingung, dass er mich tot oder lebendig herbei schaffen wuerde. Und 2. habe ich folgendes gelesen, und das hat mich sehr belustigt,---ein heute im israel. Heer, ein hoher Dienstgrad, dessen Namen ich leider vergessen habe, der fuhr nach Alt Aussee mit einem Kommando. Die Zeitung schreibt also wortlich folgendes; "Wir stellten ihn und er war umgeben von mehreren sehr scharfen Wachhunden, und als wir ihn mit Knueppeln niederschlagen hatten, und besinnungslos gemacht hatten, packten wir ihn in einen Jeep und fuehrten ihn in eine Waldschneise. Er erwachte unterdessen aus seiner Ohnmacht und darauf frugen wir ihn, sind Sie der Oberstbaf. Eichmann, und daraufhin sagte er ja, ja, was wollt ihr von mir? Und darauf schlugen wir ihn nieder--- er starb bemerkenswert anstaendig.--" So war die Zeitungsnotiz.

Aber ich lebe heute noch---- das ist erschienen in der Ober-Oestr. Zeitung in den Jahren, ich weiss es nicht mehr, es war die kommunistisch-sozialistische Zeitung, aber der Namen ist mir entfallen und den Ausschnitt hatte ich lange aufgehoben aber dann doch verbrannt.

(Zwischenunterhaltung durcheinander bzgl. der Zeitung)

Auf welches Betreiben wurde dem der gelbe Stern eingefuehrt ?

Ja, es ist schade, dass ich nicht irgendeinen Kameraden habe aus dieser Zeit, mit dem ich zusammen arbeitete, denn ich bin inzwischen darauf gekommen, nach dem ich mich jahrelang aller solcher Gedanken enthalten habe, dass ich sehr viel vergessen habe---

Ja, bzgl. des gelben Sterns kann ich mich auf folgendes entsinnen,-- Aber ich sage Ihnen nur das was ich weiss---Dass eine Vorgeschichte war, dass Verhandlungen in meinem Dezernat waren, das weiss ich auch, aber wo und wer und wie, das weiss ich nicht mehr. Ob nun Reischauer eine Rolle spielt weiss ich auch nicht,---jedenfalls war eine Polizeiverordnung in Arbeit gewesen, und diese behandelte die Kennzeichnung der Juden. Es war eine Polizeiverordnung des Chefs der deutschen Polizei im I. M. Beteiligt an dieser Verordnung war selbstverst, der Staatssek. Stukarth, er war damals die oberste Stelle innerhalb des Verwaltungskampfes um eine Verordnung ueberhaupt. Die Polizei war ja dem I.M. unterstellt.-- Natuerlich war ich an der Kennzeichnung der Juden auch beteiligt, weil ich, als der zustaeendige Dezernent fuer Judenfragen innerhalb des Gestapa, innerhalb des IM doch zumindestens mein Signum dazugeben musste denn ohne meine Abzeichnung konnte die Sache nicht durchgehen, aus buerokratischen Erwaegungen heraus.

Sollte es ein moralischer Druck gegen die Juden sein oder aus rein organis. Gruenden

Nein es war um die deutsche Mentalitaet, die sich naemlich immerdann eines Bedraengten annimmt, wenn er ihn bedraengt sieht. ~~Man~~ Um ihn hier dann gewissermassen staetlich gesehen sich zurueckhalte, dass er sich scheniere, dass er Angst haette, hier mit Juden nunweiter zu symphatieren und weiter zu verkehren etc... Ja, und nun weiss ich es, es kam vom Propagandaminist. Streicher, als er davon hoerte, wieherte vor Vergnuegen und ich entsinne mich heute noch des Stuermers, diegalube ich eine ganze Ausgabe dieses Gebiet behandelte.---

Es gibt aber eine Version dass diese Anordnung fuer den gelben Stern von Canarisausgang.--

Nein, keinesfalls, ich kenne den Mann persoendlich--- aber wie dem auch sei, jedenfalls die Polizeiverordnung war durch und damit war der verwaltungsgemaessige Teil erledigt. Ich bekam eines Tages, vom Propagandaminist, das ^{bei} irgendeiner Firma x das bestellt hatte, meterweis (und dann wird es unverstaenlich leise, fast wieabgeschaltet)

..... und da habe ich die Ballenfrisch froehlich verteilt, und sie sind mit ihnen abgezogen und laut Verordnung war ja ein Zeitpunkt festgelegt, dass jeder Jude einen Judenstern zu tragen habe.---- In welchem Jahr das war, kann ich mich nicht mehr entsinnen.---

Da war einjued Rechtsanwalt in Wien gewesen und der sagte mir, Herr Hstbaf, ich tragediesen Stern mit Stolz--- er imponierte mir, er war ein Idealist, und ich liess ihn ja dann auch baldauswandern-- Und ich sagte zu Loewenherz, wenn ich ein in einem Land sein sollte, wo der Deutsche verfeimt ist und wo er gekennzeichnet ist undda werde ich stolz sein, so etwas tragen zu duerfen "Deutscher", angepoebelt werden sie sicherlich nur von D uamkopfen werden. Aber sehen sie zu, dass sie die Auswanderungszahl steigern, bringen sie mir Devisen ins Land und dann werden sie wenn ihr Volk untergebracht ist, ~~xxxx~~ auch als Volk leben koennen--- das sagte ich zu Loewenherz.

Nun zu dem Thema wieweit Ihre Befugnisse gingen und inwieweit Sie mit der physisch Vernichtung zu tun gehabt haben, bzw. mit Erschiessungen, wo Sie zugegen waren.

Nun das war folgendes, Graf Mueller, mein unmittelb. Vorgesetzter, der hokte ewig und immer in der Prinz Albrecht Strasse im 2 Stock, und ruehrte sich nicht von seinem Schreibtisch weg. Aber er wusste alles, was innerhalb des deutschen Reiches selbst, und was Zug um Zug ~~xxxx~~ in den von uns besetzten und von uns beeinflussten Gebieten passierte.-- Mueller schickte mich rum--- ich war ein Reisender gewesen, ein Reisender, ein Staatspolizeil. Agenten(?), genau so wie ich frueher einmal 5 Jahre Reisender fuer Oel und ~~xxxx~~ enzin gewesen war,---

Kurz nachdem mir Heydrich mitteilte, dass Globocnizz den Auftrag bekommen habe, die Juden zu toeten und in den Panzergraeben, die von den Russen aufgeworfen waren, einzubuddelb, schickte er mich in den Warthegau-- wo das nun war, weiss ich nicht mehr, es war jedenfalls nicht sehrweit weg von Litzmannstadt--- dort sollte nach Mueller Juden vergast worden sein oder werden-- ich schicke immer voraus, Mueller hat solche Befehle nicht gegeben, er hatte damit nichts zu tun.

Er wollte aber alles wissen, obwohl er gar nichts damit zu tun hatte. Mueller war ein genauer Beamter und wenn er nicht alles konzentriert und ministioes(?) gleichzeitig vorgetragen bekam, wurde er ungeduldig.

Ich fuhr nach Litzmannstadt,, wohin ich ging weiss ich nicht, wahrscheinlich waren die Stapo Leit dort und ob Gromeid zu dieser Zeit schon in Litzmannstadt war, kann ich im Augenblick auch nicht sagen. Ich fuhr dann raus zu dem Ort den man mir nannte und da waren irgendwelche Heinis taetig gewesen und da waren auch 100 oder wohl auch 1000 Juden dort und sie wurden verhalten in Omnibusse einzusteigen, das besagte aber gar nichts, es waren normale Omnibusse, nur mit hohen Fenstern und sie stiegen auch ein, die Fenster waren geschlossen und man sagte mir, waehrend der Fahrt wird das Auspuffrohr in das Innere des Wagens geleitet und an einem chemischen Prozess sterben sie sofort.

Kohlen..... oxyd

Der Arzt der dort war sagte mir ich solle durchs Guckloch gucken, da war vom Fuehrersitz ein Guckloch gewesen, vielleicht von 5cm im Durchmesser, und innen war eine Gluehbirne gewesen, das sah ich von aussen, weil dieses Scheibchen vom Guckloch leuchtete und da habe ich mich geweigert, das wollte ich nicht sehen.--

Die waren also hermetisch abgeschlossen?

Ja

Und wieviel gingen in einen Omnibus?

So (unverstaendlich)--- und ich habe nicht rein geschaut, denn ich sah und hoerte soetwas zum ersten Mal. mir wurden die Kniee weich.--- Es war so um die Zeit Herbst 41.-----

Ja , so fuhren denn die Omnibusse, man sagte mir damals 3 Min wuerde die Sache dauern, das sagte mir der Arzt, die Omnibusse fuhren ca. 15 Min.--

Mueller sagte mir bei meiner Rueckkehr, ich haette die Zeit stoppen sollen, aber ich sagte ihm dass ich nicht durchschauen konnte. Ich sagte Mueller , so geht das nicht, so kann man das nicht machen--- aber er antwortete mir nicht, er sah mich nur vaeterlich-wohlwollend an--- ich kannte mich bei Mueller nie richtig aus, er hat mir sozuagen verziehen, dass ich nicht durchs Guckloch geschaut habe, so komisch auch "verziehen" klingen mag.-----

Ich fuhrda raus und kam hin und da tat sich mir zum ersten Mal die Hoelle auf-- (abgeschaltet)

derWagen rangierte, fuhr nach rueckwaerts ran und kam an eine Grube, die vielleicht 2 mtr tief war-- die Tueren taten sich auf, einige Polen die dort waren, sprangen hinein und haben die Leichen in die Grube geschmissen.

Da sprang ein Pole hinein--- es hat mich damals sehr erschuettert als ich das sah, er sprang hinein mit einer Zange in der Hand, machte den Leuten den Mund auf, und wer einen Goldzahn hatte, den hat er raus gezogen und steckte ihn in den Sack den er sich umgebunden hatte.

Nach langer Zeit kamh dann wieder hin und da sagte mir der Leiter der Stapo Leit od war es beim Inspekt. der Sipo und des SD, wir werden ihnen mal die Stelle zeigen an der Sie vor vielen Monaten waren--gut, wir fahren raus. da sah ich eine Schonung eine kleine Kieferschonung, alles schoen friedlich, wie ein kleiner angehender Wald

32

Bueno, das war mein erstes Erlebnis auf diesem Gebiet gewesen und es sollte mir noch einige Male die Kniee wackeln--- gewiss, ich habe auch die Loesung der Judenfrage angestrebt, aber doch nicht so.....

Gewiss ich hatte bisdahin noch keine verbrannten Deutsche gesehen; Deutsche die wie Mumien zusammen geschrumpft waren, ich hatte bisdahin auch noch nicht die dicken flehenden Augen eines deutschen Ehepaars gesehen, sie erschossen zu sollen in einem Luftschutzkeller in Berlin-- und ich konnte sie nicht erschossen und ich habe meinem Feldwebel gesagt, wenn sie es koennen, dann erschossen sie die Leute. Wenn ich all das um jene Zeit gesehen haette, waere es mir um vieles leichter gewesen---denn ich bin an sich ein sehr sensibler Mensch, ich kann so etwas nicht so ohne weiteres sehen, da bekomme ich ein Nervenzittern.---

Aber ein gutes habe ich von der Natur mitbekommen, ich kann sehr schnell abschalten und vergessen, ohne dass ich es will.

Dann sagte mir ~~HEINRICH~~ Mueller, ich soll nach Minsk fahren, dort wuerden Juden erschossen--und er moechte Bericht.

Ich fahre auch hin, und der Einsatzkommandochef, glaube ich, war dort gewesen, und ich habe ihm gesagt welchen Auftrag ich hatte und da sagte er mir, das trifft sich gut, denn morgen kommen 5000 ran. Also ich fuhr raus am naechsten Morgen, aber sie hatten frueh angefangen und ich kam nur noch zum Ende. Nun will ich Ihnen erzaehlen, wie es sich zugetragen hatte:

Ich komme ran, ich hatte einen Ledermantel an, der reichte mir bis zu den Knoechel es war sehr kalt gewesen und da kam eine Gruppe Juden, das war die letzte. Sie mussten sich ausziehen bis aufs Hemd und dann gingen sie die letzten 100 od 200 mtr ran, sie wurden nicht getrieben, es waren Leute als Kommando von der Waffen SS und dann sprangen sie also hinein in die Grube. Ich stand nun also dabei es war so beeindruckend, wie die Leute so ohne jeglichen Widerstand in die Grube sprangen und dann knallten die herumstehenden Schuetzen herau aus den 0990 er Gewehre und Maschinenpistolen. Und warum ist mir diese Szene so nachhaltend im Gedaechnis geblieben,--- ich hatte damals selbst Kinder ---- und damals sah ich also ein Juedin, die ein kleines Kind vielleicht von einem oder auch 2 Jahren hochhob und indemselben Moment, als ich noch sagen wollte, schiesst nicht, gebt das Kind her, in demselben Moment bekommt das Kind einen Schuss und aus----- Ich habe das so nahe stehend gesehen, dass ich nachher im Haus an meinem Mantel die Gehirnspritzer kleben sah. Mein Fahrer half sie mir dann beseitigen. Dann fuhr ich nach Berlin --- Sie muessen wissen, meine Fahrer fahren nicht gerne mit mir, denn auf einer 12stuendigen Fahrt, von Berlin bis Paris zB, ich fuhr abends um 8 Uhr weg und war morgens Punkt 3 Uhr da, auf dieser langen Fahrt, sprach ich vielleicht 10 Worte oder 20 Worte--- auch nun auf dieser Ruechfahrt sprach ich nicht mit meinem Fahrer, ich dachte---- nicht dass ich etwa nun den Nationals. verpoente, nach all dem Ungeahnten, nein, ich dachte ueber den Sinn des Lebens ueberhaupt nach.---

Ich sagte damals zu Mueller woertlich, nach all dem was ich gesehen hatte,; Grf. die Loesung ist klar, es sollte eine politische Loesung sein, nun der Fuehrer eine physische Loesung befohlen hat, muss es eine physische Loesung sein, klar, aber so wie das in Minsk gemacht wird und wie das vielleicht anderweitig auch gemacht wird, so geht das nicht, weil unsere Leute so zwangslaeufig zum Sadismus erzogen werden.

2/ Wir koennen unmoeglich eine Frau, die sich nicht wehren kann, mit einem Kind dass sie uns entgegen haelt, die Kugel ins Gehirn agen. So loesen wir die Juden frage nicht. Aber Mueller war auch dieses Mal wie ein Phinx.....
Dann wurde ich nach Lemberg geschickt, ich kam hin und da sah ich ein Terraino,
(Unverstaendlich und dann abgeschaltet)

Unterhaltung durcheinander bzgl eines Buches

Welche Punkte sind nun nach Ihrer Auffassung Luegen?

Ich las wiederholtest, dass mein Hstf Wi, als Zeuge in 1. Nuernberger Prozess gegen mich ausgesagt hat, weniger gegen mich als Person, sondern zu der Ungeheuerlichkeit--- er sagte dass ich 1. vor ihm und vor einigen anderen Offizieren meines Dezernates gesagt haben soll, ich wuerde freudig in die Grube springen weil ich 5 Mill Juden umgebracht haette. 2. Las ich, dass Wi ausgesagt habe, dass ich ihm einen schriftlichen Befehl des RF vorgezeigt haben soll, aus dem hervorgeht, dass der Fuehrer die physische Vernichtung der Juden angeordnet hat. 3. Soll Wi gesagt haben, dass ich zustaendig war fuer 3 Faktoren, dh. also dass das ganze Judengeschehen in diesen 3 Faktoren bis 1945 unterteilt war a) Auswanderu b) Konzentrierung c) Vernichtung.

Dazu habe ich gesagt, dass ich zu Punkt 1, ich nicht das Wort Juden gesagt haben kann, weil die Zahl von 5 Mill in keinem Verhaeltnis stand, zu der Zahl die mir bekannt war als physisch vernichtet--- sondern ich habe erklart, ich springe freudig in die Grube wenn es sein muss in dem Bewusstsein, dass mit mir ebenfalls 5 Mill Reichsfeinde hinein gesprungen sind.

Insgesamt hatte ich ja nur soundsoviele zur Auswanderung gebracht und mit der Konzentrierung hatte ja mein Dezernat ueberhaupt nichts zu tun, mit Ausnahme von Theresienstadt und das waren 10 000. Eine Zahl von 5 Mill waere ja absurd gewesen, eine solche Zahl hat ja mein Dezernat nie und nimmer behandelt.

Es sind zwar 4 1/2 bis 5 Mill Juden behandelt worden, aber auswanderungstechn. in Ghettos Konzentrierte und durch das V&W HA in den KL Behandelte, d.h. also entweder getoetete oder zum Arbeitseinsatz Gebrachte und das hat der Statistiker Korherr ja denn geschrieben und aufgestellt und diesen Bericht an den RF SS gegeben, jener Bericht der dann zurueck kam mit dem Vermerk zur Kenntnis genommen, Vorgang zu vernichten HH-- und ich habe ihn dann selbst verbrannt.

Und wenn ich das nun wirklich so gesagt haette vor meinen Untergebenen, dann haette ich ihnen wohl gesagt Juden, und nicht Reichsfeinde, denn wir haben ja nichts anderes behandelt als Juden.--

Aber in dem Fall ging es um Reichsfeinde-- mich interessierten ja die Juden nur erfassungsmaessig--- aber nicht vernichtungsmaessig. Ich wusste ja gar nicht wer ueberhaupt getoetet wurde, das wusste keiner von uns in der Sipo, sie konnten ja auch ebenso gut in die Heinkelwerke kommen zum arbeiten.---

Aber meine Untergebenen haetten mich wahrscheinlich fuer groessenwahnsinnig gehalten, weil sie es ja wahrscheinlich viel besser wussten als ich. Allein schon mein Transportscheich, der Hstf. Novak, der die Zuege mit dem Reichsbahnrat Stange dauern aushandeln musste.....

Nun also zu der Behauptung des unterschriebenen Befehl, das ist eine glatte Luege, denn nur ein Dummkopf koennte sich auch nur etwa vorstellen, der RF wuerde einen Ukas heraus geben, indem er schriftlich festlegt, etwa so; Mein lieber Eichmann, der Fuehrer hat die physische Vernichtung saemtlicher Juden befohlen,-- das kann nur im Gehirn eines kranken CIC Juden entstanden sein. Wahrheit ist jedenfalls dass der RF niemals eine Zeile ueber die physische Vernichtung der Juden schriftlich festgelegt hat. Ich weiss, dass er mit Pohl vom VWHA immer nur muendlich verhandelte. Ich habe niemals einen solchen Befehl bekommen, noch viel weniger kann einer meiner damaligen Hstf eines solchen Befehl zur Kenntnis bekommen haben.

Weder schriftlich, noch muendlich?

Nein, weder schriftlich, noch muendlich. ---Mir sagtees Heydrich persoendlich, dass der Fuehrer den Befehl gegeben habe. und dass der RF den Globocnizz beauftra hat, dass aber diese Angelegenheit kuenftig nicht von der Polizei, sondern von einem anderen HA vom RF behandelt wuerde.-----

Der dritte Punkt, Wi soll ausgesagt haben, dass sein Vorgesetzter, SS Obstbaf. Eichmann, drei Phasen der Judenbehandlung durchzufuehren gehabt haette,

a) die Auswanderung b) die Konzentrierung c) die Vernichtung.

Dazu ist festzustellen, dass ich die Auswanderung durchfuehrte, die polizeiliche Erfassung durchfuehrte, dort wo ~~mir~~ grosse Massen zu transportieren waren, an Zielstationen, die mir vom Chef der Sipo und SD bekannt und auferlegt wurden, und dass ich C) mit der Verrichtung, nicht nur ich, sondern die gesamte Sipo, und der SD nichts zu tun hatte, es sei denn auf Grund einzelner besonderer Befehle, des RF seitens der Einsatzgruppen im Osten, die Massnahmen in eigener Verantwortung durchzufuehren hatten, mit denen aber das Gestapa, in Sonderheit das Dezernat IV B4 nichts zu tun hatte, ja nicht einmal informationshalber damit beschaefigt wurde. infolgedessen hat Wi, der dem Refereat IV B 4 im RSHA angehoerte,

Musik----???

Koenen Sie kurz noch einmal wiederholen, was Ihnen bei der Vernehmung Grinspans unklar wurde..... hat er ihm Auftrag gehandelt oder hat er von sich aus gehandelt damals?

Die Endvernehmung die ich mit dem Juden Grunspan durchfuehrte, zeigte als Endergebnis, dass hinter diesem jungen Juden offenbar keine Hintermaenner standen, sondern dass er diese Tat aus eigenem Antrieb durchfuehrte. Inwieweit eine solche Aussage noch zu kontrollieren sei, bleibt dahin gestellt, denn dieser Jude lebte jahrelang in Einzelhaft und war, obwohl ihm rein physisch keinerlei Leid geschah, an sich nicht mehr verhandlungstechn, vollwertig zu nehmen. Die Sache wurde damit abgeschlossen, so war auch bereits zu verjaehrt.

Ueber die Aussage von Hoess in Nuernberg ueber die 21/2 Mill Juden, die in seinem Lager liquidiert worden sein sollen?

Ja, da gibt es zwei Moeglichkeiten--- ich kannte Hoess weil ich ihn als sehr ordentlichen Kameraden sehr schaezte, er tat seine Pflicht, wie sie jeder andere auch getan haette, er war ein vorbildlicher Familienvater, er war Traeger des EK aus dem 1. Weltkrieg,, er sass mehrere Jahre im Zuchthaus wegen nationals. Be- taetigungen, Hoess war es, der mir einmal sagte, der RF haette sich die ganze Vernichtungsaktion angesehen und erklart haette, dies seien Schlachten, die unsere kommenden Generationen nicht mehr zu schlagen haetten

Das haben Sie von Hoess gehoert, nicht vom RF direkt?

Ja, von Hoess.----- Wenn Sie mich fragen, bzgl der 2 1/2 Mill Juden in Auschwitz, die dort unter Hoess physisch liquidiert worden sein sollen, dann muss ich darauf antworten, dass ich diese Zahl fuer hoechst unglaubwuerdig halte.
 a) weil die Capazitaet alleine schon dagegen spricht, die Capazitaet des Lagers,
 b) weil ich ja gar nie soviel Juden nach Auschwitz habe fahren lassen, ich liess zwar nicht alleine nach Auschwitz fahren, es waren auch noch andere Kommandastel- len der Sipo die nach Auschwitz fahren liessen, aber wenn man alles zusammen rechnet kann diese Zahl von 2 1/2 Mill gar nicht zusammen gekommen sein, weil ja von Auschwitz, nach 45 die sogen. Auschwitzer wie die Pilze nach einem Regen aus dem Waldboden hervorsprossen. und sich hunderttausende von Auschwitzer sich heute bester Gesundheit erfreuen, denn sie wurden arbeitstechn. eingesetzt. Es gibt 2 Moeglichkeit, eine die ich fuer sehr wahrscheinlich halte, und eine die ich fuer sehr unwahrscheinlich halte. Die erstere ist, dass Hoess unter Druck ausgesagt haben wird, genau wie es mein Hstf. Wi getan haben muss, weil die Indizien dagegen sprechen, dass die zweite, dagegen spricht aber die ganze saubere Haltung des Ostbaf. Hoess,, dass er, wie es damals ueblich war, die Zahl gewissermassen nach oben frisierte. Nun kann man allerdings sagen, dass es zu jenen Zeiten opportun gewesen ist, aber man kann auch sagen, dass ein Mann dann nach einem kompletten Zusammenbruch, versucht sich nun in eine Maertyrer- rolle hineinzusetzen ~~versucht~~ um seine Leiden besser physisch ertragen zu koennen und er dann hier Sachen auf sich genommen hat, die vielleicht aufgeteilt andere durchgefuehrt haetten. Das glaube ich aber nicht, weil die korrekte und saubere Lebensfuehrung und weil sein Charakter dagegen spricht.

Und was sagen Sie zu der Aussage von Ohlendorf, dass er im Osten mit seinen Einsatzkommandos 90 000 Juden liquidiert habe?

Nun Ohlendorf war kein Schwaetzer, er war ein sehr ruhiger, ordentlicher konse- quent arbeitender Amtschef, Chef des Amtes III im RSHA. Genaueres ueber die Taetigkeit der Einsatzgruppen im Osten zu sagen, vermag ich nicht, weil ich mit Materie dienstlich nie etwas zu tun gehabt habe. Jedoch vielleicht trifft auch hier in etwa das zu, was ich eben bei Hoess streifte,, unsere Bereitschaft zu jener Zeit, moeglichst viel zu uebernehmen um damit andere zu entlasten. Ich moechte die Sache damit abtun, --haette man mich damals gegriffen,

Ich hatte das Glueck immer gerade eine Nuance schlauer zu sein, als der mich vernehmende CIC Offizier, aber haette man mich gegriffen damals, haette ich wahrscheinlich sehr viel auf mich genommen, was gar nicht zu meinem Konto gehoert haette. In der Voraussicht das a) mein Leben sowieso verwirrt ist,, was aber weiter nicht schlimm gewesen waere, weil ich es fuer Deutschland hingegeben haette, weil ich aber b) vielleicht die Hass und Rachegefuehle der Gegener haette daempfen koennen, um ihren Unmut und ihre Sucht nach weiteren Opfern zu laehmen, und andere Kame aden dadurch in eine Art Sicherheit haette bringen koennen. Nur so erklare ich mir auch die Aussage Hoess, und auch von Ohlendorf. Das passt haarscharf auf ~~ihren~~ den Charakter der beiden.

Erzaehlen Sie doch bitte noch etwas von dem Leben und Werdegang von Heydrich und auch von ihrem persoenl. Verhaeltnis zu einander.

Tja--- Heydrich als Person; kurz angebunden, leicht nervoes, persoenlich von Eitelkeit nicht frei, ausgezeichnete Kamerad auch zu denjenigen, zu den Untergebenen seiner Mitarbeiter, die gewissermassen zu der Staerkung seiner Position mitarbeiteten, ja, so lernte ich ihn kennen.

Ich lernte ihn persoenlich kennen, als er mich 1939 auf der Zentralstelle fuer jued. Auswanderung in Wien visitierte, und er die Organisation, wie ich sie aufzog, er nannte sie ein Ministerpraesidium im Kleinen, anerkannte, ---der mich dann nach seinem Besuch ueber den Amtschef IV, grf. Mueller, nach Berlin befahl. Das war mein erster persoenl. Kontakt mit dem Chef der Sipo und SD, in der Falgezeit hatte ich natuerlich sehr viel Kontakt mit ihm, ich musste ihm Vortraege halten, ueber mein Sachgebiet, ich hatte ihm als Praesident der Interpol. wiederholt Ausarbeitungen zu machen, weil es sich um Referate handelte, die er zu halten hatte, ich musste..... halt, ich hatte schon vorher mit ihm Kontakte, als ich in der SD Schule Bernau woeentlich einen Vortrag ueber weltanschauliche Gegner zu halten hatte, vor Kriesleiter, vor sonstigen Gau-Hauptstellenleiter,, vor den Schuelern der Kriegsschulen, vor den Generalstabsoffizieren bis zum Major, usw. denn da waren laufend Kurse gewesen in Bernau und ich musste jede Woche meinen Vortrag halten, und da kam es wiederholt zu Begegnungen mit meinem spaeteren unmittelbaren Vorgesetzten,.

Heydrich fuehrte ein sehr ordentliches Familienleben, seine Frau lebte, wenn sie nicht in Berlin war, auf dem Familiensitz auf der Insel Vehmagen .-

Ich sagte schon, es fehlte ihm nicht an Eitelkeit, und es ging sogar soweit, dass er ~~entgegen dem Befehl des~~ ^{entgegen dem Befehl des} ~~seiner~~ unmittelbaren Vorgesetzten, in der Eigenschaft als Major der Wehrmacht, eine Uniform der Luftwaffe ^{sich} besorgte und sich in eine Jagdmaschine setzte und 2 od 3 Spitfire ueber der Nordsee abschoss und sich das EK 1 holte, und ich weiss es heute noch, als ich eines Tages zu ihm befohlen wurde wegen irgendeiner Sache, hat er mich als Major der Luftwaffe empfangen, mit dem EK 1, und ich gratulierte ihm noch-- er machte da noch den ersten einzigen Spass seines Lebens,---dass er mich hier gewissermassen als gleichrangig betrachtete, denn ich war um jene Zeit

Stbar, also Major, und gleichrangig als mein Vorgesetzter.

Es wird stellenweise behauptet, dass seine Schneidigkeit eine gewisse..... sei, weil er jued. Blut in den Adern habe,

Ja, das habe ich auch gehoert, aber es ist alles Luege und Verleumdung. Heydrich kommt aus der Marine, er war, glaube ich Lt zur See gewesen, und war schon in der Marine nachrichtenmaessig angesetzt gewesen und hat dann diese Richtung beibehalten und hat sich dem Nachrichtendienst verschrieben und hat es dann ueber diese kleinen Anfaenge hinaus bis zum Chef der Sipo und SD gebracht.

Wissen Sie wann er zu Hitler stiess?

Nein, das weiss ich nicht.--- aber schon allein die Tatsache, der ein typisches nordisches Erscheinungsbild war, und mit einer Friesin verheirate war....
Nein, es ist unmoeglich, obwohl das Erscheinungsbild nie ausschlagend ist,--- aber es waere bestimmt durchgesickert und genauso wie es durchsickerte, dass die Maetkoechin des Fuehrers eine gewisse jued. Versippung aufzuweisen haette, ich koennte dann ja nachher feststellen, dass sie nur zu einem 32.tel Juedin war, so haette ich bestimmt durch Mueller auch so einen solchen Erhebungsauftrag bekommen etwas festzustellen bzgl Heydrichs Herkunft. Oder er haette es selbst erhoben und ich haette es irgendwie erfahren.

Koennen Sie uns etwas Naeheres ueber Mueller erzaehlen?

Das Wort Phinx fuer Mueller stimmt, denn auch ich, der ich woechentlich 2 od 3 mal bei Mueller zum Vortrag war,, der ich eine lange Zeit, wie meiner anderen "ameraden, die wir uns jeden Donnerstag ^{abend} in Muellers Privat Wohnung trafen, um uns bei einem kleinen Cognac und beim Schachspiel alle die persoenl Moete und auch dienstl. Natur vom Herzen zu reden, fuer die man in der Tagesarbeit keine Zeit hatte, ----auch ich vermag ueber Mueller herzlich wenig zu sagen.
Ich weiss, dass er aus mittl. gehobenen Beamtenverhaeltnissen stammt, dass er aus der bayr. polit. Polizei kam, dass er ein grosser Schweiger war, ich verglich ihn immer mit Moltke, -sein Mund war ewig geschlossen, hoechstens ein kleines Verziehen seiner Lippen zu einem Laechelb, der Anerkennung, oder des spoettisch unglaubwuerdigen je nach Sachlage,----er war ein ueberaus vorsichtiger Mann, lebte bescheidenst, und war ein stets ordentlicher, korrekter und wohlwollender Vorgesetzter. Der nur eine Schwaeche hatte, dass alles was auch immer passierte, aktenvermerksmaessig aufgenommen wird, und der Registratur einverleibt wird. Er war ein Buerokrat und durch ihn wurde ich zwangslaeufig verhalten, ein Buerokrat zu werden, und fuehlte mich unter seiner Leitung ausserordentlich gluecklich und wohl. Weltanschaulich war er 100% fuer unsere Idee ausgerichtet, nie vermochte ich eine Schwierigkeiten erblicken und als er mir einmal anbot, in das Beamtenverhaeltnis ueberzusteigen, da sagte ich ihm, dass es ja egal waere ob ich die Arbeit als Beamter

oder als SS Fuehrer mache. Ich mache sie aus Idealismus und nicht aus Materialismus. Wenn der Krieg zu Ende ist, dann werden sie mir bestimmt eine Position als Polizeipraesident am liebsten in Linz oder auch in Graz verschaffen und damit moechte ich mein Leben beenden. Und da verzogen sich seine Lippen wiederum zu einem leichten Laecheln.

Und nun die Frage, wie Sie in den Dienstgrad eines Obstbaf. kamen?

Ich habe nicht darueber nachgedacht, warum ich nicht darueber hinaus kam, sonder ueber die Frage, die diesbzgl. in verschied. Buechern aufgeworfen wurde. Warum ich nicht befoerdert wurde, ueber den Stbaf, ist ganz klar, denn ich war in ein Amt gepresst, und dieses Amt kannte Planstellen, und keine Geister. Wir waren etwa 30 Dezernenten gewesen im Amt IV, ein Dezernent ist Reg Rat oder Obereg Rat gleichbedeutend Stbaf oder Oberstbaf.--der naechste Sprung ist Abteilungsleiter, im Rang eines Obereg Rates oder eines Kriminalpoliz. Direktors oder eben eines Ostbaf oder Standartenf.

Waere ich also von Mueller irgendwie vorgeschlagen worden zur Befoerderung als ich Dezernent war, haette es Krach, innerhalb der 29 anderen gegeben, das waren Beamte, zT lauerten sie auf Pensionen und all diese Sachen. es haette Zerwuerfnisse aller Art gegeben, arbeitshemmend.-- es kann in einer Behoerde, sei er noch so forciert arbeitsmaessig eingesetzt, niemand befoerdert werden, solange er diese Planstelle innehatte.

Als ich von Ungarn zurueckkam, gratulierte mir mein staendiger Vertreter, der Stbaf. Guenter zu meiner Befoerderung zum Standartenf. also im April 45,--- Ich habe nie von meinem Vorgesetzten Mueller, eine solche Befoerderung ausgesprochen gehoert, und habe es daher auch nicht zur Kenntnis genommen. Ich habe auch nicht, im Gegensatz zu manch anderen Kameraden nach 45 davon, ausser in diesem Augenblick, nie davon Gebrauch gemacht. Weil ich mich nie mit Federn schmueckte, die mir nicht zustanden.

Haben Sie nicht bei Mueller rueckgefragt?

Nein, ich arbeitete aus Idealismus, nicht um materielle Gewinne. Aber selbst wenn ich das nicht so aufgefasst haette, haette es jeder Eitkette und jeglichen Anstand widersprochen, waere ich nun zu Mueller gegangen und haette ihn diesbzgl gefragt,--- nein das ging nicht. Das gab es nicht, da hatte man zu warten bis die Befoerderung ausgesprochen wird, oder sonst begehnt sie einen Faupas.

Aber ich machte mir deshalb Gedanken, weil es die Gegenseite anspielte, -- es gibt beim Jesuitismus zB folgendes, er laesst seine Angeh. so sie gewisse Aufgaben zu erfuehlen haben, die einen gewissen Rahmen sprengen, moeglichst gering erscheinen.---- es ist auch eine Moeglichkeit der Vertuschung sozusagen, vielleicht aber meint die Gegenseite, das damit----nein das hat damit gar nichts zu tun, haette ich die Planstelle besessen, waere ich auch befoerdert worden.

39

Ich habe nicht mehr leisten koennen, als ich als Dezernent im Amt IV befiggt war, und konnte daher auch nicht hoeher befoerdert werden. So leid es auch der Gegenseite tut, denn es waere ihr lieber, wenn sie mit einem hoeheren Dienstgrad aufweisen koennte, denn ich habe in allen diesbzgl. Schwarten gelesen, dass man mich zum Gruppff. machte---- die Zeitungen in Oestr. schrieben nur von dem General Eichmann---das klingt eher nach Musik, denn man musste nun, nachdem meine ssaemtl. Vorgesetzten verstorben, ver chollen oder aufgehagen waren ein naechstes Opfer suchen, um dieses Gebaeude aufrecht erhalten zu koennen, worauf sich 13 Millard. Wiedergutmachung draaf aufbauten..... Und es ist mir auch ganz klar, dass die jued. Seite, bis jetzt wenigstens, gar kein Interesse hatte, mich aufzustoebeln, denn ich lebte gar nicht so getarnt wie man es sich vorstellt, denn je laenger ich schweige, um so reibunslloser werden die Millard bezahlt fuer eine Sache, fuer die sie nicht zu bezahleb sind.

Wenn es sich herausstellt, welch relativ kleiner Dienstgrad ich gewesen bin, wenn es sich herausstellt, wie sich die gegnerische Propaganda sich auf diesen Dienstgrad abgestellt hat, weil sich dieser kleine Dienstgrad durch Jahre hindurch in Konferenzen und Besprechungen mit jued Funktionaere ergehen musste, um im Vergleich zu der physischen Vernichtung, sich nur um die Auswanderung oder um Thersienstadt zu kuemmern hatte,---- dann gibt es 2 Moeglichkeiten, entweder sie sie oder sie revoltieren hier und der Alt-Testamentarische Hass kommt zum Ausbruch, vor dem man mich gewarnt hat. Und trot der Warnung auss ich die Wahrheit sagen weil bisher eine geschichtliche Luege verzapftwurde. und weil es bis jetzt niemand gewagt hat, dieser geschichtlichen Luege entgegen zu treten. Aus Gruenden der Wahrheit allein, spreche ich heute in diese Walze.....

Und was koennen Sie bzgl. Kaltenbrunner sagen?

Tja---Kaltenbrunner war der Nachfolger von Heydrich gewesen, allerdings ein sehr schwacher Nachfolger, das soll aber dem Mensch Kaltenbrunner durchaus keinen Abbruch tun,--mit Kaltenbrunner verbinden mich weit mehr herzlichere Gefuehle und ein weitmehr innerer Konex, als etwa mit dem kaltenj kuehlen norddeutschen Heydrich, obwohl ich Letzteren - sehr schaaetzte und er mich auch. Kaltenbrunner und ich kannten unsschon als Kinder, -- der alte Kaltenbrunner und mein Vater waren Geschaeftsfreunde,---Als 1931 der Gauleiter fuer Ober-Oestr. im Maerzenkeller in Linz einen seiner Kampfvortraege hielt, Gauleiter Bolleck, war ich auch zugegen---Bolleck war ein alter Oberlt aus dem K.K. Heer, hat dann in Linz geheiratet und wurde dann Beamter der Linzer Elektri. Gesellsch. und im Anschluss dieses Vortrags sagte Kaltenbrunner, der damals SS Mann und juristisch taetig war in der Kanzlei seines Vaters,--Du, gehoerst zu uns----- unddamit kam ich zur ^{SS} Saal--wir hatten dann einige Saalschlachten mitzumachen, einmal im Volksgarten, wo Bolleck sprechen sollte, und 2000 Bolschw. vor uns waren, die schon seit 4 Uhr nachmittags den Saal gefuehlt hatten,---- so bekam allerdings nur vonder Polizei nur Bollek mit 25 SS Angeh. die Erlaubnis den Saal zu betreten, obwohl der Saal von der NSDAB aus gemietet war. Ichgehoeerte damals als SS Mann auch dazu, aber ich muss dazu sagen , wir kamen

ueber die Zahl 25 der SS Leute nie heraus, weil Lins entweder rot oder schwarz war.---

Wir gingen also hinein, und der Vortrag von Gauleiter Bellek war kurz und schmerzlos, er lautete: "Meine deutschen Volksgenossen..." und nichts weiter, und dann ging ein solcher Krach los, ich hoerte nur noch wie Kaltenbrunner rief, auf die . --- denn die Bolschw. schoben ihre Pannas vor, die Brueste von denen waren gerade in der Hoehle des Podiums und dahinter die besoffenen und groehlenden Schiffwerftarbeiter usw....und wir hatten mit unseren Stiefeln und unseren Schulterriemen die mit Bleiknoten verstaerkt waren, nichts anderes zu tun, als unseren Gauleiter vor den Anstuermen zu schuetzen, und wir sind dann mit Verlusten, der spaetere Adjutant des RF, des damaligen Scharf. Brauer wurden die Nieren erschlagen, er wurde dann mit der freiwilligen Feuerwehr abgefahron ins Hospital, -- wir haben dann bei dem Ruecktritt angetreten, nachdem der Volksgarten bis auf letzte Glas und bis auf den letzten Spiegel kaputt geschlagenwar. Das war eine weitere Begegnung mit Kaltenbrunner.

Es kam Goering nach Lins und besuchte uns dort, Kaltenbrunner marschierte immer nach als SS Mann. Kaltenbrunner hatte dann, als ich laengst schon in Berlin war, unter C den Kampf in Oestreich zu fuehren, als Chef der Oestr. SS. Und als Kaltenbrunner zum Nachfolger von Heydrich vom RF bestellt wurde, und sein Fuehrer corps begruesste, kam er zu mir, mit den Worten; Na, Eichmann, wie geht's alles in Ordnung?

Sachlich ist dann zu sagen, dass in der Folgezeit, dass das was mein unmittelbarer Vorgesetzter, Mueller bei Kaltenbrunner durchsetzen wollte, er auch ohne weiteres durchgesetzt hat, zu folge seiner Massivitaet, obwohl Kaltenbrunner nur einen einzigen Amtschef favorisierte, und das war Schellenberg. Ein Mann mit dem Mueller keinen besonderen Konnex hatte, und ueber den er keine besondere persoenl. Meinung bezog.

Nun ihre persoenl. Meinung ueber die Beziehungen von Kaltenbrunner zu Schellenberg.....

Nun ich sagte schon, den einzigen Amtschef, den Kaltenbrunner, zu dem Leidwesen meines Amtschefs favorisierte, das war Schellenberg. Und als Mueller einmal laengere Zeit nicht da, ob er in Urlaub war oder sonst etwas anderes vorlag, weiss ich nicht mehr, da war damals der stellvertr. Amtschef der Standartenf. oder Oberf. Schellenberg gewesen. (Waehrend des Krieges)

Da mussten wir Referenten falls wir Ruecksprachen hatten, und das war in der Woche 2 od 3 mal der Fall, da mussten wir mit unserem Aktenbueudel ankommen und grundsaeztl. Angelegenheiten erst einmal in Form von Ruecksprachen klaeren. Bevor wir auf die einschlaeg. Verordnungen oder Erlasse zurueckgreifen konnten, denn oftmals war es ja so gewesen, dass man dieses od jenes Gesetz oder diesen oder jenen Erlass anziehen konnte. Und so gab es viele Fragen grundsaeztl. Natur die geklaert werden mussten. Ich weiss, dass ich eines Tages zu Schellenberg kam, mit der Bitte um Ruecksprache in einer Sache und er so entschied, dass ich

mir sagte, so haette Mueller nicht entschieden. Und ich habe die Sache auf sich beruhen lassen und habe erst dann wieder alles aufgegriffen, als mein Chef, Mueller, wieder da war. Freilich hat es Dinge gegeben, die sofort entschieden werden mussten, und die habe ich denn so entschieden, als wenn ich mit Mueller gesprochen haette, denn ich kannte ihn und seine Entscheidungen.--

Denn nach jahrelanger Zusammenarbeit weiss man ja wie der Vorgesetzte in manchen Dingen entscheidet. Und als Mueller zurueckkam habe ich es ihm auch gesagt, dass ich dann ueberhaupt nicht mehr zur Ruecksprache zu Schellenberg gekommen bin, ich habe entweder die Akten zurueckgelegt bis zu seiner Rueckkehr oder ich habe sofern es sich nicht um grundsatzl. Dinge handelte, selber entschieden. Worauf er mir dann Recht gab.-----

Welche Sache war das, die Schellenberg anders entschied wie zB Mueller es getan haette?

Ja, ich weiss noch, es war eine Sache gewesen die nicht----- ich trug also die Sachen vor und ich nannte die Erlasse, die Verordnungen od Gesetze, die hier in Anwendung zu bringen seien, auf Grund der Ausarbeitung meiner Juristen oder meiner Poliz. Ober Inspekt. oder meines Reg. Amtmannes--- und Schellenberg sagte mir eine Entscheidung die gawzlich aus dem Rahmen gefallen war, so als wenn es sich hier nicht um Gegner handelte, sondern um irgendwelche Freunde, wo man eben mal 10 Augen zudruecken muesse, sofern man sie ueberhaupt haette. Nachdem aber die Erlasse usw. da waren und nachdenen uebertreten worden war, musste man selbstverst. nun poliz. eingreifen und konnte nicht einfach so man hatte, 10 Augen zu druecken. Ich hoerte auch noch Beschwerden von anderer Seite---- an sich waere der rechtsmaessige Vertreter von Mueller gewesen, der damalige Dienstrang Aelteste, Abteilungsleiter, der Kriminaldirektor Hu., warum Ka tenbrunner ihn nicht zum Vertreter ernannte, weiss ich nicht, aber die naechsten Male, freilich war Hu. der Vertreter gewesen.

Denn er war Polizist, waehrend Schellenberg uns dem Amt IV, naemlich dem Exek Amt naemlich der Gestapo, als vertr. Amtschef vorgesetzt war, der ja vom poliz. Wesen, mit all seinen Erlassen und Verordnungen von keinster Sachkenntnis getuebt war, sondern ein rein ploit. Nachrichtenonkel gewesen ist, der mit Geld oder Geldeswert irgend Agenten bestach um im Ausland irgendwelche Vorkommnisse ihm zu uebermitteln, den konnten wir fuer unsere sachl. Arbeit natuerlich nie fuer voll nehmen und waren dann spaeter froh gewesen, als zweifellos auf Grund unserer Intervention bei Mueller und dieser dann bei Kaltenbrunner intervenierte, sodass dann spaeter der Vertreter ein Fachmann war und nicht eine fachliche Miene wie Schellenberg.

Welche Begebenheit war es denn damals, die Sie so entruessigte?

Das waren am laufenden Band Fehlentscheidungen--ich kann nicht wenn ich einen gesetzlichen Uebertreter habe, ihn mit den Augen eines Nachrichtenmenschen sehen der mir dann sagt, egal was der Kerl ausgefressen hat, wenn er mir dienlich ist,

42

dann zahle ich ihm eben noch 100 Pfund und dann habe ich auch meinen Vortheil
das mag gehen im Nachrichtenwesen, aber niemals in dem Exek. Wesen inner halb
des Reichsgebietes.-----

Und das was Sie ihm vortrugen handelte sich sicher um Juden?

Ja, um nichts anderes und zwar handelte es sich um eine strafwuerdige Angelegenheit
und Schellenberg wollte offenbar nicht, dass diese Verordnungen oder Erlasse
in Anwendung gebracht werden und dagegen opponierte ich, ich musste es ja von
Staatswegen allein schon.....

Wissen Sie nicht ob diese zeitweilige Amtsuebernahme von Schellenberg, ob dadurch
nicht ueberhaupt kritische Stimmen ueber seine Person laut geworden sind?

Laut geworden----nein die haben sich eingepflegt in unsere beamteten Herzen,
denn wir nahmen Schellenberg ab dieser Zeit nicht mehr fuer voll, er war ab dieser
Zeit ad absurdum gefuehrt. Er war nicht mehr angesehen als Mensch innerhalb der
Sipo, er mag wohl gut gewesen sein fuer Nachrichten zu sammeln im Ausland,
jedenfalls hatte er fuer eine poliz. verwaltungstechn. Angelegenheit nicht fuer
5 Kreuzer Verstand. Ob er es bewusst tat oder nur aus persoenl. Unkenntnis heraus
das vermag ich allerdings nicht zu sagen.

Hat Schellenberg oder sein Nachrichtenapparat Ihrem Dezernat irgendwo geholfen,
sei es bei einer Fahndung oder...

Nein, das Gegenteil war der Fall. Es verging ja keine Woche, wo nicht das
Amt VI vorstellig wurden den Juden X, Y, Z, freizustellen von saemtl.
Massnahmen, die die Reichsreg. gegen die Juden beschlossen hatte, weil sie als
V- Maenner einzusetzen waeren. Das wurde im Anfang auch geglaubt, spaeter kamen
mir Bedenken, ich trug sie auch Mueller vor und er teilte diese Bedenken, Mein
staendiger Vertreter, Guenter, aergerte sich gruene, schwarz und blau und stritt
sich staendig mit den Leuten vom Amt VI----so, dass die zustaendigen Dezernenten
des Amtes VI hellhoerig wurden, und vorsichtig wurden. Es dauerte eine Zeitlang
bis wir dahinter kamen, denn die Leute vom Amt VI duenkten sich klueger als
die sogen. verstunkenen Beamten vom Amt IV. und glaubten unsere Toleranz und
unseres Entgegenkommen mit Dummheit auslegen zu koennen. Sie wurden in ihren
Forderungen anmassender und ich haute ihn^{en} da ins Konzept.

Ich kam mit meinem inneren Gleichgewicht durchaus nicht in wenn
ich etwa zionistisch eingestellte Juden auswandern liess, denn a) kannte ich
diese Juden und b) wusste ich um mein Ziel. Ich hatte mein polit. Ziel und nicht
das Ziel einer persoenl. Absicherung wie gewisse Angeh. des Amtes VI indem sie
sich gewissermassen eine Rente schufen fuer den Fall, dass der Krieg schlecht
ausgehen sollte, Obwohl ich es als staendiger Pessimist doch ahnte, wie der
Krieg ausgehen wuerde und ich habe es oft meinen nachgeordneten gesagt.
Daher konnte ich die Leute viel besser durchschauen, als wenn ich ein Optimist
gewesen waere.

Das ist auch der Grund zu meiner Contraverse die ich mit Hu. . . . hatte, denn
sind wir keine Pessimisten, dann koennen wir unsere Leute nie durchschauen.

Sie wissen doch auch sicher dass Schellenberg fuer den Sieg im Westen ziemlich
grosse Informationsdienste in Anspruch genommen hat, abgesehen von der Organisa-
tion das wobei die englischen Nachrichten Captains, West,
Stevens gefangen genommen wurden-

Ja, da hat Knochen das Ekl dafuer bekommen bei uns

Aber dieses Unternehmen war ja weitgehendst von Schellenberg geplant, -- abgesehen
davon ist also auch damals schon geruechtemaessig.....

Ja, um jene Zeit waren sie noch gut gewesen - spaeter haben sie nach beiden
Seiten getragen--- das kann ich Ihnen beweisen, weil sie zum Verdruss Muellers,
zu meinem Verdruss, zum Verdruss von Guenter, in einem so grossen Masse sich
stets Juden loszukaufen versuchten---und man ihnen nachgewiesen hat, dass ihnen
dieser Jude nichts bringt, als hoechstens Geld.

Aber Sie wissen wahrscheinlich, dass Schellenberg in Frankreich und da vor
allen Dingen das Luftwaffenwesen, also die franzoesische Luftwaffe irgendwie aus-
gezeichnet ausspioniert haette, und zwar tauchte schon Mitte Juni-Juli das Geruecht
auf, es waeren von ihm sehr viele jued. V-Maenner eingesetzt gewesen um informa-
tionsmaessig den Westfeldzug vorzubereiten.

Haben Sie irgendwelche Indizien dafuer?

Nein-- ich habe nur Beweise dafuer, dass je mehr sich der Krieg zum Ende neigte,
um so mehr Juden verlangte das Amt Schellenberg von mir.

Aber wieso konnten die noch Juden verlangen? Wo doch nach Anfang 43 kaum noch
Juden da waren?

Ja, es waren doch noch genug da und es lebten da noch eine ganze Reihe von
Juden die durch irgendwelche Interventionen des Beauftragten des 4 Jahresplanes
oder sei es durch sonstige Interventionen, die mussten wir in muhseliger
Kleinarbeit herauschaelen und herauskaemmen. Und das Schellenberg Juden aus
Frankreich, Holland, Belgien, Luxemburg, wo er sie nur herbekam, nicht er,
seine Desermente oder Abteilungsleiter.....

Koennen Sie mir einige Namen sagen, in HollandzB?

Ja, Hoettel ist zB so einer gewesen, allerdings ist der nur ein Unterlaeufer
gewesen, --derselbe Hoettel der sich so schraeg benommen hat in Alt Aussee, so
dass die Bauern sagten, dass der erste der gehangen werden wuerde, wenn sie mal
wieder aufhaengen koennten, das sei der Hoettel--- Hoettel hat auch in dieseibe
Luege hineingestossen, wie der Wihier ausgesagt hat.--

Also mit anderen Worten, die nachher an den Tag getretene Einstellung von Schellenberg, seit Stalingrad ungefaehr, dem Reiche gegenueber, haben Sie aus Ihrem Kontrakt mit diesem Amt keine naeheren Beweise?

Ja, nur die Zunahme der Forderungen, ihm Juden zu geben, sodass selbst der simpelste Angestellte in meinem Dezernat die Sache durchschaute und die Sache als Versicherung fuer allfaellige Unzukoemlichkeiten auslegten. Also eine gewisse Sicherheit, fuer den Falldass der Krieg schlechtaus geht.

Koennen Sie irgendetwas zahlenmaessig angeben diesbzgl?

Nun das koennen 300, 400 oder auch 500 gewesen sein, Und was uns am meisten aergerte, sie haben diese Juden hinter unserem Ruecken ins Ausland geschickt und uns erst nachtraeglich Bescheid gegeben. Techn. konnten sie das machen, sie haben den Juden Reisepaesse gegeben und ihn dann von einem Beamten des Amtes VI bis zur Grenze bringen lassen und dann waren sie draussen. Und sie bruechten es noch nicht vom Reichsgebiet zu machen, das konnten sie auch von Frankreich aus, von Paris, oder von Holland oder von den anderen besetzten Gebieten und von dort aus kamen denn die Juden ins neutrale Ausland.--

Ich habe immer gesagt, traue jedem im Amt IV, aber vor den Leuten vom Amt VI, da passtauf. denn da hatten sich zuviel Opportunisten und Gluecksritter in zunehmenden Masse um die teilweise wirklich harmlosen Dezernenten im Amt VI geschart, denn die ueberspielten ja den wahren Dezernenten, der in seiner Art wirklich bieder gewesen ist und ein ordentlicher ^{Angeseh.} Beamter des RSHA war, er wusste es bloss nicht, weil der andere schlauer war, sie liessen sich ueberspielen und das werfe ich ihnen vor.

Namenmaessig ausser Hoettel ist Ihnen niemand bekannt?

Nein, im Moment nicht, aber es fallen mir bestimmt wieder welche ein.

Stand Goering in irgendeinem Vorgesetztenverhaeltnis zu Heydrich? Und auf welchen Gebieten?

Goering war ja als der urspruengliche Chef der Gestapo ~~xxxxx~~ nicht nur Vorgesetzter von Heydrich, sondern ja auch von Himmler.--

Goering wurde von Heydrich auch als sein Vorgesetzter akzeptiert, denn hier konnte er als Beauftragter des 4 Jahresplanes in alle Sparten mit hineinspucken. Ich habe an Goering fuer Heydrich ein gutes Dutzend an Briefe geschrieben,, wo mir Heydrich die Stichworte gab und nachher das Schreiben dann unterschrieb. Er hat stets die Ueberschrift gewaehlt, "Herr Reichsmarschall" und nie "Mein lieber Sowieso" wie er es zu gerne tat.- Z.B. "Mein lieber Ley", an Goebbels schrieb er "Herr Reichsminister", Er vergab sich in keinster Weise, der eitle Heydrich, er hatte es sich immer sehr gut ausgedacht wie er am besten anstiess. Er war ein eiskalter Egoist und niemand war penibler gewesen im Stil als er, dagegen war Kaltenbrunner ein Bauer, der unterschrieb, was man ihm vorlegte, aber Heydrich nicht, erkorrigierte ab und zu auch den Text.----

45

Und an Keitel schrieb er "Mein lieber Keitel".---- Auch an "Mein lieber Funk",
Wenn er geschrieben hat, "Mein lieber" , dann war das eine Konformitaet des
Wollens,--wenn er fremd war, dann schrieb er auch distanziert--- auch an Goebbels.
Vielleicht mag die Zurueckhaltung daringelegen haben, das beide eiskalte Leute
waren, und niemand ~~niem~~ keiner den anderen ~~niem~~ auf mehr als auf 3 Schritte vom
Leib an sich herankommen liess.-- Heydrich war aber so mit allen Menschen so, nur
nicht ganz so mit seinentaeglichen Mitarbeiter, und ich glaube, Goebbels war genau
so---- aber man hat das alles heute so ein bischen aus dem Auge verloren.....

46

Belgrader Ghetto??

A Wenn Sie mich heute befragen, dann kann ich Ihnen gar nicht sagen, wieviel Ghettos es ueberhaupt gegeben hat. Was heisst ueberhaupt Ghetto??
 Wir haben den Namen von den Juden uebernommen, wir haben sie hier auf einen Raum zusammengedraengt, der etwa Ghettoesahnlich ausgesehen haben mag, um sie zu isolieren, um der Partisanen und Bandetaetigkeit Einhalt zu gebieten, und weil wir stets unter Personalmangel litten, um unter einem geringen Personalaufwand Massen unter Kontrolle zu halten, wenn wir es nicht taten, dann eben jene Reg. mit denen wir um diese Zeit conform gingen, zB, die ung. die kroatische, die slowakische Reg usw. - In den einzelnen Ghettos mag es teils schlechter, teils besser ausgesehen haben. Es haengt a) von der Intelligenz des sogen. jud. Aeltesten Rates oder der jud. Ghettoefuehrung ab, und b) von der Intelligenz und des Vermoegens des jeweiligen leitenden/ Bewachenden. Daher kommt es auch, dass es in den einen versorgungstechn. besser und in den anderen schlechter war. War es schlechter kam es moeglicherweise zu oertlichen Reibereien, Warschau bildet an sich eine Ausnahme, denn die Warschauer Ghettoleitung war in engster Tuchfuehlung mit der ersten polnischen Untergrundfuehrung, gefuehrt durch den General Berr, --- eine Colleague von mir vom Dezernat hat ihn bearbeitet, hat ihn dann nach Berlin gebracht, wo er sich bereit erklarte mit den Deutschen zusammen zu arbeiten---- hier hat sich der jud. Aeltesten Rat des Warschauer Ghettos veruehren lassen, hat den Siegesfanfaren, der poln. Untergrundarmee geglaubt, hat fruehzeitig losgeschlagen und musste, es war Krieg, daran glauben. Haette der jud. Aelteste Rat in Warschau die Nerven behalten und abgewartet und seinerzeit losgeschlagen, die strategisch besser gewesen waere, waere es fuer die militante Fuehrung des Ghettos von groesserer Ruhme gewesen, als so.

F Haben Sie den damaligen Fuehrer des jud. Aeltesten Rates, der der Praesident der poln. Reichsbank war, ein hochintelligenter Mensch..... 1942 Reiche Juden, Risdka, Hochschule, Leichen auf die Strasse, abgeholt durch den Strassenkehrer, innerhalb 24 Std die Kleider auf dem Schwarzmarkt verkauft,

A Fuer mich ist das wie der eine Festsetzung, das Judentum ist in Dutzenden von Auffassungen in geistiger Hinsicht, in parteipolit. Hinsicht, gespalten, wie jedes and. Volk auch und auch aus dieser Erkenntnis heraus leitete ich fruehzeitig ab, dass nur eine polit. Loesung eine Endloesung der Judenfrage herbeifuehren kann sonst nichts. Das sind kleinste Beispiele, wir haben aber eine Fuelle von Beispielen, wie waere es auch sonst, es waere ja widernatuerlich, es ist ein Volk wie jedes andere auch, es hat sich nur durch die mehrtausende Daseinsgeschichte herauskristalisiert, eben zu einem Kristall der unglueckselig, auf das jeweilige Wirtsvelk lastet und einwirkt. -- Der Jude selber konnte ja von uns hochgeachtet in irgend welchen fernen Laendern wohnen, nur moeglichst weit weg von uns und nicht so nahe, das ist ja das Ueble--- dass sie sich ausgerechnet wieder in das sogen. Stammland, das sie vor zweitausend Jahren verlassen mussten, weil sie sich gegen die roemische Obrigkeit auflehnten, mit Gewalt anektierten, das ist widersinnig gegen die Geschichte, denn wenn ich ein Land auflasse auf die Dauer von zweitausend Jahren, dann ist dieses Land aufgelassen das ist ganz klar, dann muessen sich dieses Herrschaften and. Laender suchen. Wir vermittelten ihnen ja ungarischer oder sehnliche Gebiete.

47

Aber sie werden immer in Streit geraten mit den arabischen Voelkern, denn zweitausend Jahre lassen sich nicht so ohne weiteres abtun, denn in dieser Zeit sind auch Voelker ansaessig und bodenstaemmig geworden, denn wer auf eine so lange Zeit zurueckgreifen kann, der ist der wahre Besitzer.-

Erinnern Sie sich ob von ihrem Amt aus, irgendwelche Suggestionen ausgingen, in einer Zeit wo die deutsche Einmischung in Rumaenien noch beschraenkt war? Entweder ueber das ausw. Amt oder direkt, die zu einer Einrichtung eines Ghettos zB, in Bukarest irgendwie eine Veranlassung suchten oder?....

A Ich habe in Bukarest den Hstf Richter sitzen gehabt, der war dasselbe wie Wi. in Presburg, wie Dannecker in Paris, wie Burger in Athen, was die Beauftragten von mir nun dort mit den oertlichen Reg. zB mit der rum. Reg erreichten, das weiss ich heute nicht mehr, jedenfalls steht aber fest, dass ein jeder meiner mir damals unterstellten Offiziere genaueste Richtlinien mit auf den Weg bekamen, sie gingen ab als Bearter fuer Judenfragen der jeweiliegn Gesandtschaft oder deutschen Botschaft, oder wie in Paris als Berater fuer Judenfragen fuer den Befehlshaber des SIPO und des SD, und haben hier genau das durch zudruecken gehabt, was der RF im generellen, der Chef des SIPO und des SD im besonderen, und von mir als den verantwortlichen Dezernenten in Kleinarbeit ausgearbeitet, vorgeschrieben bekamen. Der Eine hatte Schwierigkeiten mit einer Reg. d.h. ueber den Gesandten, d.h der Gesandte hatte Schwierigkeiten mit den jeweiligen Experten der Reg, bei dem Anderen ging es reibungslos und sang u klanglos. Im Prinzip wurde ja eines ueberall erreicht, dass ueberall eine Konzentrierung vorgenommen wurde, in vielen Faellen straubten sich anfaenglich die Reg. die Juden auch zur Evak. freizugeben, weil hier die landesueblichen Gesetze dagegen sprachen und erst neue Gesetze durchgepaukt werden mussten, auch das war eine Aufgabe des jeweiligen Judenberaters ueber seine oertlichen Vorgesetzten eine solche Sache vorzutragen bis zur endlichen Erreichung dieses Zieles, naemlich zur endgueltigen Freigabe der Transp. dem Befehl gemaess, denn dieser von mir und ich vom Chef der SIPO und der vom RF hatte, Das ist die gerade Linie.

Die Schwierigkeiten waren sehr gross, wie denn anders haette es auch sein koennen, dass nur ein Bruchteil von den Juden in jenen Laendern, die zur sogen. Judenfreimachung angeordnet wurden, tatsaechlich nach dem Reichsgebiet haetten evakuiert werden koennen. Daher hat sich wohl der RF zum Schluss gesagt, bevor jetzt noch in Ungarn auch noch eine Widerstandsbewegung verstaerken lassen, durch die dort ansaessige halbe Mill Juden, die bestimmt keinen geringen Einfluss gehabt haetten, schicken wir den Meister herunter, der soll die Sache selbst machen. Man schickte mich erunter, und das Ende war, das Dr. Kastner sagte, dass es ein Unglueck fuer das ung. Judentum waere, dass man ausgerechnet mich nach Ungarn geschickt haette, der es verstanden haette, infolge meiner organis. Faehigkeit und infolge meines Durchschlagvermoegens innerhalb so kurzer Zeit eine 1/2 Mill trotz der schwierigen Transp. Lage abzutransportieren.

F Zwischenfrage: Wissen Sie ob bei Ihrem Amt von Schellenberg angefordert wurde, irgendwelche Juden 1940 fuer das Syrien und Irakunte nehmen...?

A Nein, nie angefordert

F Hatten nun diese Beauftragten die Sie nun hatten in den verschied. Laendern, und die also dem Botschafter unterstanden, hatten sie irgendwelche direkte Verbindung, die es ihnen ermoeeglichte um den eventuellen Widerstand eines

..... Widerstand eines Botschafters gegen ein energisches Auftreten zur Loesung der Judenfrage, ueberwinden zu koenne, mit and. Worten, konnte ein Beauftragter ihres Amtes ueber den Botschafter hinweg, wo es doch auffaellig ist, das saentl. Aktionen gestartet wurden im befreundeten Ausland ~~und~~ so alle zu keinem Erfolg gefuehrt haben, sodass der RF sagte.... nun wollen wir den Meister herunter schicken damit es von vorneherein ausgeschlossen sein wird,.....deutet doch wohl daraufhin, dass die Botschafter als solche nicht gerade die begeisterte Unterstuetzung gegeben haben, --- hatten nun Ihre Leute die Moeglichkeit irgendwie diesen Widerstand des Botschafter zu ueberwinden, bzw. einen Einfluss auszuueben, der dem des Botschafters entgegen gesetzt werden konnte?????

F Ja und zwar versammelte ich diese meine Leute in verhaeltnismaessig kurzen Abstaenden um mich.- Der Richter in Bukarest bekam ein Fernschreiben, er habe sich bei mir zu melden, das geschah wohl bei Richter alle ¹⁸ Monate zweimal einmal. Bei Wi alle 2 Monate einmal, nach Paris zu Danwacker fuhr ich selbst, oder ich befahl ihm auch zu mir, kurz und gut, ich habe diese Leute, die mir unterstellt waren und fuer deren sachliche Durchschlagskraft ich verantwortlich war, in solchen Abstaenden zur Berichterstattung befohlen, wie mir das opportun erschien. Habe ich Schwierigkeiten erkannt, deren Grund auf aussenpolit. Sektor lagen, d.h. auf allfaelligen, bewussten oder unbewussten, ob gewollten oder nicht gewollten Widerstand, seitens der deutschen Botschaft oder Gesandtschaft, dann habe ich durch Befragung meines unterstellten Beauftragten habe mir die Sache zu Vermerk genommen, habe mir den Legislationsrat vom ausw. Amt. von ~~Datten~~, gebeten, habe die Sache mit von ~~Datten~~ durchgesprochen, und wenn es sich um geringfuegigere Angelegenheiten handelte, so hat von Datten und ich die Sache in irgendeiner Form klar gezogen, sodass durch eine einfache Note des ausw. Amtes in Berlin, dass der Gesandte XY angewiesen wurde die Sache so und so zu machen und ~~Vollzug~~ zugeben bis zum zugeben an das ausw. Amt. Geschah das, ist die Sache zu den Akten gelegt worden.----

Waren es aber grundsuetliche Angelegenheiten, zB. dass in dem betr. Land die gesetzliche Untermauerung fehlte um einer Sicherheitsbehoerde einen entspr. Befehl zur Konzentrierung, zur Uebergabe an deutsche ¹⁸hoerden auszugeben, dann musste natuerlich ein ganz anderer Weg eingeschlagen werden, und der war der dass Leg. Rat von Datten einen entspr. Bericht an seinen Abteilungsleiter und ueber diesen an seinen Gruppenleiter und ueber diesen an seinen Staatssekt. gab, und dass der zweifellos mit Ruecksprache mit seinem Minister hier die Sache entweder verworfen oder anerkannte. War die Gefahr des Verwerfens durch den Minister gegeben, so hatte ich durch meine staendige Verbindung mit dem ausw. Amt, die Sache schon sehr fruehzeitig klar erfasst und habe von mir aus, ueber den Graf. Mueller dem Chef der SIFO und des SD und wenn die Schwierigkeiten sehr gross waren bis zum RF teils die entspr. Briefe vorbereitet an, in dem Fall, an den Reichsaussenminist. von Ribbentrop, wo ihm schon preventif die Sache mitgeteilt wurde, die ihm sowieso in wenigen Tagen von seinen eigenen Organen vorgetragen werden wuerde, sodass er gar nicht anders entscheiden konnte, als es ihm Sinne des RF war, denn der RF fuente und berief sich in diesen Faellen auf Fuehrerbefehle, denen sich auch ein von Ribbentrop nicht entziehen konnte. So versuchte ich diese Sache zu torpetieren, und so haben die Juden an sich schon recht, wahrheitsgemaess, man hat eine Jesuiten herangesetzt, der unara...

..... der unermuедlich war, der stets keine Leuer dort spielen liess, wo er zu
 nur in etwa einen Widerstand verspурte.... ich war kein normales Befehlspfaenger
 dann waere ich ein Trottel gewesen, sondern ich habe mitgedacht, ich war ein
 Idealist gewesen.-----

und wenn nun eine solche grundsuetliche Angelegenheit eine gesetzgeberische An-
 gelenheit war, das waren wohl die schwierigsten Sachen, die wurden dann auf
 diese Art und Weise vergetragen, Aufgabe des ausw. Antes war es nun entspr.
 Druck ausueben, den Druck haben sie ausueben koennen, nicht politisch, aber
 wirtschaftl. und dann mussten sie bei einer Sache in die Waagschale werfen um
 einen Fuehrerbefehl durch zu druecken, es wurde auch in der Regel alles durch-
 gedrueckt, nur wurde dann in den einzelnen Laendern, wie gerade zB in Rumaeonien,
 diese Leute waren dort von einer poli. Weichheit beseelt, vielleicht aber auch,
 2. Doppeltaertung verhaftet, dass sie eben tausend buerokratische Schwierigkeiten
 verschoben, die sie an sich mit einem Federstrich haetten erledigen koennen.

Das war die Kunst und das Geschick des Beraters das sie den Gesandten so in Trapp
 hielten, das der Gesandte die entspr. Feasiten des Protokolls beschossen, um dort
 an den Aussenminister heran zu kommen, um es ihm als so massiv vorzutragen, wie nur
 moeglich. Killingen und Ludin, das waren an sich sehr ordentliche Leute fuer uns.
 3. Ideen, das ist gar kein Zweifel, Ludin war massiv, robuster, brutaler---Killinger
 war der elegante, und ueber den hatte sich mein Richter sehr oft zu beschweren,
 obwohl Richter die groesste Wertschaetzung Killingers genoss, wie es auebe haupt
 bemerkbar ist, dass die Judenkrater in allen Laendern groesste Wertschaetzung
 genossen, denn sie waren ja an sich der verlaengerte Arm des RF---- ein Woertchen
 von RF und vielleicht waeren sie ihres Postens enthoeten gewesen.

F Sie haben also den Eindruck, dass die Botschafter und Gesandten aller, irgendwie
 so dachten wie Sie, weil Sie als die gefaehrlichen Leute galten, hinter denen, ??
 ----- Ja, natuerlich.---

F Kennen Sie irgendwelche Faelle, wo diese Beauftragten von Ihnen in einem warmen
 menschlichen Verhaeltnissen zu den resp. Botschafter standen ?

A In einem menschlichen Verhaeltnis glaube ich kaum, aber in einem sehr schlaunen,
 der gegenwart dienendes, persoenl. nuetzendes Verhaeltnis, ja, --- das hatten
 aber meine Judenberater nicht erkannt zum Teil, aber ich habe es sehr wohl
 erkannt, und genauso wie ich hat es auch Mueller erkannt, aber wir liessen uns.
 Niederen Hauptleute, die wir nun da hatten, denn keiner ging ueber den Rang eines
 Hof., liessen wir in dem Glauben, denn sie sollten ja ihre Mission erfuelien,
 waren Schwierigkeiten grundsuetzlicher Art, dann wurde ich sowieso hingeschickt,
 aber nach Bukarest kam ich nie, aus welchem Grunde weiss ich nicht.--

2. Waere der Si..... unten gewesen, statt dem Antonesku, es waere kein einziger Jude
 nach Deutschland gekommen, er haette sich geweigert einen Juden nach Deutschland
 zu schicken, er haette sie unten wahrscheinlich anders behandelt als sie von
 grosszuegigen Deutschland behandelt wurden. ---Ganz anders, viel schneller.-----

In welchen Laendern war die Zusammenarbeit zwischen Ihren Vertretern und den Orts-
 veraetendigen reibungslos und positiv?

1. Voellig reibungslos war sie in der Slowakei, wo Wi.. war, voellig reibungslos,
 ich selber sprach einmal mit Tisse, mit dem Staatschef, dem kath. Geistlichen,
 3. Das war sehr ein Hoeflichkeitsbesuch den ich dem Tisse machte, nachdem ich Macho

..... Nache aufgesucht hatte, ich musste dann auf Draengen von Nach bei Disse diesen Besuch machen. Disse war ein Antisemit, er war kein Politiker im Hinblick auf die Judenfrage, er hatte eben eine Aversion .----

In Gegensatz zu mir, ich bin kein Antisemit, ich bin politisch dagegen, eingestellt, weil sie uns unseren Lebensatem rauben.-----

(M) Sie war auch reibungslos in Rumaenien gewesen. - Dass die Leute uns einige zehntausend freigegeben haben zum Transp. und es wegen weiteren zehntausend wieder Schwierigkeiten gemachte haben, das nenne ich hinhaltenden Widerstand und Ruuckversicherung, denn man konnte da nie wissen, was kommen kann--- sie war auch voell reibungslos in Athen---- sie war das Gegenteil von reibungslos in Kopenhagen, ich kann die Sache abschliessen, eigentlich dass sie ueberall reibungslos war, in Frankreich ging das ja herrlich und ohne jede Schwierigkeit vor sich--- es war also ueberall verhaeltnismaessig reibungslos, arbeiten mussten man ueberall, das ist ganz klar, die einzige Schwierigkeit war eigentlich nur Kopenhagen.--

F Konkrete Faelle, wo der deutsche Gesandte od Botschafter direkt oder indirekt ihre Politik die Erfassung der Juden sabotierte, kennen Sie nicht??

A Nein.--

F Haben Sie zB von Habets irgendwelche.....?

A Nein, in keinster Weise, der machte das was Oberg von ihm forderte und Oberg war der Vorgesetzte von Knochen und Knochen war mein alter Kamerad. mit dem ich gross geworden bin im SD.--

F Aber Knochen gehoerte doch nicht zu LV B 4 ??

Nein, Knochen ist an sich ein Schellenberger, aber ich habe persoenlich mit Knochen einen sehr engen Konnex gehabt, das half ueber vieles hinweg.....

F Mit Bezug auf Ihre Auslandsvertreter, Sie wissen dass schon waehrend des Krieges und dann nach dem Krieg vieles geredet und geschrieben worden ist, dass von den Dienststellen Ihrer Beauftragten aus in Zusammenarbeit od ohne Zusammenarbeit mit sonstigen Polizeistellen oder aber diplom. Dienststellen ein systematischer Raub von Wertgegenstaende usw. der betr. jud. Landesangeh. erfolgt sein sollte.? Ist es in Ihrer Amtszeit ueberhaupt vorgekommen, dass wegen irgendwelcher Ubgriffe Vertreter von Ihrem Amt haben abberufen muessen?

A Nein, nicht ein einziges Mal.--- Sie hatten ja gar keine Gelegenheit, in den einzelnen Hauptstaedten hatte ich od in den Staedten in denen die einzelnen Reg sassen mit denen war in neutraler Form befreundet waren od als Kameraden im Krieg lebten, da hatte ich einen Beauftragten fuer Judenfragen. Der Mann hatte 3 o 4 Odenansen oder 2 Maschinenschreiberinnen, wenn es hoch kam. Mehr Personal hatte er nicht.

2. Exekutive Befugnisse hatte er nicht, er konnte weder seine eigene Polizei, sofern es sich um ein besetztes Land handelte irgendwelche Anordnungen erteilen, er konnte schon gar nicht der Polizei der befreundeten od befriedeten Nation irgendwelche Anordnungen geben, so wie in Frankreich es war zB, er hatte keinerlei Befugnisse irgendwelche Haussuchungen od dgl. durch zu fuehren, das faellt unter Exekutive Vollmacht, also eine Bereicherung auf diesem Wege faellt ja nun voellig flach, es bliebe noch uebrig, dass einer meiner ehem. Hauptleute irgendwo hingegangen waere und sich einfach geldeswert angeeignet hatte oder er mit irgendwelchem Juden verhandelt haette u auf geschaeftlicher Art u Weise auszunehmen und auszusondern wenn irgendwelchen Massnahmen, wenn er ihm diese Detention uebereignet waere

Ich bin heute noch sehr froh und gluecklich, dass ich solche Leute von meinem Dezernat ins Ausland schickte, fuer die ich, fuer jeden auch heute noch meine Hand ins Feuer legen wuerde, Ich habe waehrend meiner gesamten Amtszeit nicht ein einziges Mal auch nur die geringste Klage gehoert und Sie koennen ueberzeugt sein, und das mag der beste Beweis sein, dass diese meine Leute so im Rampenlicht der Oeffentlichkeit standen dass ein jeder Fehlzug, den sie machten, irgendwie registriert wurde und auf irgendwelchen Kanaelen fruher od spaeter entweder mir oder einem meiner 30 Kollegen des Amtes IV bekannt geowrden waere. Sei es ueber die Widerstandsbewegung, sei es ueber die uebrigen Sparten der Staatsplo. Ex....., wie lag auch nur das geringste vor.---

Es waren alle durch die Bank durch ueberaus bescheidene, anstaendige anspruchlose Menschen, es waren weltanschaulich sehr ordentliche u korrekte Geister. Ich glaube mit Ausnahme von Wi waren sie alle verheiratet.-

F Folgendes Beispiel nun : Ein Jude deutscher Staatsangeh. hat sich nun irgendwie aus Deutschland herausschuggeln koennen, kommt in Frankreich an, hatte dann Ihr Beauftragter Dannecker SL, pöaz. Gewalt ueber ihn, konnte er ihn verhaften oder musste er da die Hilfe des hoch. Polizeifuehrers od einer Polizeidienststelle des besetzten Gebietes einholen ?

A Also die genaue Abgrenzung die kenne ich natuerlich nicht, zwischen dem Befehlshaber des SIPO und des SL und den franz. Sicherheitsbehoerden, aber soviel ich aus der Praxis kenne, ist es so dass eine jede ex..... Massnahme des Befehlshabers der SIPO und des SD eine Verstaendigung mit Conformitaet seitens der franz. Sicherheitsbehoerden erforderte, deswegen hat ja die franz Sicherheitsbehoerde auch ihren Verbindungseffizier zum Befehlshaber der SIPO und des SD unterhalten. Wenn ich Befehlshaber der SIPO und des SD in Paris gewesen waere und es waere ein Jude, ein Wald u Wiesenjude interessiert ja nicht, also ein Jude von reichswichtigem Mass-Stab entwichen und waere nach Frankreich gekommen, so haette ich ihn als Befehlshaber preventiv verhaften lassen durch meine eigenen Organe. Ich habe aber ueber diesen Menschen keinerlei Befugnis gehabt und mich nach den franz. Gesetzen zu richten gehabt. Ich habe also in dem Fall sofort den zustaeendigen Polizeipraefekt. in Paris unterrichten muess und und ihn bitten muessen, dass nachdem der das so und so und das und das, also aktenmaessig geschildert haette und ihn gebeten haette, er ihn mangels Interesse freigibt, damit er nach dem Reichsgebiet zurueck befoerdert werden kann.--- Das haette ich so gemacht.----

F Aber war es innerhalb der Befugnisse Ihres Vertreters Dannecker so einen entwichenen Juden deutscher Staatsangeh. zu verhaften???

A Nein, - Keiner meiner Leute hatten die geringsten ex..... Befugnisse, deswegen hiessen sie ja auch nur Berater der Judenfrage und ein Berater hat keinerlei ex..... Befugnisse. Eine Ex..... Gewalt hat nur der, der dazu beauftragt ist, wenn er aber Berater heisst, hat er keine, niemand meiner von mir ins Ausland geschickten Berater, hatte ex..... Moeglichkeiten, waere er bei mir in meinem Dezernat gewesen innerhalb des Reichsgebietes, haette er selbstverst. ex..... Vollmachten gehabt. Nun er aber als Berater abkommandiert wurde, fiel das ex..... Gewand zu Boden. -

F So ist also im Grossen und Ganzen im besetzten, wie im befreunden auslaendischen Gebieten, die Zusammenarbeit mit den dort ansaessigen diplom. Vertretungen uex.

..... reibungslos abgelaufen. Haben Sie aber noch im Rahmen und wenn es auch nur informatorische Missionen gewesen sind, im neutralen Ausland durchzuführen gehabt?

A In neutralen Ausland, nein.----

Mein Gebiet war die im unmittelbaren Kriegsgeschehen stehenden Ländern.---

F Und Sie konnten auch nicht fuer irgendwelche Aktionen, eigene od feindliche Aktionen, waere es doch wichtig gewesen, wenn eine gewisse Zusammenarbeit bestanden haette rein informativisch zwischen Schellenberg und Ihrem Amt??

A Nein, hat es nicht gegeben.---

F ZB. war Schellenberg nicht verpflichtet Ihrem Amt durchzugeben, dass ZB in Portugal eine Aktion anliet, die beabsichtigte irgendwelche Juden aus den besetzten Gebieten aufzufangen um sie irgendwie nach Palast zu verfrachten oder sie zur Auswanderung nach Nordamerika zu veranlassen, alles das ist Ihnen nie zu Ohren gekommen?

A Nein, was haette das denn dem Amt, VII dienen koennen??

F Haette das Amt VII Ihnen nicht dienen koennen?

Nein uns nicht.--- Ein jeder Amtsangeh. hatte Scheuklappen, und diese lassen einen gewissen Winkel und der Winkel heisst meine Aufgabe und dieser Aufgabewinkel hat nun Unterteilungen in Dezernate, nicht einmal das Dezernat neben mir, dessen Aufgabengebiet hat mich interessiert, da war ich ^{zuständig} zuständig dafuer. Sollte ich aber in etwa am Rande angesprochen worden sein, so hat der jeweilige Dezernent bevor es zum Abzeichnen zum Amtschef kam die Mitzeichnung eines allfaelligen, and. Dezernenten, ausgeschrieben, d.h mit vermerkt. LV B 4, ZB. und dann habe ich wenn ich einverstanden war mit abgezeichnet, wenn ich nicht einverstanden war, musste das zurueck gehen an das Dezernat und sie mussten das entsprechend unarbeiten sodass beide Int. gewahrleistet waren. Selbstverst. hat es viele Punkte gegeben, die sowohl das Amt VI, als auch das Amt IV betrafen, in dem Fall musste der Dezernent des Amtes IV bei einer Vorlage an den XY auch die Interessen des Amtes VI beruecksichtigen, durch die Mitzeichnung des zuständigen Dezernenten.---

Aber bzgl. Ihrer Frage ist nichts dergleichen vorgekommen.----

F Wir wurden durch die Geheimniskraemerei des Amtes VI misstrauisch und haben uns wie eine Schnecke in ihr Haus, zurueckgezogen, entgegen uns. ueberliefertén beantworteten Offenheit innerhalb einer Institution. --- Und das alles hat uns vielleicht soweit gefuehrt, dass wir ihnen negatives unterstellten obwohl sie positives wollten es aber nicht durchfuehren konnten, weil sie die and. Sparten nicht beteiligt hatten und die and. Sparten ihnen schon von vorneherein entgegen schossen. Das Amt IV und das Amt VI haette viel besser zusammen arbeiten koennen, als es war, dank Schellenberg.----

F Koennen Sie sich erinnern, dass Ihr Amt wichtige Informationen an Amt VI geleitet hat?

A Ich habe dem Amt VI das Informationsmaterial uebergeben in Form von einem Koerper der dachte, naemlich mit dem Berater, der war ja im Ausland, mit dem arbeitete er ja zusammen, denn nicht nur der Berater fuer Judenfragen beim Befehlshaber der SIFO od beim deutschen Gesandten war da, sondern auch der entspr. Dezernent des Amtes VI war da gewesen und Aufgabe dieser Leute innerhalb dieses Amtes in Athen, Bukarest usw. war es ja zusammen zu arbeiten, sie hatten ja die Akte vor sich liegen. -

Denn untereinander hat man ja aus geheimen Reichssachen keinen Hehl gemacht, wenn es sich um die Gegenberkaempfung handelte.

F Erinnern Sie sich vielleicht auf irgendwelche Verkommnisse wo Sie von Ihrem Amt aus, auf irgendwelche Zusammenhaenge die einen internat. Charakter hatte oder ueber die besetzten Gebiete ins Ausland fuehrte vom Amt VI ???

A Nein, das war Aufgabe von Amt VII, das war nicht meine Aufgabe.

Meine Aufgabe war Ex....., nicht Forschung, so wie Ohlendorf im Inneren zu forschen hatte, so hatte Sicks im Inn und Ausland zu forschen bzgl der weltanschaulichen Gegner. Aufgabe des Amt VII war es irgendwelche Querverbindungen den Amt VI als auch dem Amt IV mitzuteilen.

F Ich meine aber wenn Sie durch die Erfassung eines Juden Goldenstein auf die Existenz einer Organis, gekommen, die ihren Sitz in Lissabonn hatte.....?

A Einzelfaelle ja, die wurden aktenmaessig einzel behandelt, nur grundsuetzliche Sachen nicht.---

F Sind Sie in dieser Verbindung irgendwelche jud Zusammenhaengen bzgl. des 20. Juli auf die Spur gekommen?

A Nein.-----

F Welche Juden wurden von diesen Sonderbehandlungen ausgenommen und bis zu welchem Grade wurden sie ausgenommen?. Welche Juden wurden ueberhaupt von allen Bestimmungen ausgenommen?

A Das waren saemtl. privilegierten Juden der Mischehen, das waren die Inhaber der Tapferkeitsauszeichnungen aus dem 1. Weltkrieg, das waren saemtl. Verwundeten aus dem 1. Weltkrieg die es nachweisen konnten. Es waren Juden gewesen die sich fuer die national. Belange verdient gemacht hatten, das waren auch in ganz wenigen Faellen besondere Spitzenjuden gewesen der Wirtschaft, die jedenfalls dem Reich gedient haben. --

F Was ist zB in Ihrem Amt bekannt geworden ueber diese merkwuerdige Situation wedurch der Dr. Hirschfeld der in Holland waehrend des ganzen Krieges als der grosse Wirtschaftler wieder in seinem Amt gewesen ist und der sogar im Jahre 1933 den deutschen Adler bekommen hat?

A Ueber diese Einzelfaelle weiss ich keinen Bescheid?

F Kennen Sie weitere Namen ausser Milch, nicht Militaer, sondern Zivilisten? Die irgendwo wegen hervorragender Leistung ausgenommen wurden?

A Alle diese sind zusammen gefasst worden zum Schluss in Theresienstadt weil sie da geschuetzt werden mussten er irgendwelchen Zugriffen.---

Diese Zusammenfassung ging bald los nach der Errichtung von Theresienstadt, da hat der RF ein prominenten Ghetto befohlen, Namen kann ich heute nicht mehr nennen. -

F Es hat also keine Juden gegeben, die zB sich im 1. Weltkrieg ausgezeichnet haben, oder verwundet waren, dass die nicht erfasst wurden und in ihrem Haus bleiben durften, das hat es nicht gegeben? Bis zum Ende des Krieges???

A Doch hat es auch gegeben.--- Es waren sogar Judenbehaftet vom Tragen des Sterns.

F Haben Sie da irgendwelche Namen???

A Nein, das sind Sammelbegriffe gewesen, das sind viele, die fallen unter die Polizeiverord. Eine ganz bestimmte Polizeiverord. sagte, welche Juden von jegl.

Massnahmen auszunehmen sind. Das sind tausende.----

Natuerlich hat es einige Gaue gegeben, wo die Gauleiter besonders radikal gewesen waren, die haben dann die Verbringung angeordnet, und die kamen dann aber erst zum Schluss nach Theresienstadt, aber nur wenn der deutschbluetige Teil gestorben war, wenn der deutschbluetige Teil nach am Leben war, da musste er in seiner Wohnung bleiben, denn nach Theresienstadt wurde kein deutschbluetiger Teil eingeliefert, denn wenn der deutschbluetige Teil nicht gestorben war, wurde der Jude nicht als Jude angesehen, sondern als privilegiierter Mischehepartner. --

F **Erinnern Sie sich an den Inhalt der Polizeiverord. ? Worin diese betr. Massnahmen umgeben sind?**

A **Nein, die Nummer weiss ich nicht.---** Die Ausnahmegestimmungen sagte ich doch schon Theresienstadt war kein Kz, es unterstand ja in keinster Weise irgendeinem deutschen Bajonett, sondern Theresienstadt unterstand von dem Grossrabbiner Beck bis zum ~~Braxix~~ Murelstein ausschliesslich der jud Leitung, wir haben ueberhaupt nichts darein geneckert. Wir haben es durch die tcheschische Gend abriegelt, wir konnten es aber nicht ganz abriegeln, weil mitten durch Theresienstadt fuehrte die Autostrasse von Berlin nach Prag. - Wir lieferten ihnen jede Woche oder alle 14 Tage die Lastzuege mit Lebensmittel an, wir hatten den Kampf mit dem Gauleiter von Sachsen, dem Mutschmann, und mit den uebrigen Ortsgruppenleiter weil es den Juden ^{Zeitweise} ~~in diese~~ Zeit lebensmitteltechn. besser ging als der deutschen Bevoelkerung

F **Hatten die Juden in Theresienstadt keine Wehrleistungen zu machen ??**

A **Natuerlich ----sie haben ja auch fuer die Ruestungsindustrie gearbeitet, dafuer bekamen sie bezahlt von den Ruestungsfirmen.--**

Es ist sogar so gewesen dass die durch die Polizeiverord. priv. Juden vom ^{??} Art VI ~~missbraucht~~ worden sind, dass sie jeden einzelnen V-Mann den sie brauchten sich vorzugsweise aus jud Kreisen suchten.----

F **Wissen Sie wo Schellenberg diese jud V-Maenner ansetzte?**

/ **Die effektive Zahl, der im Dienst stehenden jud. V-Maenner?**

A **Die Zahl ist sehr hoch, es koennen mehrere 100 oder auch mehrere 1000 gewesen sein nur deutsche Juden---** sie wurden auch im besetzten Gebiet, ueberall, sie wurden herausgeschleusst, die meisten nach Lisabonn, weil ich naemlich meine Unbedenklichkeit bescheinigen musste, dass sie dann einen Pass bekamen nach Lisabonn.

F **Glauben Sie dass sie effektiv Informationsarbeit fuer Schellenberg geliefert haben ?**

A **Keineswegs-----**

F **Glauben Sie nicht, dass es eine Moeglichkeit gegeben, hat, dass bei wichtiger Spionagearbeit im Ausland od im neutralen Ausland von diesen Juden geleistet werden sind????**

Ist Ihnen bekannt dass bei einer nennenswerten Anzahl von Juden die da transp. werden sollten, dass da Selbstmorde vorgekommen sind?

A **Ausser einer normalen Anzahl die gerade bei Juden minimal liegt, ist mir nicht bekannt, bei deutschen laege sie bestimmt hoeher. Aber nur von Selbstmorden vor der allgemeinen Erfassung, sie ist aber zahlenmaessig sehr gering.--**

F **Heess hat ua ausgesagt, dass die Anweisungen zu Mass envernichtungen in Auschwitz**

55

zum grosssten Teil von Ihnen unterschrieben gewesen waren??

A Von mir??

F Ja,--

A Nicht einen Brief, ich kann doch gar nicht einem and. Hauptamt nichts befehlen, denn dieses Hauptamt untersteht ja einem and. Amtschef und ich unterstehe wiederum einem and. Hauptamtchef und beide Hauptamtchefs unterstehen dem RF, ich bin ein Referent im Reichssicherheitshauptamt, ich kann einem Referenten der einem and. Hauptamt angehört, doch nichts anordnen oder befehlen.

Es muesste hoechstens eine solche Sache, wenn ich sie getan haette ueber den Chef der SIPO und des SD, ueber Pohl, zu Heess runter gekommen sein, . Eine solche Sache ist undenkbar, weil sie verwaltungstechn. eine Unmoeglichkeit darstellt, denn es haette hoechstens der Chef der SIPO und des SD dem Chef des VWHA sagen koenne, der RF hat mir neuliche gesagt, dass diese od jene Juden zu toeten sind, daraufhin haette sich der Chef des VWHA beim RF erkundigt, ob das auch stimmt, dann haette er die Weisung gegeben, wie haette ich denn als Dezernent des Amtes IV einem Dezernenten vom SS VWHA eine Anordnung geben koennen.---

Es liegt also doch eine gewisse Absicht darin, Sie haftbar zu machen fuer die Massenvernichtungen....

A Das ist ja das, was mich so empoeert---

Es ist eine Parallele zu dem, was man Wi in die Feder diktierte; es gab drei Phasen und fuer alle drei war der

50

Band 11

- Seite 1 ; 50 Oberdachstetten
- 51 Deggendorf an der Donau
- 52 Annsbach
- 53 SS Sturmabf. Opperbeck vom V & W HA
- 54 Nicht alle Offiziere hielt Opperbeck fuer notwendig
- 55 bzw. der verantwortl Lageroffizier (Deutsche) die Genehmigung
hierzu erteilte
- 56 Genau schilderte ich es nur 2 Offizieren
- Seite 1 ; Soll man den Namen Opperbeck preisgeben? ebenso Freisleben? B. R.
- 57 SS Oberstuf. Rudolf Jaenisch
- 58 Sollte mein ehem. Chef heute irgendwo im Osten Dienst tun
so wurde eine solche allfaellige Tatsache in keinster Weise
meine Achtung vor diesem Manne mindern
- Seite 5 ; 59 Ich glaube Juettner hatte doch diesen M irgendwo be
schrieben oder beanstandet. Kann man denn hier nicht das genaue
Datum feststellen. Es ist m.E. sehr wichtig
- Seite 7 ;;60 Bergen Belsen



Das ich vertolgt wurde, da ich politisch taetig gewesen waere. Es wurde um jene
Zeit auch nicht viel gefragt, es wurde einfach von Opperbeck als Lagerleiter
die Zustimmung erbeten, es war einfach eine Formsache, koennte mir nie vorstellen,
dass irgend in einem Lager der SS, wenn einer der SS Fuehrer die Notwendigkeit
zum Absatz sah, dass dem eine solche Notwendigkeit abschlaesig beschieden worden
waere. Ich sagte, dann, sowohl dem Stbr. Opperbeck, als auch einem in seinem Lager
befindlichen Oberstr., ich kann auch ruhig nennen, es war der Ostr. Freisleben,
mit dem ich persoenlich recht eng und nett anfreundete, beiden sagte ich, dass

Also koennten Sie mir naeher erklaren, wieso Huertel zu zu seinen Kenntnissen ihres falschen Namens usw. hat gelangen koennen?

Ja, ich wurde nach einigen Lagern dem grossen Sammellager Weiden in der Oberpfalz zugefuehrt. Mit mir eingeliefert wurde mein Ostf. Jenisch und dort selbst wurden nach einiger Zeit wurden die sogen. Arbeitskompanien v. de Nordamerikaner angefordert u. ich meldete mich selbst zu einer sogen. Arbeitskomp. Ich ging als Zugfuhrer, nachdem ich mich als Untstf. ausgab, ab, und kam i. d. Lager ⁽⁵⁰⁾ Oberlagstetten im Fraenkischen Mein Ostf. Jenisch kam mit seiner Einheit in ein Arbeitslager ⁽⁵¹⁾ Beckendorf, Donau, in dieses Lager Oberlagstetten in dem ich als Deutnant Eckmann einzog betrat ich etwa im August 1945 und verblieb dort selbst bis Anfang Januar 1946. In der Zwischenzeit wurden wir von der CIC in ⁽⁵²⁾ Ansbach, wo wir hingefahren wurden, verhoert. Als ich mir in etwa ausrechnen konnte, dass ⁽⁵³⁾ der ~~Verwaltungsmaessl~~ ^{Verwaltungsmaessl} Vorgang, falls ueberhaupt an meiner Person irgendein Verdacht laut geworden haette sein koennen, zur weiteren Bearbeitung nach Ansbach oder nach Oberlagstetten ⁽⁵⁴⁾ zurueck ~~kam~~, beschloss ich mich selbst zu entlassen. Nach dem wir in diesem Lager, glaube ich, neun oder elf Offiziere waren, konnte ich selbstverstaendlich nicht auf eigene Faust losuerem, sondern ich bat den Lagerleiter Sturmabteiler ⁽⁵⁵⁾ vom VUWHA Opperbeck um eine Offiziersbesprechung. ? Kannte er sie?

Ich muss dazu sagen, dass ich mich gegenueber Opperbeck in diesen ganzen Monaten bis so um die Weihnachtszeit 1945 nicht deklarierte. Um jene Zeit, als ich anfang meine Fluchtvorbereitungen zu treffen, habe ich Ostf. Opperbeck meinen Namen, meinen Dienstgrad und meine Dienststellung genannt, worauf er mir sagte, mein lieber Kamerad Eckmann, das weiss ich bereits seit langem, der ihr Untstf. Jenisch hat mir unter dem Siegel des Vertrauens mitgeteilt, aber nachdem sie sich diesbzgl. mir gegenueber nicht geaeussert hatten, habe ich die Sache in meinem Herzen verschlossen. Ich schilderte ihm die Notwendigkeit einer Absetzung meiner Person und bat ihn, die Besprechung anzuberaumen, damit ich die Genehmigung meiner Offizierskameraden ⁽⁵⁶⁾ in diesem Lager dafuer bekomme, denn es war ein unbefriedigender Ehrenkodex, dass ein Offizier nur dann absetzt, wenn saemtliche Offizierskameraden ⁽⁵⁷⁾ mit ~~diesem~~ ^{einem solchen} Absatz einverstanden sind, da ja unter Umstaenden zu befuerchten war dass der bewachende Teil zu irgendwelchen Represalien geschritten waere, oder haette schreiten koennen. Die Offiziersberechnung fand statt, ohne mich den einzelnen Kameraden zu deklarieren, schilderte ich ihnen die Notwendigkeit meines Absatzes ? In welcher Form schilderten sie das?---

Das ich verfolgt wuerde, da ich politisch taetig gewesen waere. Es wurde um jene Zeit auch nicht viel gefragt, es wurde einfach von Opperbeck als Lagerleiter die Zustimmung erbeten, es war einfach eine Formsache, koennte mir nie vorstellen, dass irgend in einem Lager der SS, wenn einer der SS Fuehrer die Notwendigkeit zum Absatz sah, dass dem eine solche Notwendigkeit abschlaegig beschieden worden waere. Ich sagte, dann, sowohl dem Stbf. Opperbeck, als auch einem in seinem Lager befindlichen Oberstf., ich kann auch ruhig nennen, es war der Ostf. Freiersleben, mit dem ich mich persoenlich recht eng und nett anfreundete, beiden sagte ich, dass

58

der sich nur Zeit in Apypten aufhielte, gelangen. Ich glaube, wie mich absetzte.
habe ich geschildert, ich kann das alles ueberspringen und kann ansetzen auf
entweder Sommer 1946 oder Sommer 1947. Um jene Zeit also befand ich mich in
d waldreichen Heidegebiet, des Kreises Zelle und dort ^{Konnte ich} wurde mir ein ganzer Stapel
Zeitungen ^{alter} vorgelegt, die sich ^{mit} ihren Artikeln ^{mit mir} befassten. Unter Massen-
moerder Eichmann, wo steckt der Massenmoerder, wo steckt Eckmann und aehnliches
mehr, gingen die Artikel und hier wurde ich stutzig und sagte mir, ..und haer
wurde ich stutzig als ich den Namen Eckmann las, ich las hier woertlich, dass
der beruechtigte Massenmoerder Eichmann, der sich zuletzt unter dem Namen Eckmann,
Leutnant Eckmann in dem Lager Oberlagstetten aufhielt, irgendwie das Datum stimmte
auch genau, aus dem Lager gefluchtet sei und das er sich, sie schrieben es woertlich,
auf verborgenen, ihm bekannten Pfaden zum Gross ^{am} durchzuschlagen bestrebt
war. Da habe ich mir gesagt, das es offenbar hoechste Zeit war, mich abzusetzen
ich habe mir ueberlegt woher koennte wohl das CIC den Namen Eckmann bekommen haben.
Es gibt fuer mich zwei Moeglichkeiten, einmal das mein Ostf Jenisch, der absolut
nicht dazu zu bringen war, seinen Dienstgrad zu aendern u seinen Namen zu aendern
denn um jene Zeit war es oportun gewesen, tiefzustapeln und nicht hochzustapeln.
geschweige denn das zu bleiben, was man war, dass dieser Ostbf. Jenisch, der an
sich rein menschlich gesehen ein wenig widerstansfaehiger Geist war, so gut und
so brauchbar ^{dieser Mann} er im Verwaltungstechn Arbeiten anzusprechen ~~ist~~ gewesen ist, dass
man diesem Ostf. Jenisch im Lager ^{Beggendorf} oder wo er dann sonst hingekommen sein
mag, entsprechend verhoert und gehoert hat, zumal er, ich muss es heute sagen die
Kuehnheit beassa, als Einheit anzugeben SD. Die zweite Moeglichkeit, die mir sehr
unwahrscheinlich ist, ist die das ^{der CIC} ~~ist~~ die nach meiner Flucht den Ostbf. Opperbeck
ins Verhoer nahm und das Opperbeck sich moeglichweise ^{er sich} sagte, der Mann ist jetzt
laengst hinter allen sieben Bergen verschwunden, ich kann jetzt die Wahrheit sagen
denn was nuetzt auch alles daher ^{zur} Gerede, wenn mir das CIC in einigen Wochen das
Gegenteil beweist von dem was ich ihm im Augenblick auf Befragen ^{zur} antworte gebe, ich
habe und vor allen Dingen, das von mir gefuehrte Lager haette damit nur Widerwaertig
keiten im Gefolge. Ich halte es fuer sehr wahrscheinlich, dass dem CIC ueber dem Stf.
Jenisch, der eben in seiner niedersaechsischen Dickschaedeligkeit durch mich in
keinster Weise dazu zu bringen war Name und Dienstgrad zu aendern und daruber hinaus
noch wie ich eben schilderte, soagr als Dienstverwendung SD in die Fragebogen ein-
fuegte. So kam es also dass dem CIC jedenfalls ganz klar ueber mich Bescheid wusste
so kam es dass die CIC auch mit dem Namen Eckmann kannte, denn ich ^{aber} weil ich solches
in etwa als etwa moeglich unterstellte, schon fruehzeitig dadurch parierte, als ich
mit dem Verlassen des Lager Oberlagstetten mir sofort die von mir vorbereiteten
Dokumente als Otto Henninger mir zulegte und ich sodann von 1946 bis 1950 in der
Lueneburgerheide als Otto Henninger ohne jede Schwierigkeit leben konnte. Ich glaube
die Sache ist erschoepfend behandelt.-

60

wie alle schalten wurden.....
so darf ich es sagen, ich sehe es heute noch vor mir, angelacht kann ich nicht sagen, angesehen und ich hatte mit diesem Mann inneren Konnex und inneren Kontakt gehabt. Ich konnte mit Mueller sprechen, wie ich es nicht mit jedem engsten, sogenannten Engsten Vertrauten, Gleichrangigen, lange Jahre bekannten Kameraden tun konnte. Wenn sie mir sagen, was ich davon hielte, ob Mueller etwa in russ. Dienst uebergegangen waere, da muss ich dem entgegen halten, das wenn, die Ostseite meinem ehem Chef ein, int. kriminal polizeiliches Aufgabengebiet zugeteilt haben sollte, ich mir foermlich beide Haende verbrennen lassen wuerde, wenn ich nicht glauben wuerde, dass Mueller ein solches Angebot angenommen haben ~~kann~~ kann Es entspricht durchaus dem Verhalten dieses Mannes, denn er war Fachmann. Sie muessen das Verstehen, es gab nur 2 Reichskriminaldirektoren, nur 2, die von der pike an sich raufgearbeitet haben und es gab in meinen Augen keinen ^{und} gruendlicheren Kriminalisten wie ihn und Nebe. Wenn ich daruebr hinaus, nach dem Geschehen vor juengsten Zeiten durch meine Freunde vernehmen konnte, dass SB in der ~~seweit~~ Zone, alle moeglichen SD Angehoerige, die ich laengst tot waechnte dort zu relativ hohen Fachstellen gekommen sind, sei aus dem SD sei aus ~~SB~~ sonstigen Gliederungen der NSDAP so muss ich ihnen sagen dass eine solche Frage, die sie mir stellten von mir keinesfalls an Anhub verneint werden kann. Ist ihnen damit gedient mit dieser Eroerterung? Hatten sie aehnliches erwartet, oder?..... (58)

Koenne Sie mir sagen, am 1 Aug 1944 erwartete man in den verschiedenen deutschen Einsaetzen etwa neunzig tausend Juden, aus Ungarn, am naechsten Tag, also am 2. Aug 44 sollten Sie von Himmler zu sich bestellt sein, da soll auch die Ziegelei in B?? sagt ihnen das was?.... als Aufnahmeort, also Aufnahmesammelstelle fuer Juden aus Budapest wieder angelaufen sein? Am 21 Aug legte das Diplm. Corps, durch den ? ein Protest bei H ?..... ein und am 25. wurde entschlossen, dass das Ministerium des Inneren wieder die Gewalt ueber die in Arbeitslagern befindlichen Juden uebernehmen wuerde, am 26, haette ihre Einsatzgruppe,Ich war keine Einsatzgruppe, ich war ein Sonderkommando, Eichmann hatte man es genannt, haette die Einsatzgruppe Ungarn verlassen? Und Sie selber waeren am 23. im Zustand tiefster Depression von ihnen geschieden. Und sollen dann wahrscheinlich nach Rum. gefahren sein?..... Am 29 wurde dann ~~Sturzkurtz~~St..... entlassen, der Regierungschef Steue, und General L.... zum Regierungschef.... Was koennen sie ueber diese Fragen sagen?

Es ist wie ich schon sagte, die gesamte Bibliothek, die seit den unseligen Tagen 45 bis heute erschien, ist ein Sammelorium von Dichtung und Wahrheit. Wenn sie mich fragen dass in einer Ziegelei wiederum Aufnahmen statt fahden, usw, sb muss ich ihnen darauf sagen, dass in Ungarn ja nicht deutsche pol Stellen federfuehrend am Werke waren sondern das d ung. Exmotive, bestehend vornehmlich aus d ung Gend. aus Pfeilkreuzlerverbaenden usw ihrer seits die Judenfragen loesten, was siernun oertlichst, also im Raume Ungarns durchfuehrte entzogs a) meiner Kenntnis, wenngleich ich von dem ein od anderen Geschehen informiert wurde, nachtraeglich informiert

61

nicht durch. Stellen gehoert habe, die ung Reg war ja nicht verhalten
gewesen dem Hoeh. SS ~~und~~ Polizeifuehrer oder gar mir alles das zu sagen, was
sie an innerpol. Massnahmen durchfuehrten und durchzufuehren gedenke.-gedachte,
Welche Lager diese Pfeilkreuzorganis., welche Lager die ung. Polizei in den einz.
Komitaten, welche Lager die ung Gend in den einzel Komitaten aufzog, belegen liess
aufloeste, weiss ich nicht, ging mich auch nichts an, Mir kam es darauf an, dass
der ung Raum von jenen Elementen gesaeubert wird, der laut meiner vorgesetzten
Reichsleiter die Moeglichkeit in sich verschliessen koenne, das durch weiteren
Verbleib dieses Personenkreis zu einem Partisanengebiet erster Ordnung werden koennte
und mir kam es darauf an, dass ich diesen Personenkreis von der ung Reg ueberstellt
bekam, ~~somit~~ lautete mein Befehl, denn ich haette ja mit den paar Menschen,
niemals auch nur eine einzige Erfassungsaktion durchfuehren koennte, nein bei mir
war es eine bueromaessige, ~~und ueber~~ Uebergabe und Uebernahme~~n~~ wengleich dieses
bueromaessige insofern zu ~~erweitern~~ war als ich a) vom Reichsverkehrsministerium ~~des~~
rollende Material nach Ungarn einfahren liess um diesen Personenkreis transporttechn
aufzunehmen und b) und diesem rollenden Material jeweils, glaube ich 30 Mann
Ordnungspolizei als Bewachung zuteilen und diese Zuege glattweg nach der mir
befohlenen Aufnahmestation abrollen liess. Welche ^{oertl.} Vorkehrungen und welche Massnahmen
ung. ^{int.} ~~Krise~~, ob Polizei, ob Gend, ob Pfeilkreuzer zur Erreichung dieses Zieles
naemlich der Fuellung der jeweils vom Verkehrsmin. nach Ungarn eingefahrenen ~~Lehr-~~
zuege durchfuehrten, hatte mich nicht zu interessieren, interessierte mich auch
nicht und wurde auch nicht in keinsten Weise daran beteiligt denn es war ja ~~immerhin~~
eine souveraeene ung Reg. wengleich sie mit der deutschen Reichsregierung gewisse
Abmachungen getroffen hatte, sie jedenfalls nicht auf meinem Arbeitssektor la gen.
Wenn sie mich fragen und wenn sie mir sagen, dass ich ~~um~~ diese angegebene Zeit
gewissermassen mein Sonderkommando liquidiert~~e~~ haette, so stimmt das auch nicht,
ich kann mich an die Zeit nicht erinnern, denn ich sagte ihnen dass es die Zeit
ist, es muss etwa Spaetsommer oder fueher Herbst gewesen sein, als ich mangles
weiterer abschiebbarer Masse aus Ungarn fast arbeitslos gewesen war und ich den
Befehl erhielt, im Raum von Neuarat, dass ist an der rum. Grenze 10 000 oder 12000
Volksdeutsche dem russ. Zugriff zu entziehen und sie mit Wollen oder Nichtwollen
in das Reichsgebiet zu deportieren haette. Ich habe ihnen glaube ich schon darueber
erzaehlt und ich weiss nicht, ob ich alles noch einmal wiederholen soll
das also ist mein sogenanntes Absetzen, wie sie sagen, nach Rumaenien, Rum, selber
habe ich nicht betreten, ich war nur an der rum. Grenze, denn Neuarat ist ~~hart~~
an der Grenze zwischen Rum und Ung. Dort habe diesen Auftrag erfuellt, naemlich
den Abtransport in die Wege geleitet zur Sicherung der Volksdeutschen, die zu
jener Zeit Zeder und Mordio schrieen und spaeter wahrscheinlich in ihren Kirchen
der Jungfrau Maria eine Dankkerze stifteten, dafuer dass ich hart blieb und sie
aus diesem Raum abgezogen habe und das sie heute wahrscheinlich zT mit Reichs-
unterstuetzung, mit Pensionen wie das all diesen Leuten, ^{geht} die Besitztueemer nach-
weisen koennen oder auch nicht Besitztueemer nachweisen koennen, soweit sie nicht
arbeitseinsatzfaehig sind, ihre Unterstuetzung beziehen die im Hinblick auf Lasten
gleich usw. irgend wie ~~Bestaenden~~ angeordnet werden.

transport von dort aus nicht mehr durchfuehren konnte, von Budapest bis an die

niederöstr. Grenze im Fussmarsch marschieren lassen, dazu hatte ich den Befehl des Chef des Sipo und des SD, es ist klar, das ich eine solche Order nie haette selbst erteilen koennen. Den Vorschlag dazu habe ich gemacht, dazu bekenne ich mich. Dazu musste ich mich bekenne, denn sonst haette man mir saemtl. Bahnhoeefe zerschlagen und ich war vernaetwortlich gewesen dem RF das es sich soweit um jud Kontigente handelte Ungarn nicht zum Gross Partisanenraum wird, denn offebar hat der RF durch die schrecklichen Ereignisse in Warschau gelernt und die Furchtbarkeit, des zu allen entschlossenen Gegeners erkannt. Ich habe also diese Juden, etwa 10 000 an der Anzahl nach, die 240 km, bis nach Wien allerdings, da waere abzuziehen die Strecke Wien Grenze Burgenland, nicht Oesterreich, Burgenland, , das mag hinkommen dann auf 180 km, und habe diesen Plan mit dem Befehlshaber der ung Gend besprochen, der die

Einzelheiten seinem zustaendig. Sachbearbeiter, dem Oberstlt. der ung. Gend. Faeren zie uebertrug. Die Tagesmaersche waren eingeteilt, am Anfang waren es taeglich mehr Km, sie wurden dann reduziert und ich glaube dann in 10 oder 12 Tagen musste die Spitze die ung-burglaend. Grenze erreicht haben. Es waren bei den jeweiligen Naechungsstationen, Verpflegungsdepot von seiten der ung Gend angelegt worden, es war dafuer gesorgt, dass in sanitaersicher und hygienischer Hinsicht, alles was man oben in Kriegszeiten, wir lebten ja alle nur noch aus dem lamain heraus und hatten keine grosse Ansprueche mehr, an gepflegten Lebensstandard zu stellen, wurde eben aus oder trotz dieser grossen Not, die noch vergrossert wurde durch das Verkehrschaos, das in jene Zeit, durch Zerschlagung der wichtigsten Nervenstraenge im verkehrswichtiger Hinsicht hervorgerufen wurde, wurde alles getan, was eben halbwegs moeglich war um den Zug dieser 10 000 nach burglaend, Grenze sicher zu stellen.

Wird schon von 14 000 Frauen alleine gesprochen,?..... Nein, das koennen sie gar nicht, das ist Quatsch; es wurden taeglich 2000 in Marsch gesetzt, die hatten sich dann in einen Marschblock formiert, ich bin einmal die Strecke persoendlich abgefahren, persoendlich abgefahren ist der Befehlshaber des SD in Budapest, persoendlich abgefahren ist der Hoeh. Polizeichef in Ungarn, der General der Pol. Winkelmann. Die Strecke persoendlich abgefahren ist der ung Staatssekr. B, die Strecke persoendlich abgefahren ist der Staatssekr. im Ung Innenminist, Dr. L Enderle, die Strecke persoendlich abgefahren ist der SS Ogrf. Hans Hautner? Auch moeglich, es haben bestimmt noch viele andere die Strecke abgefahren. Ich kann ihnen heute sagen, dass ich auf der ganzen Strecke 2 Leichen habe gesehen, es waren alte Jud gewesen, es ist klar, wo gehobelt wird, fallen Spaene, Sind etwa keine Spaene gefallen, als noch viel greossere Kontigente Deutsche aus dem Osten nach 45 sich in Marsch..... sind etwa fuer diese Deutschen fuersorglicherwise nach Absolvierung der Tagesleistung, etwa Verpflegungsdepots, sanitaere Einrichtungen, hygienische Einrichtungen angelegt worden, - Wer hat das getan, die deutsche Gruendlichkeit hat das gemacht, mit wenigen Ausnahmen sind also diese Judentreks, wie ich sie nannte gekommen. ich moechte mich gar nicht festlegen auf 10 000, es koennen auch 15000 oder 1 000 gewesen sein, jedenfalls kann ich eines hier verbindlich feststellen: über 20 000 war es keinesfalls gewesen, die Zeit ist zu lang.

64

... 1. Jahrs her und ich werde zum ersten Mal ... 20 000 auf ... keinen Fall
es mag unter 15000 gewesen sein, aber wir wollen uns nicht streiten ueber einige
Tausend mehr oder weniger. - Diese Kontingente kamen nun dort an, sie wurden nicht,
so wie das urspruengl mit dem WVHA vereinbart gewesen ist, ^{so wie das} mit dem ^{ganzen}
Fahrplan besprochen worden war, dort einvakuniert, ...? Um sie nach
Auschwitz?..... Nein sie wurden dort von den oertlichen Kreisleiter, Ortsgruppen
aufgefangen und mussten nun die deutschen Frauen, deutsche Kinder und deutsche Greise
dann nur die waren ja noch zu Hause gewesen, unterstuetzen, die bereits seit Zeiten
beschaeftigt waren, um sich mit Spaten in die burglaend. Erde zu wuehlen, um dort
eine riesengrosse Anzahl von ich weiss nicht wieviele Km, Panzergraeben auszu-
eben. Dort also wurden diese Judentreks angesetzt, fuer die Verpflegung kam der
Leiter von Niederestr, auf. Man hat jetzt hier, die an sich wahre Begehnheit
gekoppelt mit einer Sache die diesen Gluecksrittern, moechte ich mal sagen, in irgend
einer Weise oportun erschien, vielleicht rechnetete man aber auch damit, dass
die Beteiligten tot seien, oder dass die Beteiligten, nun weil sie als U Bootfahrer
ihre Leben fristen mussten, schweigen wuerden. Heute ist nun der Zeitpunkt gekommen,
man darueber spricht und ich freue mich immer mehr. Das Judenghetto Budapest,
sie mir einmal sagten, es sollten dort 70 000 gewesen sein und ich diese Zahl
lachelnd absagte und ihnen sagte, dass dort ^{ca} 200 000 ~~paar-tausend~~ gewesen sein
mussten, dieses Judenghetto haette es in der Abgicht gelegen es abzutransportieren,
abstverstaendlich.....aber ich hatte ja den Befehl, von Osten nach Westen durchzu-
kommen, das was sich im Ghetto Budapests befand, war, ^{wurde} nach den Erfahrungen in Warsche
unter der schaeerfste Kontrolle ^{gestellt} und koennte deshalb uns partisanenmaessig nicht gefaehr-
lich werden. Denn auch nur der Keim eines Ansatzes, einer Revolte, waere, u das sage
ich auch, in einer blitzesartigen Schnelle im Keim erstickt worden. Ich weiss auch,
dass die Pfeilkreuzer und an der Spitze Dr. L. Enderae lieber heute wie morgen dazu
bereit gewesen waeren, durch ein Blutbad ohnegleichen dieses Budapester Ghetto zu
liquidieren. Der RF gab hierfuer nicht seine Genehmigung, denn das haette sich unter
den Augen einer so breiten Oeffentlichkeit angespielt, das es fuer die Reichsbaenge
adezu schaedlich gewesen waere, abgesehen davon, dass niemand geholfen gewesen
waere, weder der jud noch der nicht-jud Seite. Nein dem Abtransport der jud Ghettos
in Budapest erwog ich um jene Zeit nicht mehr, als die Transportlage in Ungarn
katasrophal wurde, dass ~~kein~~ Abtransport techn nicht mehr moeglich
war.
Aussagen von verschiedenen Stellen, die sie mir eben im telegramstil nannten
infolge auch ihren Bemuehen, ich entnahm ihren Ausfuehrungen das sie z T sogar
im Ausland vorstellig geworden waren, irgendwie geheimdiensttuerisch grosse Lorbeeren
erzuehlen suchten, sind voellig aus der Luft gegriffen. Der Abtransport der
200 000 Juden aus Budapest war nicht mehr beabsichtigt, den Verbleib von 200 000
Juden in Budapest etwa geschaeftlich auszunutzen, war gar nicht mehr moeglich, weil
die jud Kreise sich gesagt haetten, dass ein Abtransport nicht mehr durchfuehrbar
war. Ein Abmarsch von 200 000 oder auch nur von 100 000 Menschen auf eire Strecke